Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

92 (24.2.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 … Einzelpreise: Werktags-Nummer … Sonntags-Nummer 15 ₰. … höherer Gewalt, Streik … hat der Bezieher … verspätetem od… Zeitung. … jeweils … Anz… 0.40 … milien- und … Baden ermäß… Reklame-Zeile … Stelle 2.50 RM. Bei … tariffester Rabatt, der bei …einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilagen

Badische Presse

Neue Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 24. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 92.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Zahlreiche Besprechungen und Besichtigungen:

Berlin feiert Schober.

Ein Rundfunkvortrag des Bundeskanzlers / Besichtigung von Sanssouci. Eine Fest aufführung der Oper.

* **Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.)** Am Sonntag um ½9 Uhr wohnte Bundeskanzler Schober in Begleitung von Generalsekretär Peter, des österreichischen Gesandten Dr. Frank und der Legationsräte Pacher und Meindl der Singmesse in der St. Hedwigs-Basilika bei. Von reichsdeutschen Herren sah man u. a. Staatssekretär Lammers vom preußischen Kultusministerium.

Kurz vor ½9 Uhr trafen die Herren im rot-weiß-rot beflaggten Kraftwagen der Reichsregierung in der Kirche ein. Die Messe zelebrierte Kuratus Knauft.

Nachdem Schober am Sonntag morgen dem Gottesdienst in der St. Hedwigs-Basilika beigewohnt hatte, begab er sich im Auto nach Potsdam, wo er unter Führung des Staatssekretärs Dr. Lammers und des Ministerialrates Dr. Gall vom preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das Neue Palais und Schloß Sanssouci besichtigte.

Gegen 1 Uhr folgte der Bundeskanzler einer Einladung des Reichsaußenministers und seiner Frau zu einem Frühstück.

Am Sonntag abend fand zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers eine Festvorstellung in der Staatsoper „Unter den Linden“ statt, zu der das preußische Staatsministerium etwa 200 Einladungen hatte ergehen lassen. Bundeskanzler Schober wurde im kleinen Foyer der Mittelloge vom Reichskanzler, vom Reichsaußenminister, dem österreichischen Gesandten Dr. Frank und dem deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld, empfangen. Beim Betreten der Loge wurde der Kanzler vom Publikum lebhaft begrüßt. In der Mittelloge sah man sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister mit ihren Damen, die Damen und Herren der österreichischen Gesandtschaft, den Generalintendanten der Berliner Opernhäuser, Dr. Tietjen, in den Proszeniumslogen die Mitglieder des Reichsrates und die Berliner Ländergesandten, auf den Balkonen und im Ersten Rang zahlreiche Persönlichkeiten des Berliner öffentlichen Lebens. Es gelangte unter Leitung von Generalmusikdirektor Leo Blech „Rheingold“ zur Aufführung.

An den Festabend im Opernhaus schloß sich ein Empfang des diplomatischen Korps und prominenter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den Festräumen der österreichischen Gesandtschaft an.

* **Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.)** Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hatte am Sonntag nachmittag eine Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Montag“, in der er sich über seine Eindrücke in der Reichshauptstadt wie auch über die politische Bedeutung seines Besuches aussprach. Zur Frage der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen erklärte Dr. Schober, daß es sich in den jetzigen Verhandlungen natürlich nur um eine Festlegung der allgemeinen Richtlinien handeln könne, der später noch Einzelbesprechungen folgen müßten. Wenn es gelänge, über die Grundzüge jetzt ein Einvernehmen zu erreichen, dann käme es später auf eine Mark mehr oder weniger bei der neuen Festsetzung der Zölle nicht so sehr an. Er hoffe bestimmt, daß in dieser Frage seine Berliner Reise einen Erfolg bedeute. Nach dem Frühstück beim Außenminister Dr. Curtius war Schober am Nachmittag Gast des österreichischen Gesandten Dr. Frank bei einem Empfang der Berliner österreichischen Kolonie, wobei sich Schober fast alle Mitglieder der österreichischen Kolonie vorstellen ließ und sich dann am Abend zur Festvorstellung in die Staatsoper Unter den Linden begab.

Von Potsdam kommend hatte der Bundeskanzler noch am Vormittag in Begleitung des österreichischen Gesandten in Berlin sowie des deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld, dem Berliner Ruderklub am Kleinen Wannsee, dessen aktives Mitglied Graf Lerchenfeld ist, einen Besuch abgestattet. Der Bundeskanzler hatte dabei das Gefallenendenkmal besucht und einen Rundgang durch die Bootshallen unternommen.

Rundfunkvortrag Dr. Schobers.

* **Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.)** Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hielt am Sonntag abend im Berliner Rundfunk eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ich betrachte es als ein wunderbares Symbol unserer nationalen Zusammengehörigkeit, daß ich mich von der Metropole des Deutschen Reiches aus an die deutschen Radiohörer in ganz Europa wenden kann. Der Besuch, den ich gegenwärtig der deutschen Regierung abstatte, gilt selbstverständlich auch dem ganzen Volke im Deutschen Reich und der trotz aller wirtschaftlichen Nöte so mächtig aufstrebenden deutschen Weltstadt Berlin im besonderen. Mein Berliner Besuch fällt ziemlich unmittelbar nach meiner Fahrt nach Rom, wo es mir gelungen ist, die Wiederherstellung echt nachbarlicher Freundschaft mit Italien durch einen Schiedsgerichtsvertrag zu besiegeln, wie wir ihn bereits mit einer Reihe von anderen Staaten abgeschlossen haben. Ich glaube nicht nur unseren eigenen Interessen, sondern auch denen aller Deutschen, ja darüber hinaus, auch der internationalen Verständigung durch das befriedigende Ergebnis in Rom einen Dienst erwiesen zu haben.

Nun war endlich der Augenblick zu der schon lange geplanten Besuchsreise nach Berlin gekommen, zu der es einen wahrhaft österreichischen Staatsmann auch dann drängen muß, wenn keine besonderen Probleme vorliegen, die dabei gelöst werden müßten. Die enge Verbundenheit der österreichischen Deutschen mit den Deutschen im Reich bezeugt ja eine tausendjährige Geschichte. Die Nöte des Krieges, das Elend der Nachkriegszeit, die vielen tausend Wunden, welche die Jahre uns gemeinsam geschlagen haben, sie konnten uns nur in höherem Maße näherbringen. Gemeinsam war uns die mühevolle Arbeit an der Wiederaufrichtung dessen, was die Kriegskatastrophe an kulturellem und materiellem Besitztum des deutschen Volkes vernichtet hat und gemeinsam ist uns der Wille, dem deutschen Volk in den beiden deutschen Staaten ein festes Fundament für eine bessere Zukunft zu bauen, auf welches das deutsche Volk im Hinblick auf die Größe seiner Vergangenheit und seine kulturellen Leistungen vollen Anspruch hat.

Ich schließe mit dem Wunsch, daß mit der Haager Konferenz der Leidensweg des deutschen Volkes im Reich und ebenso in Oesterreich ein Ende finden möge und daß von nun an die beiden deutschen Brüder Hand in Hand der Sonne entgegengehen können.

Ein kommunistischer Stadtrat nicht bestätigt.

m. **Berlin, 24. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der preußische Innenminister hat vor einigen Tagen die Bestätigung des Berliner kommunistischen Stadtverordneten Lange als Stadtrat abgelehnt, ohne einen besonderen Grund anzugeben. Jetzt erfährt man aus dem sozialdemokratischen „Vorwärts“, daß Lange vor einiger Zeit Führer einer Rotfrontabteilung in Berlin war, in deren Kasse ein Fehlbetrag von 1400 Mark entdeckt wurde. Außerdem hatte die Abteilung noch bei der Heimkasse Schulden in Höhe von 1600 Mark. Das führte zu einer Revolte der Rot-Front-Kämpfer. Man forderte die Entlassung Langes. Er wurde aber von der Parteileitung gehalten, worauf die von ihm geleitete Abteilung durch Massenaustritt in die Brüche ging. Aber Lange ist von der Kommunistischen Partei in die Berliner Stadtverordnetenversammlung hineingeschoben und noch zum Stadtrat gemacht worden. Der Minister hat aber die Bestätigung nicht ausgesprochen, offenbar, weil ihm die Vergangenheit Langes zu bedenklich erschien.

Banditenüberfall auf einen Zug.

* **Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.)** Wie die Berliner „Montagspost“ aus Breslau meldet, wurde am Samstag gegen ½8 Uhr auf der Strecke Kandrczin—Bauerwitz in Oberschlesien ein Raubüberfall auf einen Personenzug verübt. Als der Zug die Station Reinschdorf verließ, sprangen plötzlich zwei maskierte Männer auf den Packwagen auf. Es fielen den Räubern fünf Geldkassen mit einem Gesamtinhalt von über 1600 Mark in die Hände. Zwei Kilometer hinter der Station sprangen sie von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge ab. Dem Zugführer gelang es, den Zug zum Halten zu bringen. Die Verfolgung der Täter wurde aufgenommen, blieb aber ergebnislos. In der Nacht fanden Beamte des Bahnschutzes zwei der Geldkassen am Bahndamm mit 150 Mark Inhalt wieder. Der Zugführer erlitt einen schweren Nervenchoc.

Die Schwierigkeiten der Flottenkonferenz.

Abreise eines amerikanischen Admirals.

H. **London, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Der führende Flottensachverständige der amerikanischen Delegation, Admiral Hilary P. Jones wird nächsten Mittwoch nach Amerika abreisen, ohne später nach London zurückzukehren. Offiziell wird Krankheit als der Grund dieses plötzlichen Entschlusses angegeben, jedoch wurden während der Konferenz verschiedene nicht unbeträchtliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Admiral und den politischen Mitgliedern der Delegation beobachtet. So hört man glaubwürdig klingende Gerüchte, wonach er sich mit den Flottenkonzessionen, die Stimson in seinen Unterredungen mit Macdonald gemacht hat, nicht einverstanden erklären will. Man nimmt gegenwärtig an, daß die Konferenz am Donnerstag ihre Arbeiten wieder aufnehmen kann, vorausgesetzt allerdings, daß die neue französische Regierung am Dienstag das Vertrauen der Kammer erlangt. Die Aussichten der kommenden Verhandlungen werden von Tag zu Tag pessimistischer beurteilt. Vergebens suchen die Mitglieder der Regierung den bisher getäuschten Hoffnungen Nahrung zuzuführen. In der Presse ist man ziemlich einer Meinung über den ungünstigen Stand der Dinge.

Das Programm des Kabinetts Chautemps.

★ **Paris, 24. Febr. (Funkspruch.)** Das Regierungsprogramm des neuen Kabinetts Chautemps liegt im wesentlichen bereits fest. Soweit es sich auf die Innenpolitik bezieht, sieht es als erste Maßnahme eine weitgehende Amnestie vor, in die auch die Kommunisten einbezogen sind, um dadurch einer Forderung der Sozialisten gerecht zu werden. Das von der früheren Regierung gegebene Versprechen, die Sozialversicherung bis zum 1. Juli in Kraft zu setzen, wird auch von der neuen Regierung durchgeführt werden. Auf dem Gebiet der Agrarpolitik sollen Maßnahmen zur Behebung der Weinkrise getroffen werden. Der Young-Plan wird auch von der neuen Regierung voll und ganz anerkannt. Die von Briand eingeleitete Friedenspolitik soll unverändert fortgeführt werden. Der französische Standpunkt auf der Londoner Flottenkonferenz soll so, wie er von Tardieu vertreten wurde, weiter verteidigt werden. Briand und der Marineminister Sarraut werden die Interessen Frankreichs in London vertreten. Bei der Abgabe der Regierungserklärung am Dienstag und der sich daran anschließenden Aussprache wird der ehemalige Ministerpräsident Tardieu als Abgeordneter zugegen sein.

Schwere Lawinenkatastrophen

Ein italienisches Dorf verschüttet / Bisher neun Tote und vier Verletzte geborgen. Verheerende Lawinen am Mont Cenis niedergegangen.

*** Berlin, 24. Febr. (Funkspruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Macerata in Umbrien ist das Dorf Villa di Mezzo bei Bolognoto von einer ungeheueren Lawine verschüttet worden. Bisher wurden neun Tote und vier Verletzte geborgen. Zwölf Personen werden noch vermißt. Man befürchtet, daß sie den Tod gefunden haben. Aus Macerata und den umliegenden Dörfern sind Rettungskolonnen abgegangen. Das Unglück ist auf die schweren Schneefälle zurückzuführen, die in den letzten Tagen in den Apenninen niedergingen. Die Lawine zerstörte alle vierzig Häuser des Dorfes. Die erste Hilfe brachten Soldaten, die auf Skiern herbeieilten.**

TU. Paris, 24. Febr. Nach den neuesten Meldungen haben sich am Mont Cenis-Paß Lawinenkatastrophen ereignet. Eine gewaltige Lawine verschüttete die Straße auf eine weite Strecke. Eine zweite Lawine hat auch die Telegraphen-, Telephon- und Stromleitungen unterbrochen. Der Verkehr nach Mont Cenis mußte eingestellt werden. Der Bürgermeister von Venaus hat die Räumung einiger bedrohter Ortsteile angeordnet. In der Gegend von Maiera sind drei Häuser durch eine Lawine verschüttet worden. Zwei Männer wurden ernstlich verletzt. Man befürchtet, daß sich noch zwei weitere Personen unter den Schneemassen befinden.

Verheerendes Seebeben an der süditalienischen Küste.

Kr. **Rom, 24. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Italien wird zur Zeit in erheblichem Ausmaße von Naturkatastrophen heimgesucht. Zu den schweren Regen- und Schneefällen, die in den letzten Tagen zu verzeichnen waren und die zu großen Ueberschwemmungen und Verwüstungen führten, ist nunmehr im südlichsten Teil des eigentlichen Italien, in Calabrien auch noch ein Seebeben hinzugetreten, das sich durch große Flutwellen, die weithin das Land überschwemmten, auch dort verheerend auswirkte.

Besonders schwere Schäden wurden in der Hafenstadt Catanzaro angerichtet, die fast gänzlich überschwemmt wurde. Die Bevölkerung konnte sich nur mit knapper Not in höher gelegene Stadtteile retten. In Cotrone wurden ebenfalls am Hafen schwere Beschädigungen angerichtet. Schiffe wurden losgerissen und aufs Meer hinausgetrieben. Besonders erschwert wurde das Rettungswerk durch die stundenlangen Wolkenbrüche. Auch aus Sizilien werden ähnliche Verwüstungen gemeldet.

Schobers Ankunft in Berlin.

In der Mitte Bundeskanzler Schober (barhaupt). Rechts anschließend der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, und Reichsaußenminister Dr. Curtius. Links anschließend der Berliner Polizeivizepräsident Weiß und Polizeipräsident Zörgiebel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Das Jubiläum der Roten Armee

B. **Moskau**, 23. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Der heutige Tag steht im Zeichen der Roten Armee, deren 67. Jahresjubiläum begangen wird, zugleich mit der Zehnjahresfeier der von Budjenny geschaffenen roten Reiterei. Wie im Auslande wenig bekannt sein dürfte, werden im Sowjetstaat Orden verliehen und zwar gibt es nur stets den Orden der Roten Fahne, von dem es keine verschiedenen Klassen gibt, der aber mehrfach verliehen werden kann. Aktive Militärs haben häufiger Gelegenheit, ihn zu erhalten. Damit erklärt es sich, daß zum heutigen Tage der Vorsitzende des Zentralexekutivkomitees, Kalinin, ihn erst zum zweiten Male erhält, dagegen Budjenny zum dritten Mal, Kriegskommissar Woroschilow zum vierten Mal. Besonderes Interesse erweckt die Ordensverleihung an Stalin, der den Orden zum zweiten Mal erhält.

Unter zahlreichen Leitartikeln ist derjenige Woroschilows in der „Prawda" hervorzuheben. Woroschilow stellt die rüstungsindustrielle Aufgabe des fünften Jahresplanes dar und erinnert an die Forderung des 15. Parteikongresses, die Industriemobilisierung vorzubereiten. Ueber die einzelnen Waffengattungen bemerkt er folgendes: Das Militärflugwesen sei geschaffen und es verfüge auch über durchgebildetes Personal. Hinsichtlich der Artillerie ständen der Industrie noch große Aufgaben bevor. Ebenso hinsichtlich der Tankwaffen und des Chemischen Abwehrkrieges.

Beachtenswert ist ferner ein Artikel der „Prawda" über den zehn Jahre zurückliegenden Krieg mit Polen. Die „Prawda" gibt die damals begangenen strategischen Fehler zu, welche für Polen den günstigen Rigaer Frieden herbeiführten. Damals hätte man den Gegner schlecht gekannt. Jetzt müßte man ihn besser kennen. Unzweifelhaft habe auch Polen im verflossenen Jahrzehnt unermüdlich gerüstet. Die polnische Armee wurde modernisiert, die Artillerie mit französischen 25-Zentimeter-Geschützen versehen, die technische Bewaffnung vervollkommnet und eine eigene Kriegsindustrie geschaffen. Polens Militärbündnisse sichern ihm die Hilfe Rumäniens. Dazu komme die stille Unterstützung der baltischen Staaten und der Tschechoslowakei. Sonderbarerweise will das Blatt sogar auch die Hilfe Deutschlands für Polen voraussagen, wofür als einziges Argument das deutsch-polnische Wirtschaftsübereinkommen angeführt wird. Sollte von Polen ein Angriff erfolgen, so meint die „Prawda", würde die Ukraine das Angriffsterrain sein.

Im Tagesbefehl des Kommandeurs der fernöstlichen Armee, Blücher, heißt es: „Unsere Gewehre sind kampferprobt. Der Stahl unserer Degen ist geschliffen. Sobald das Signal erfolgt, sind wir bereit."

TU. **London**, 24. Febr. Senator Borah gab nach Washingtoner Meldungen bekannt, daß er sich mit den Sowjetbehörden in Verbindung gesetzt habe, um die Tatsachen hinsichtlich der behaupteten Religionsverfolgungen in Rußland aus erster Hand und einwandfrei kennenzulernen.

Englands neue Schwierigkeiten.

H. **London**, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Zum erstenmal hat Schatzkanzler Snowden in seiner Rede durchblicken lassen, daß der englische Haushalt voraussichtlich einen Fehlbetrag aufweisen wird. Er suchte darzulegen, daß nicht die Arbeiterpartei, sondern die letzte Regierung die Verantwortung hierfür treffe. Die schlechten Budgetaussichten verschlimmern die innerpolitische Lage für das Kabinett Macdonald, denn die Hoffnung auf eine Steuerherabsetzung dürfte sich kaum verwirklichen. Im Gegenteil rechnet man damit, daß Snowden sich neue Einnahmen und zwar durch Besteuerung des Bodens verschaffen muß. Andererseits heißt es, daß der Schatzkanzler trotz seiner freihändlerischen Ueberzeugung die Mac Kennazölle für mindestens ein weiteres Jahr aufrechterhalten will.

Die neue Weltreichpartei beschäftigt weiterhin die politischen Kreise. Die gesamte Montagpresse setzt sich eingehend mit der Gründung Beaverbrooks, deren Bedeutung neuerlich bestritten wird, auseinander. Während Garvin im „Observer" sie auf ein Versagen des orthodoxen Konservatismus zurückführt, spricht die „Sunday Times" von dem herrlichsten Geschenk, das ein sozialdemokratischer Gegner jedem Sozialismus gemacht habe. Dieser Gedanke wird in allen Einzelheiten ausgeführt. Es wird auch auf den Jubel hingewiesen, mit dem die Abspaltung der neuen Parteibewegung von Baldwin in den Kreisen der Arbeiterpartei aufgenommen wurde. Diese Schwächung der Solidarität im gegnerischen Lager müsse notwendig die Hoffnungen der Regierungsparteien verstärken.

Nächtliche Raubüberfälle

auf Autos bei Darmstadt.

TU. **Darmstadt**, 23. Febr. Auf der Provinzialstraße Büttelborn—Darmstadt, in der Nähe der Eisenbahnlinie Griesheim—Darmstadt, wurden in der Nacht zum Samstag gegen 11 Uhr zwei Raubüberfälle versucht. Die Insassen zweier Personenkraftwagen wurden auf größere Entfernung durch Zeichen zum Halten aufgefordert und beim Verlangsamen der Geschwindigkeit plötzlich von zwei oder drei jungen Leuten beschossen. Die Fahrer gaben darauf sofort wieder Vollgas und fuhren nach Darmstadt weiter, ohne daß jemand durch die Schüsse verletzt wurde. Beide Wagenführer, die mit einem Zeitunterschied von einer Viertelstunde die Stelle passiert hatten, bekundeten übereinstimmnd, daß es sich bei den Tätern um zwei oder drei Mann gehandelt habe, von denen einer 1,75 bis 1,80 Meter groß und etwa 22—25 Jahre alt war. Der eine Wagenführer, der Verdacht schöpfte, ist sofort mit Vollgas auf die beiden Personen losgefahren, die im letzten Augenblick zur Seite sprangen und je einen Schuß auf den Wagen abgaben. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Untersuchung des Falles auf und fand tatsächlich an der bezeichneten Stelle noch eine Anzahl Patronenhülsen, sowie mehrere 6-mm-Geschosse, die von dem Aufschlag plattgedrückt worden waren.

Die „Europa" auf offener See.

TU. **Hamburg**, 24. Febr. Nachdem die „Europa" am Samstag abend auf ihrer Weiterfahrt elbeabwärts gegen 23 Uhr bei Brunsbüttel wegen des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes der Elbe vor Anker gegangen war, wurden am Sonntag morgen die Anker mit auflaufendem Wasser gelichtet und die Fahrt aus eigener Kraft fortgesetzt. Um 9,25 Uhr wurde Cuxhaven in glatter Fahrt passiert. Auf der Alten Liebe und auf dem Deich bis zur Kugelbaake hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden, die dem schwimmenden Riesen die letzten Grüße und Wünsche zuwinkten. Die „Europa" gewann bald die offene See und verschwand in nördlicher Richtung am Horizont.

Explosion von Feuerwerkskörpern.

Zwei Arbeiterinnen verbrannt.

TU. **Paris**, 24. Febr. In einer kleinen Fabrik zur Herstellung von Feuerwerkskörpern in Alencon ereignete sich am Samstag eine Explosion, die die ganze Werkstatt in Brand setzte. Zwei Arbeiterinnen verbrannten bei lebendigem Leibe, während heine dritte so schwere Brandwunden davontrug, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Drei andere Arbeiterinnen erlitten ebenfalls mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Schweres Motorradunglück.

Zwei Tote.

TU. **Leipzig**, 24. Febr. Am Sonntag nachmittag hat sich auf der Staatsstraße Leipzig—Grimma ein schweres Motorradunglück ereignet. Ein von Grimma kommendes Motorrad stieß bei größter Geschwindigkeit mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Führe des Motorrades, ein 36 Jahre alter Bergmann aus Kriebitzsch, bei Altenburg, und der Mitfahrer, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten, stürzten so schwer, daß sie sofort tot waren

In den Bergen vermißt.

B. **Paris**, 23. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der 27jährige Deutsche Paul Muensberg und der 25jährige Oesterreicher Johann Stadler, die in Grenoble wohnen, unternahmen am 18. Januar gemeinsam eine Skitour, von der sie nicht mehr zurückkehrten. Es ist zu befürchten, daß beide in den Bergen den Tod gefunden haben.

* **Berlin**, 24. Febr. (Funkspruch.) Im Anschluß an eine kommunistische Kundgebung, die am Sonntag mittag im Mercedes-Palast in Neukölln stattfand, wurden 15 Personen wegen Tragens der Rotfrontuniform von der Polizei zwangsgestellt.

Die Woche der Entscheidungen

Vor wichtigen Beschlüssen der Regierung und des Reichstags.

m. **Berlin**, 24. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag tritt heute wieder zusammen. An die seiner harrenden großen Entscheidungen wird er allerdings nicht gleich herangehen. Es ist überhaupt wieder fraglich geworden, ob die zweite und dritte Lesung der Younggesetze schon am Mittwoch wird ihren Anfang nehmen können. Vielfach wird von Donnerstag oder Freitag gesprochen. Die gewerbsmäßigen Pessimisten glauben aber, daß

die „Woche der Entscheidungen"

wohl noch etwas auf sich warten lassen wird. Dafür wird aber das Kabinett am Dienstag die Steuergesetze verabschieden, so daß wir spätestens am Mittwoch wissen werden, mit welchen Mitteln Herr Moldenhauer die Einnahmeseite seines Etats in Ordnung bringen will. Dann wird der Kampf um die Finanzpolitische Aussprache im Zusammenhang mit der Annahme des Youngplanes wieder beginnen.

Alles hängt jetzt in der Tat von der Forderung ab, die die „Germania", das Berliner Zentrumsorgan in zwölfter Stunde erhebt. Sie hebt scharf hervor, daß die Methode des Verhandelns mit den Parteien nach wie vor falsch sei. Es sei und bleibe Aufgabe der Regierung, initiativ vorauszugehen und selbst den Weg zu weisen,

das Parlament vor die Verantwortung zu stellen und nicht die Geführte, sondern die Führerin zu sein.

Weiter setzt sich das Zentrumsblatt mit jenen auseinander, die meinen, es sei nicht nötig, sich vor der Verabschiedung des Youngplanes Sorgen über die Gestaltung unserer Finanzpolitik zu machen. Erneut wird betont, daß die Folgerungen aus dem Youngplane sofort energisch und ganz gezogen werden müssen.

Das ist die alte Forderung des Zentrums, der sich die bürgerlichen Koalitionsparteien anschließen werden. Wenn angesichts dieser Situation der Kanzler sich aber mehr als Parteimann fühlen sollte, dann werden wir wohl nicht allzuviel von einer Initiative der Regierung auf dem Gebiet der Finanzpolitik zu spüren bekommen, es sei denn, daß Herr Moldenhauer sich endlich als der Mann mit den eisernen Nerven herausstellt, wie man ihn im Haag nannte, und seine Ministerkollegen veranlaßte, mit ihm zu marschieren und den Reichstag zu zwingen,

die finanzpolitische Reform

vorzunehmen, die eine selbstverständliche Voraussetzung der Annahme des Youngplanes ist.

Der Student Wessel gestorben.

★ **Berlin**, 24. Febr. (Funkspruch.) Wie der Berliner Gauleiter der Nationalsozialisten, Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels, am Sonntag mittag in einer Veranstaltung der Nationalsozialistischen Volksbünde mitteilte, ist der nationalsozialistische Student und Abteilungsführer Horst Wessel, der bekanntlich vor einiger Zeit in seiner Berliner Wohnung von dem inzwischen festgenommenen kommunistischen Führer Höhler durch Mundschuß niedergestreckt worden war, am Sonntag früh im St.-Josef-Krankenhaus nach qualvollem Leiden seinen schweren, inneren Verletzungen erlegen.

Karlsruher Konzerte:

Richard Trunk-Festkonzert.

2. Abend zum 50. Geburtstag des bad. Komponisten

Im Rahmen eines Konzertes, das der Männergesangverein „Liederhalle" zur Feier seines Stiftungsfestes vor zwei Jahren gab, trat Richard Trunk erstmals nach dem Weltkriege in der Hauptstadt seiner Heimat mit einer Reihe eigener Lieder, gesungen von seiner Gattin Maria, mit glänzendem Erfolge hervor. Ein vor einigen Wochen stattgefundener Liederabend, vermittelt durch Konzertsängerin Helene Kämper-Werner und Studienrat Hugo Rahner, der als Dirigent großer Männerchöre übrigens nachdrücklich auch für das Chorschaffen des Komponisten eingetreten ist, brachte nicht weniger als 21 Lieder aus verschiedenen Zeiten, Lieder aus tastenden Anfängen und letzte Gesänge.

Das Bild, das man aus dieser wiederholten Bekanntschaft mit seinem Werke und aus einem vorausgehenden liebevollen Studium der zum Vortrag gebrachten Lieder erhielt, ließ die wesentlichen Merkmale seiner Vokalmusik erkennen.

Das zur Besprechung stehende Konzert, angeregt durch Franz Philipp, dem Direktor der Badischen Hochschule für Musik, bildete eine wertvolle Ergänzung zu den vorangegangenen Abenden. Man findet schon den Weg zu Richard Trunk, wenn man seine Gedichte, eine von feinem literarischen Geschmack zeugende Auswahl, betrachtet, Gedichte von Paul Verlaine, Gottfried Keller, Friedrich Hebbel, Ludwig Uhland und Albert Sergel. Das ist zur Hauptsache Lyrik aus dem letzten Jahrhundert; in dieser Zeit liegt auch sein musikalischer Stil, oder geht wenigstens von ihr aus. Er hat ein feines Ohr für den Klang eines Gedichtes, für die feinen und leisen Stimmungen, für den inneren Rhythmus, und die Musik hierzu entströmt ihm als natürlicher Ausdruck. Er musiziert gerne zart, leise, versonnen, musiziert mit einem ernsten Unterton, der oft schwer oder melancholisch durchzieht, wie etwa im Traum. Er greift auch zur reizenden, lebhaften Tonmalerei in der „Mandoline" und geht frischer, leichter, heiterer in der „Allee" vor. Alles ist, wie schon angedeutet, im wesentlichen romantisch in der Stimmung. Es laufen wie bei den Liedern des ersten Abends Berührungen mit der deutschen Romantik nebenher. Naheliegend bei einem Komponisten, der ihr im tiefsten verpflichtet ist und seiner ganzen Art nach ihr angehört. Man sieht das wieder in der Anlage der Melodie, die immer gewählt und fein vokal gebaut ist und eine herzliche Wärme ausstrahlt.

Richard Trunk ist eine ausgesprochene Liedbegabung, ein besinnlicher Lyriker, süddeutscher Prägung, ein feiner Zeichner dichterischen, malerischen Gehaltes. Gewiß waren an diesem zweiten Abend auch wieder laute und leise, starke und weniger stark ansprechende Lieder da; die schönsten aber sind die stillen, ruhigen, zarten, weichen und versonnenen. Hier ist seine spezielle Begabung, hier spürt man den unmittelbaren Musiker, der vor allem in unserer Zeit zu den wenigen gehört, die das Wesen des Liedes kennen und deshalb fesselnd und eigen wirkt, ohne sich an moderne harmonische Spannungen zu binden.

Ein Quintett für zwei Violinen, Viola, Cello und Klavier ist ein frühes Werk, das Richard Trunk vielleicht selbst nur als eine liebenswerte Talentprobe gelten läßt. Stärker wirkt die zum Schluß des Abends aufgeführte kleine Serenade für Streichorchester (Opus 55). Sie wurde im letzten Jahre in Tauberbischofsheim, der Heimatstadt des Komponisten, bei der Feier zum 50. Geburtstag und der Enthüllung einer Gedenktafel am elterlichen Hause auf dem Marktplatze gespielt. Die kleine Serenade besteht aus fünf Sätzen, ist harmonisch im Stil und vor allem mit Sinn für Klang geschrieben und klar und gerundet in der Form. Man hört einen hübschen, weich sich in den Hüften wiegenden, doch nicht schwunglosen Walzer, ein wenig Richard Strauß (Rosenkavalier)-Nachhall, man hört in einem weiteren Satz einen kräftigen Rhythmus pochen, man hört zum Schluß ein Adagio, das fast wie eine Liedmelodie klingt und diese Spielmusik im Sinne klassischer Suiten oder Divertimenti, beschaulich abschließt, man hört ein Finale, das nicht zum lauten Beifall aufruft, sondern in seiner ruhigen warmen Haltung nochmals auf die spezielle Begabung des Komponisten hinweist.

Maria Trunk haben wir als vorzügliche Liedersängerin schätzen gelernt. Sie behandelt ihre Stimme in der Geschmackskultur des Vortrages, wie in technischer Hinsicht hervorragend. Der lyrisch-wohlige Reiz des hellgefärbten Soprans verband sich mit dem seelischen Gehalt der einzelnen Gesänge zu schöner, ungetrübter Einheit des Ausdruckes, zu einer Einheit, die durch das Aufleuchten eines innigen Herzenstones, einer Steigerung des Gefühles zur Innenkunst erhoben wurde. Richard Trunk saß am Flügel und war seinen Schöpfungen der beste Interpret. Er versteht es, den Feinheiten eines vielfach gestuften Klavierklanges nachzuspüren und die Stimme zu führen und zu stützen.

Für die tadellose Wiedergabe des Quintettes setzten sich Konzertmeister Joseph Peischer (Violine), Oskar Schmidt (zweite Violine), Georg Valentin Panzer (Viola) und Kammervirtuose Paul Trautvetter (Cello) mit bestem Gelingen ein. Die kleine Serenade für Streichorchester wurde unter der überschauenden Führung von Joseph Peischer durch das Badische Kammerorchester ganz hervorragend im Klang und Ausdruck wiedergegeben.

Minister Dr. Remmele, Oberregierungsrat Franz Zureich und Oberbürgermeister Dr. Finter wohnten dem gut besuchten Konzerte bei, das Professor Richard Trunk, der neben seinen Liedern auch durch eine Reihe von Männerchören voll Haltung, Form und Durchbruch des Schema bekannt und geschätzt ist, reiche und herzliche Ehrungen brachte.

Badisches Landestheater:

Liebhaber und Nebenbuhler zugleich.

Lortzings komische Oper „Der Waffenschmied" neu einstudiert.

Dieses heitere Volksstück, das ein romantisch schwärmendes Bild des mittelalterlichen Handwerker- und Bürgerlebens aufrollt, hatte in der sorgfältigen Neueinstudierung einen großen Erfolg. Man belachte wieder den alten, schon vor Albert Lortzing dagewesenen Lustspieleinfall, der den Ritter, den Gesellen, den Nebenbuhler, den Liebhaber in einer Person aufspielen und das Mädchen doch richtig zugreifen läßt. Dieser Ritter von Liebenau ist ein beherzter und offener Bursche und führt seine Rollen in und außer dem Hause des Wormser Waffenschmiedes recht unterhaltend vor. Dabei fehlt es nicht an gemütvollem Humor, an der Zungenfertigkeit und den Schrullen einer alten Jungfer und an den Intrigen, den harmlosen und tappig angelegten, des dummpfiffigen Einfallspinsels Adelhof. Diese Personen sind geschickt gegeneinander geführt; die Handlung läuft nie leer oder langweilig; denn Albert Lortzing war ein gewiegter Theaterpraktiker.

Viele Liedanfänge sind aus dem „Waffenschmied" in den Schatz unserer Sprichwörter übergegangen. Das Alter darf vom „Jüngling mit lockigem Haar" und von der „köstlichen alten Zeit" träumen. Die Jugend darf hinlachen „Man wird nur einmal geboren . . .". Jeder findet in dieser komischen Oper etwas für seinen Geschmack. Die Musik zieht leicht und flüssig hin und winkt sozusagen nach allen Seiten. Sie ist gefühlvoll, ernst, sentimental. Sie bringt eine flotte, muntere Ouverture, dankbare Arien und Lieder. Sie findet in „Liebenau, schau, schau" den feinen Lustspielton und musikalisch einen Höhepunkt in Marias Arie und in dem fast mozartisch erscheinenden Sextett.

Adolf Schöpflin stellte seinen Hans Stadinger, seinen Waffenschmied, in den Mittelpunkt des Spiels. Eine gewinnende Gestalt voll geradem Sinn, nicht ohne leisen Humor, sehr natürlich, überlegen, sehr eindringlich gespielt. Das schlicht vorgetragene Lied von der „köstlichen Zeit", vielleicht das volkstümlichste, was Albert Lortzing geschrieben hat, mußte er auf den starken, anhaltenden Beifall hin um eine Strophe erweitern. Ganz reizend wirkte des Waffenschmieds Töchterlein Maria in der Darstellung von Kammersängerin Else Blank. Für den Grafen Liebenau, den Nebenbuhler und Liebhaber in einer Person, haben wir in Carsten Oerner einen gewandten und sympathischen Vertreter. Seinen munteren Knappen gab Robert Kiefer (für den erkrankten Karl Laufkötter) mit Sinn für den leichten, frohen Stil der Spieloper. Auch Else Grünwald-Seyfert zeigte in der Anlage und Durchführung der Irmentraut viel Geschick.

Dem Ritter aus Schwaben gab Kammersänger Karlheinz Löser, eine nicht wegzuleugnende leibliche Fülle, und ließ runde, dumm-schlaue Aeuglein aus dem Gesicht blitzen. Er trug die Farben etwas kräftig auf und erweiterte den Dialog mit einigen hübschen Pointen. Seinen Schwaben scheint er jedoch viel zu lange mit unserem echten Karlsruher Dialekt bekannt gemacht zu haben, was kein Fehler ist, denn die Wirkung stellt sich ein. Und zudem: Warum denn in die Ferne schweifen?

Kleinere Partien wurden von Joseph Grötzinger, Eugen Kalnbach und Karl Arras geschickt durchgeführt. Hervorragend sicher und klanglich ausgewogen erklangen die von Georg Hofmann einstudierten Chöre.

Unser ausgezeichnetes Orchester musizierte unter der lebhaften Führung von Generalmusikdirektor Joseph Krips. Auf der Bühne waltete Friedrich Ammermann als verlässiger Spielleiter. Zum Vorteil einer größeren, leichteren und übersichtlicheren Entfaltung des Hochzeitszuges, zum Vorteil eines festlichen Abschlusses der Oper, sollte er das vorgeschriebene Bühnenbild bringen und nicht die unpassende Handwerkerstube stehen lassen.

Nochmals: „Tiefland".

Pedro: Kammersänger Wilhelm Nentwig.

In der Wiederholung der grellen spanischen Dorftragödie von Eugen d'Albert hatte Kammersänger Wilhelm Nentwig den Hirten Pedro übernommen. Während bei Willy Zilken, der diese Partie in der ersten Aufführung gab, die Darstellung, eine bis ins letzte ausgefeilte Gestaltung, in den Vordergrund rückte, hielt sich Wilhelm Nentwig mehr an den gesanglichen Teil. Er war glänzend disponiert und setzte seinen warmen, biegsamen, in der Höhe kraftvollen und strahlenden Tenor mit einem für diese erregte Musik gebotenen Temperament ein. Den zweiten Akt steigerte er im einheitlichen Zusammenwirken mit Kammersängerin Malie Fanz, der Martha, und Joseph Rühr, dem Sebastiano, in eine nervenpackende Theaterwirkung hinein.

Kleinere Partien waren durch Victor Hosbach und Lotte Fischbach ansprechend besetzt. Die Aufführung, von Kapellmeister Rudolf Schwarz sicher geleitet, war ausverkauft. He.

Ein alter Mann fährt Rad / Von Friedrich Arenhövel.

Tag und Nacht war die Sporthalle bis unter die Kuppelstreben gefüllt. Der Name der Nummer Neun war die große Zugkraft des Rennens. Ich wußte schon aus den Sportsberichten, wie es um ihn stand. Man hatte freundliche Ratschläge für ihn. Er hätte rechtzeitig aussteigen sollen. Jedermann, auf welchem Posten und in welchem Berufe es auch immer sei, müsse selbst am besten wissen, wann seine Zeit abgelaufen wäre.

Ich glaube, daß diese Erkenntnis eine der schwersten des menschlichen Lebens ist und bleiben wird, und daß den meisten von uns darüber erst die Augen aufgehen, wenn andere von uns sagen: Ein alter Mann fährt Rad — — —

Sehen wir zu, wie es Nummer Neun in seinem letzten Rennen erging.

*

Die Enttäuschung über den alten Rennfahrer hatte die Stimmung des Rennens gründlich verdorben. Mißmut und Unlust lagen wie ein erstickender Brodem über den Fahrern und den Zuschauern, wenn er sich beschwerlich in den Sattel hob. Sobald er im Rennen war, verlor das Kampfspiel seine fröhliche, sportliche Schwingung. Aber, obwohl er bis zur Stunde nichts getan hatte, was das Publikum von ihm erhoffte, die Rennfahrer von ihm befürchteten, obgleich er eigentlich gar keine Anstalten machte, einen Sieg zu erringen, richteten sich alle anderen Fahrer nach seinem Rade. Vor ihm wippten zwei Anfänger, die schon fünf Runden verloren hatten. Sie zogen lässig um die Bahn und wandten in den Kurven ihre Köpfe mißtrauisch nach ihm zurück. Hinter ihm lag die Meute der Starken. Sie folgte ihm wie ein Rudel von Wildhunden, die das Gehörn des alten Jagdtieres fürchten. Ihre Sehnen waren gespannt wie an schußfertigen Bögen. Ihre Augen verrieten überreizte Nerven. Die Lenkstangen und Ketten ihrer Räder ächzten unter der Stauung der mühsam verhaltenen Kräfte. Sie glitten auf ihren Maschinen im Schatten der Nummer Neun dahin. Das zu jeder Sekunde mögliche Ereignis seines plötzlichen Vorstoßes lag wie ein immerwährendes, drückendes Atemverhalten in der Halle. Die Fahrer kämpften alle gegen den Schatten des Einen, und mit seinem schwarzen Gespenst rang er selbst um den Willen zum Sieg.

*

Um zwanzig Uhr war plötzlich das Ereignis da. Die Wertungsglocke hatte eben durch die Halle gegellt. Das grüne Licht war aufgeflammt. Da schnellte Nummer Neun im Kurveneinlauf aus der fadendünnen Reihe der Fahrer in die äußerste Höhe der Kurve hinauf. Einen Bruchteil einer Sekunde stand sein Rad still. Das hetzende und warnende Hehehehe, dieser Volksschrei der Sechstagerennen, peitschte durch die Halle. Sein Gesicht rötete sich. Seine Fäuste und Arme quetschten an der Bogenkraft der Lenkstange. In seinem Rücken knirschten Sehnen und Muskeln. Ein unbändiger Kraftstrom stürzte durch Schenkel und Waden. Sein Rad ächzte und krachte in den Pedalen, in Kette, Speichen und Felgen. Jetzt schoß er wie ein Pfeil die hohe Schräge hinab. Er flog an den Vorderleuten vorbei. Die Menge schrie. Ihren aufgerissenen Augen schien das Hallenlicht zu erlöschen. Schon jagte er in der Geraden dahin. Der Halbkreis der zweiten Kurve schleuderte ihn herum. Es war, als ob er, in der Seitenlage schwebend, über eine tragende Luftschicht sauste. Er blickte kurz hinter sich. Die Meute hatte sich besonnen, den Schreck überwunden. Sie nahm die Jagd auf. Eine Viertelrunde hatte sie schon verloren. Wie Schemen flogen die Kosen und Boxen der zweiten Längsseite neben Nummer Neun dahin. Stählernen Motorenpleueln gleich wirbelten seine Beine. Sein Gesicht war die bronzene Zerrmaske eines unbändigen Willens, einer unerhörten Kräfteballung. Seine Halssehnen spannten die Haut kantig über ihre Stränge. Der Mund war aufgerissen wie zu einem letzten Schrei. In der Kurve sah er Zusammenprall drohen. Alle vierundzwanzig Fahrer waren auf der Bahn. Sein Blick ergierte eine schmale Lücke in der Sperre von Maschinen und Menschen. Wie ein kantender Habicht jagte er in die Kurvenhöhe.

Da riß die rechte Pedale die Sperrwand an, daß die Holzsplitter kreischten und spritzten. Das Vorderrad wurde herumgeprellt. — Nummer Neun riß sich und das Rad zu einem Sprunge hoch. Mit einem gewaltigen Satz flog die Einheit Mensch-Maschine über die gähnende Tiefe. Im Fluge wurde sie auf den Kopf gedreht. Der Fahrer schleuderte das Rad im Sturz von sich. Ein Fuß blieb im Pedalriemen hängen. Krachend landete er bei einem vieltausendstimmigen Aufschrei. Gesicht und Knie schlugen auf die Holzbahn und rutschten über die Bretter. Er stand auf, streifte mühsam den Fuß aus der Pedale, schüttelte sich, als ob seine Glieder von schweren Ketten beengt wären, betastete seine Knie, schwemmte das Blut mit Handrücken von Stirn und Wangen. — Die Jagd tobte weiter. — Sie preschten seinem Partner eine Runde ab. — Arzt und Sanitäter kamen mit der Bahre gelaufen. Er verneinte in wütendem Aufbegehr. — Blutstillende Watte und Pflasterstriemen waren alles, was er duldete.

Da war endlich das Ersatzrad. Das andere war verbogener Draht. Sein Helfer hob ihn in den Sattel.

Hehehehehe! — —!! —

Noch einmal trat er an. Seine stechenden Knie kurbelten. — Die Jagd donnerte heran. In dröhnendem Lärm bebte das ganze Haus. Sein Partner stieß ihn ab. Wieder rang er einen Fahrer nieder, einen zweiten, einen dritten — —. Seine Zähne knirschten. Der Wille zum Sieg verschweißte noch einmal Muskeln und Hirn —

Da stoppte der führede Mann die Jagd ab. Die Fahrer fächerten. Sie verstopften der Nummer Neun den Weg. Das Rennen erstickte an seinem Schatten. Mitten im Felde lag der gefesselte Titan.

Sein Rad schwankte. Er wurde von seinen Helfern aus dem Sattel gezogen und in die Koje geschleppt.

Waren es Tränen auf dem Stahlguß seines Gesichtes, oder war es nur Blut? — In der weiten Halle war es ganz still geworden. Nur das hohle Dröhnen der Holzbahn grollte unter den schleichenden Rädern. Der Schatten der Nummer Neun jagte unheimlich schnell, lautlos und einsam um die Bahn. Niemand hat ihn gesehen, und er war doch jedem bewußt: eine Jugend floh auf beschwingten Sohlen für immer dahin — —

*

Ich weiß nicht, wohin Nummer Neun sich verkrochen hat, um zu sich zu kommen und ein neues Leben zu erbauen, aber ich wünsche mir, daß er diesen Dank liest.

Vor zehn Jahren waren wir jungen Leute der verworrenen Nachkriegszeit allnächtliche Gäste eines Sechs-Tage-Rennens. Unser Leben war schal, es erschien uns aussichtslos, und in den Nächten suchten wir zu finden, was die Tage uns versagten. Wir fanden aber nur Zechereien, Tanz, Flirt und Spiel.

Damals war er es, der „Pflasterkasten", wie wir ihn nannten, der wie ein Teufel fuhr, der stürzte, aufstand, sich schüttelte, jagte, wieder stürzte und wieder aufs Rad stieg — sechs Tage und sechs Nächte lang. Er hatte kein heiles Glied mehr am Leibe, und er siegte trotzdem!

Wir haben uns in unserer Begeisterung — die war damals ein rarer Artikel — in eine gute Weinstube gesetzt, und wir waren fröhlich, wie seit Jahren nicht mehr. Einer von uns hob sein Glas. Er hatte einen Trinkspruch gefunden: Die Verzweiflung ist nichts; die Tat ist alles!

Zehn Jahre hat Nummer Neun den Satz durch seine Rennen bewiesen.

Vielleicht hilft es ihm jetzt, zu wissen, daß er nicht nur ein Rennfahrer war?

Der Flug durch den Tod / Von J. Magnus Wehner.

Der Verfasser ist kürzlich mit dem Dichterpreis der Stadt München ausgezeichnet worden.

Ich lag in den erloschenen Kratern von Lipari. Unter mir die Iris des unendlichen Meeres, vor mir im Golddunst der untergehenden Sonne die Konturen der sizilianischen Küste. Der gewaltige Aetna lag in Wolken.

Die abendliche Brandung warf ihre Wogen an die schwarzen Basaltwände von Vulcano. Die grüngelben Schwefelwolken, die dem Krater entströmten, ballten sich und rollten über den Berg. Immer mehr Macht gewannen sie über die ureinsame Insel, und als jetzt die Silberbahn der Sonne auf dem Meere glanzloser wurde, und die Nacht hereinzubrechen drohte, lag Vulcano in grünrotem Dampf und erstickenden Qualm trug der Südwest zu mir her.

Da gedachte ich der deutschen Heimat und wünschte mich heim ins liebe Licht einer Lampe, unter gesellige Menschen. Während ich so sann, drangen aus hoher Luft Vogelschreie. Gru—gru—gru klang es von Südwesten, aus der Gegend der afrikanischen Küste. „Kraniche!" jubelte es in mir. Ich sprang auf. Da kamen sie in feierlichem Fluge übers Meer. In der Spitze des Keiles der Führer und hinter ihm die lose Kette der Nachzügler. Sie flogen durch den grüngelben Himmel nordwärts in großer Schnelligkeit. Jetzt näherten sie sich den Giftgewölken von Vulcano. Wurden erregt, witterten Gefahr. Aber unermüdlich, die kalabrische Küste im ahnenden Herzen, flog der Führer voran und seine Getreuen folgten ihm in gerader Kette. Jetzt verschwanden sie im Höllengewölke. Ich sah nichts mehr, wartete.

Und da, gru—gru—gru taucht der schwarze Flügelschlag des Führers aus dem Tod und hinter ihm die Reihen seiner Sippe. Hoch schwangen sie ihren Flug in den rosigen Osthimmel, noch taumelnd, in gelöster Reihe, und flogen pfeilschnell gen Calabrien. Himmelsduft verschlang sie.

Und schon tauchten andere Ketten aus der wachsenden Nacht, flogen durch die Feuergewölke von Vulcano und verschwanden.

Ich blieb am Orte, bis der dunkelblaue Himmel mit Myriaden goldbrauner Südsterne besät war. Durch die unendliche Stille drang nur das verworrene Brausen des Meeres. Da hörte ich wieder fern und dann immer näher kommend die Rufe in der sternenhellen Nacht gru—gru—gru. Neue Schwärme, unsichtbar, nur der metallische Flügelschlag dringt zu mir. Jetzt hält der Zug über meinem Haupte. Gru—gru—gru. Man beratschlagt, ob man hier in diese Insel einfallen, oder weiter fliegen solle. Kleine, müde, helle Kinderstimmchen mischen sich in den Chor, klagend, fragend. Die Mutterstimmen trösten: „Gru—gru—gru! Nur noch ein Stückchen, dann ist Ruh." Die Kinderstimmchen flehen. „Gru—gru—gru", beschwichtigen die Mütter: „Dort ist Nord, dort Ruh."

Und geheimnisvolle Flügelschläge ebben wieder durch die Luft. Unsichtbar ziehen die lieben Vögel über mich hin, gewinnen das Meer und schweben auf die Leuchtfeuer der kalabrischen Küste zu. Klage und Trost verhallen im weiten Himmel.

Heimat ist stärker als Ruhe.

Das erlösende Wort / Von Friedrich Raff.

Und in diesem Augenblick fiel mir die Handlungsweise Strohbusch ein. Die Sonntagsbesuche dieses wackeren Vereinsmitglieds waren bei allen Familien gefürchtet. Strohbusch fand nämlich nie den Abschied. Man wußte, man sah ihm an: nun wollte er aufstehen, nun suchte er irgendwo in seinem Hirnkasten die Lettern, die Buchstaben des erlösenden Wortes und fand sie nicht. Die Familien — wenn er und die Heimgesuchten schon eine halbe Stunde sich auf- und abbruchsbereit gegenübersaßen — halfen ihm redlich, man schaltete eine Gesprächspause ein, damit er über den Graben springen sollte. Und er wurde auch rot, er hörte die Stille, er sah allen an, daß sie ihn innigst los sein wollten, er nahm einen Anlauf, man konnte ihm schon von den Lippen das „Nun" des Satzes: „Nun muß ich aber gehen," ablesen, da — plötzlich, jäh, stürzte er zurück, der Abgrund der Unentschlossenheit verschlang ihn, er begann ein neues Thema, schwärmte über die Morgenkonzerte der Harmonie oder über die vorbildliche Kanalisation oder das Erntewetter. Bis die Familien schweres Geschütz gegen ihn richteten, bis im Nebenzimmer die Teller ein Vorpostengeklapper eröffneten, bis, wenn gar nichts half, ein Dienstmädchen der Hausfrau nahetrat und ihr hörbar ins Ohr flüsterte, daß das Essen gerichtet sei. In diesem Augenblick ergriff Strohbusch den rettenden Anker, sagte: „Dann muß ich aber wohl . . ." und jedermann war damit einverstanden. Nur einmal versäumte der Unglückliche auch diesen Anschluß und schloß sich dem allgemeinen Abmarsch ins Speisezimmer an.

*

Und nun benahm ich mich eigentlich ähnlich wie Strohbusch. Ich saß schon zwei Stunden an dem Tisch des Cafés, ohne das erlösende Wort zu finden. Ich hatte den Tisch ausgesucht, weil er leergestanden hatte, dann war ein Herr zu mir gekommen, der mich weiter nicht störte, aber dieser Herr erwartete zwei Damen, die auch alsbald eintrafen. Es wurde etwas eng am Tisch, die Damen hatten meinen steifen Gruß freundlich erwidert, sie schienen den Herrn Jahrelang nicht gesprochen zu haben, denn vor meinen Ohren ging ein Hin und Her, ein Dies und Das los, ganze Familienchroniken bildeten sich, aber alles nur in Worten, die für mich, den Nichteingeweihten, ein wüstes Durcheinander ergaben. Auch Allgemeines mischten die zwei Damen in ihre Rede.

Es waren zwei ungewöhnlich stolze und einnehmende Gesichter, in die ich schaute. Die eine sprach von ihrem Mann, das Gespräch der anderen verriet ihr Ledigsein. Mich wunderte die Freimütigkeit, mit der sie vor mir über Personen debattierten, die sie allerdings nur mit dem Vornamen bezeichneten. Ich hörte vieles und doch nichts. Es waren Freunde, die über Freunde und viele Städte sprachen, es waren gewandte Frauen, geschult durch Welt und Umgang, Kinder der Eisenbahnen, der Luxusdampfer, das Netz der Länder und Staaten nahm sich in ihren Reden wie ein Gepäcknetz aufgestapelter Erinnerungen aus. Es fiel mir auf, wie wenig die Frau ihres Mannes erwähnte, obwohl der Herr des öfteren das Gespräch immer wieder auf den Abwesenden brachte, die Augen der Dame waren sprechend in einem unmittelbaren Sinne dieses Wortes, sie leuchteten im Zwiegespräch mit den Lauten ihrer Rede, sie unterstrichen, dämpften, verschleierten, waren ein Kreuzfeuer von Kommas, Strichpunkten, Ausrufezeichen und unvermittelt ein ganzer Fragebogen.

Es war leicht zu sehen, daß der Dame der Herr am Tisch, ein Einwohner der Stadt, gleichgültig war. Sie sprachen viel, aber aneinander vorbei: Die Fremde schien in mir den Fremden zu fühlen, sie lockte unausgesetzt, vielleicht aus einem spielerischen Bedürfnis, sie warf viele Sätze aus, nicht als Köder, sondern als Verbindungsbrücken, um mir den Uebergang zu erleichtern. Und ich beteiligte mich stumm an dem Gespräch. Wenn sie von dem Römer in Frankfurt sprachen, ließ mein Lächeln erkennen, daß ich mit ihnen die Luft atmete, die vom Main heraufkam, wenn sie die Meistersinger erwähnten, erklärte meine stumme Miene die Mitteilnahme an dem Streit über den besten Beckmesser, wenn sie in Swinemünde am Strande lagen, stand in meinen Augen der Glanz der Ostsee.

Auch das junge Mädchen streifte mich immer mit offenen unerschrockenen Blicken. Zwischen den beiden Frauen und mir spann das merkwürdige Gefühl einer inneren Verwandtschaft, einer Bruder- und Schwesterschaft, zarte Bande. Es lag an mir, sie zu knüpfen, es lag an mir, da irgendein Ueberbleibsel von alter Sitte den Damen verbot, mich anzureden, das erlösende Wort zu finden. Ein Teppich lag ausgebreitet, edle Gastgeber harrten meiner an der Türe, ich aber fand nicht den Schritt hinüber.

*

Zur merklichen Enttäuschung der Damen zahlte ich überstürzt und ging. Auf der ersten Straße hatte ich noch das Gefühl, an wertvollen Menschen, am Seltensten, an einer Freundschaft vorübergegangen zu sein. In der zweiten Straße hängte sich die Skepsis in mich ein, in der dritten war ich zufrieden. Vielleicht hatte ich mir nur verwandte Seelen eingebildet, nur Bruchstücke von Gesprächen, nur Splitter waren auf mich niedergefallen, vielleicht hätte mich bei der Entdeckung des Ganzen, des Eigentlichen, am Ende banale Leere erschreckt. Vielleicht war ich glücklich gewesen, das erlösende Wort nicht zu finden. Der arme Strohbusch hatte sich von den Mitmenschen nicht losreißen können; ich dagegen war begnadet, über mich selbst hinweg nicht zu ihnen zu gelangen.

Der Reiseschreck.

Von Lotte Grabow-Großmann.

Mein Freund Oskar ist ein lieber, gutmütiger Kerl. Aber einen großen Fimmel hat er. Er verändert sich vollkommen im Augenblick des Einsteigens in einen Eisenbahnzug. Er hält von vorneherein jeden Mitreisenden für seinen persönlichen Feind, an dem er sich rächen muß. Dazu stammt er aus einer durchaus reisefreundlichen Familie. Sein Vater half Einsteigenden mit Feuereifer, und seine Mutter möchte heute noch nach kürzester Fahrt alle Mitreisenden fragen: „Wo treffen wir uns Brüder in einem Abteil wieder?" Und diesen Eltern gegenüber steht nun mein Freund mit seinem seltsamen Haß.

Betritt er ein Abteil, so empfindet er den Blick der Fensterplätzler in gesicherter Behaglichkeit als aufreizend und arrogant. Dumpf schaut er nach den andern Ecken und ärgert sich über die lässigen Quersitzer. Die Aussicht, gezwungen gerade auf einem der Mittelplätze sitzen zu müssen, läßt ihn sein Gepäck mit unnötiger Wucht ins Netz schleudern. Hüte, Tortenschachteln, Abschiedsblumen oder Zigarrentüten kommen rücksichtslos drunter zu liegen. Schon hat er die Pulverstimmung heraufbeschworen, ohne die zu reisen er einfach nicht vermag. Auf gereizte Zurechtweisungen hin lacht er ebenso forciert als unmotiviert. Er fühlt, daß alle gegen ihn sind, und nun beginnt er mit System das Zuleidleben. Er sucht bösartig schmunzelnd nach Pfeife und grausigem Tabak und pafft, gerecht verteilend dichte Wolken abwechselnd den andern ins Gesicht. Ist die Luft zum Schneiden dick, protestiert er gegen das Oeffnen des Fensters, obwohl er zu Hause im kältesten Winter bei offenem Fenster schläft.

Die Pfeife wird von einer kleinen verbeulten Schnapsbuddel abgelöst. Vor Behagen grunzend nimmt er tiefe Schlücke, um dann langsam mit dem Alkohol-Atem so zu verfahren wie eben mit dem Pfeifenrauch. Je mehr wütende oder gequälte Blicke er erntet, um so wohler wird ihm. Ist die Pulle leer, geht er zu Dauerräuspern über. Von jeder Art Erkältung von Jugend auf verschont, verfällt er in seinem Wahn auf diesen Halbhusten, von dem er weiß, wie unangenehm er auf mitreisende Leser wirkt. Wird er dies müde, beginnt ein munteres Auf und Ab mit seinem Koffer. Später schließt er die Augen und schnarcht, obwohl er völlig wach hinter seinen Lidern hervorblinzelt.

Ich habe Angst um ihn. Er nimmt kein gutes Ende. Ich traf ihn letzte Woche. Er erzählte mir, daß er eine Reise durch ganz Bayern vorhabe. Ich habe ihm die Hand gepreßt und die Tränen nur mühsam zurückgehalten. In mir steht die Gewißheit fest, ihn überhaupt nimmer oder als Krüppel wiederzusehn.

In Bayern sollen Reiseschrecks nicht über die Anfänge ihrer Entfaltung hinauskommen.

Mißfarbene Zähne entstellen das schönste Antlitz. Uebler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten darnach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mitgezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis 1 Mark bei höchster Qualität. — Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Ernster Mahnruf der Wirtschaft.

Für Finanz- und Verwaltungsreform.

Eine Entschließung der Handelskammer Konstanz.

— **Konstanz, 24. Febr.** Die Handelskammer Konstanz nahm in ihrer letzten Vollversammlung folgende Entschließung an:

Die gesetzlich zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen von Industrie und Handel des aufstrebenden badischen Seekreises berufene Handelskammer Konstanz sieht sich bei ihrer Vollversammlung vom 21. Februar 1930 veranlaßt, erneut auf die schweren Gefahren hinzuweisen, die unserer Wirtschaft drohen, wenn nicht baldigst seitens des Reiches, der Länder und Gemeinden die schon längst von den berufenen Führern der Wirtschaft geforderten Maßnahmen unter Zurücksetzung der rein politischen Gesichtspunkte durchgeführt werden. Schärfster Widerspruch ist gegen jeden Versuch zu erheben, die gegenwärtige ungeheuere Finanznot auf dem Wege halber Maßnahmen zu beseitigen, die sich lediglich in der Richtung des geringsten politischen Widerstandes bewegen. Es ist nicht angängig, daß der darniederliegenden Wirtschaft statt der durchaus erforderlichen Steuersenkung neue Lasten aufgebürdet und dadurch zwangsläufig nicht nur ihre Leistungsfähigkeit, sondern auch das allgemeine Steueraufkommen herabgedrückt werden und die äußerst schwer empfundene Arbeitslosigkeit eine Erhöhung erfährt. Die Inangriffnahme der allgemein geforderten Finanzreform mit einer gründlichen Umgestaltung und Vereinfachung unserer gesamten Steuergesetzgebung mit dem klaren Ziel der Kapitalneubildung darf nicht länger hinausgeschoben werden. Erhebliche Einsparungen im Haushalt des Reiches, der Länder und Gemeinden lassen sich nicht umgehen, wenn eine Steuersenkung eintreten soll. Dadurch, daß die öffentliche Hand heute etwa 40 Prozent statt der früheren 18 Prozent des Volkseinkommens für ihre Zwecke beansprucht, wird der ganzen Bevölkerung jede wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit genommen und die Kapitalbildung vereitelt. Die Vereinfachung des gesamten Steuersystems unter Heranziehung aller Einwohner zu Steuerleistungen in den Gemeinden und die reinliche Trennung der Steuerquellen in solche, deren Ertrag dem Reiche bezw. den Ländern und den Gemeinden zukommen muß, ist ebenso eine dringende Notwendigkeit, wie die baldige Durchführung einer Verwaltungsreform. Soweit die Einführung neuer Steuern unbedingt geboten erscheint, sind sie restlos auf dem Gebiet der indirekten bezw. Verbrauchssteuern zu verweisen.

Durchwegs kann bei den Versammlungsteilnehmern die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß ein wirtschaftlicher Niedergang und damit ein Rückschlag in der Lebenshaltung und der Kultur der deutschen Bevölkerung unvermeidlich sind und daß nicht nur mit der Unmöglichkeit der Aufbringung der sozialen Lasten, sondern auch mit der Gefahr erneuter ausländischer Einmischung zu rechnen ist, wenn sich nicht die gesetzgebenden Körperschaften endlich zu zielbewußtem Handeln aufraffen.

Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern.

Der deutsch-finnische Handelsvertrag. — Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für ländliche Arbeiter.

Die Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern, die dieser Tage in Karlsruhe stattfand, beschäftigte sich mit einer Reihe wichtiger, die gesamte süddeutsche Landwirtschaft interessierenden Fragen, u. a. auch mit dem Abschluß des Zusatzabkommens zum deutsch-finnischen Handelsvertrag. Nach eingehender Abwägung der dadurch für die deutsche Milchwirtschaft zu erwartenden Vor- und Nachteile, beschloß sie einmütig, in letzter Stunde die maßgeblichen Stellen eindringlich zu bitten, dem Zusatzabkommen die Zustimmung zu versagen. Die darin festgelegte Bindung der Käsezölle auf ihren derzeitigen völlig unzureichenden Stand für die Dauer von 5 Jahren müßte sich vernichtend auf die deutschen Käsereigebiete aswirken; sie bedeute für die gesamte deutsche Milchwirtschaft eine schwere Schädigung selbst dann, wenn die vorgesehene Erhöhung des Butterzolles alsbald in Kraft trete. Diese Butterzollerhöhung werde sich nur dann als entlastend für die Milchwirtschaft erweisen, wenn gemäß den Beschlüssen des Reichstags vom Juni 1929 eine lückenlose, die Milch und alle Milchprodukte gleichmäßig erfassende, organische Zollregelung Platz greife und entgegenstehende Handelsverträge gekündigt würden.

Schließlich beschäftigte sich die Konferenz noch besonders mit den Ungerechtigkeiten, die sich aus der Handhabung des geänderten Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für ländliche Arbeiter bezw. kleinen Landwirte und deren Angehörige ergeben, die oft lange Zeit hindurch Beiträge bezahlen müssen, ohne jemals in den Genuß von Unterstützungen zu kommen. Die süddeutschen Landwirtschaftskammern sind der Ansicht, daß Arbeitnehmer, die auf Grund der diesbezüglichen Bestimmung in § 89a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von dem Genuß der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen werden können, von vornherein von der Leistung der Arbeitnehmerbeiträge zur Arbeitslosenversicherung zu befreien sind.

Die Butterpreise.

Singen a. H., 24. Februar. Die Preise für Landbutter haben in letzter Zeit nach einer erheblichen Senkung wieder eine Festigung erfahren, wenn auch noch eine gewisse Kalamität im Absatz herrscht. Gut ist es, daß in manchen Orten noch Sammelstellen für Frischmilch der Oberbadischen Milchzentrale in Radolfzell vorhanden sind, sonst wäre bald eine Absatzkrise für Butter entstanden. Im Jahre 1929 wurden noch 1 343 672 Doppelzentner Butter im Werte von 457 750 000 RM. nach Deutschland eingeführt. Zu hoffen ist, daß die deutsche Reichsregierung im deutsch-finnischen Handelsvertrag keine großen Zugeständnisse macht.

Die Weinernte 1929.

-t **Wasenweiler (Kaiserstuhl), 24. Febr.** Der neue Wein kann hier als ziemlich ausverkauft gelten. Dagegen sind vom Jahrgang 1928 noch Posten vorhanden. Als Ohmpreis werden dafür 90 Mark genannt, im Herbst 1928 wurden für dieselbe Menge 115 bis 120 Mark bezahlt.

st. **Aus dem Markgräflerland, 24. Febr.** Im obern Markgräflerland lagern in verschiedenen Ortschaften noch erhebliche Mengen des 1929er Weines. Da und dort kommen Kaufabschlüsse zustande, von größeren Umsätzen hört man jedoch nicht. Die Nachfrage aus den Kreisen des Weinhandels ist unbedeutend, zumeist sind es Gastwirte, die ihre aufgebrauchten Vorräte ergänzen. In Efringen hält man an dem Mindestpreis von 80 Mark für die Ohm fest, in Egringen sind neuerdings für das gleiche Quantum 75 bis 78 Mark bezahlt worden. Einzelne Weinkäufe erfolgten in den letzten Tagen auch in Hertingen; hier wurd für Gewächse aus den Rebbergen von Schliengen und Bellingen für die Ohm 80, 85 und 90 Mark bezahlt.

Bürgermeisterwahlen.

r. **Steinsfurt, 22. Febr.** (Wegen Trinkgelagen ungültig.) In seiner letzten Sitzung hat der Bezirksrat Sinsheim dem Einspruch gegen den dritten Wahlgang der Bürgermeisterwahl stattgegeben, so daß diese nun nochmals ausgetragen werden muß. Als Grund hierfür wurden die Trinkgelage vor der Wahl angesehen.

Zwangsdarlehen der Angestelltenversicherung.

Gegen die „Gefahrengemeinschaft der Sozialversicherungen".

Die in Müllheim versammelten Vertreter der Kaufmannsgehilfen im DHV., Kreis Oberbaden, wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen den vom Reichsfinanzministerium aufgeworfenen Plan, das Defizit der Arbeitslosenversicherung durch ein Zwangsdarlehen der Angestelltenversicherung zu decken. Der Arbeitslosenversicherung ist durch eine solche Verlegenheitsmaßnahme nicht gedient. Nur eine grundsätzliche Reform der Arbeitslosenversicherung kann helfen. Die Angestelltenversicherung beruht auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung. Bis jetzt hat man es nicht für nötig erachtet, sich mit den Selbstverwaltungsorganen der Angestelltenversicherung und den beteiligten Gewerkschaften ins Benehmen zu setzen. Nicht eine Einschränkung, sondern ein weiterer Ausbau der Selbstverwaltung der Sozialversicherung ist notwendig.

Auch aus wirtschaftlichen Gründen ist die beabsichtigte Darlehensverpflichtung zu verwerfen. Aus den Rücklagen der Angestelltenversicherung ist zum großen Teil gemeinnütziger Wohnungsbau gefördert worden. Wenn für die Folge die Rücklagen der Arbeitslosenversicherung zufließen oder in Reichsbahnvorzugsaktien festgelegt werden sollen, wird der Baumarkt zum Erliegen kommen und die Arbeitslosigkeit noch vermehrt. Nicht nur der Wohnungsbau wird gefährdet, sondern die Grundlage der Altersversorgung der Angestelltenversicherung wird erschüttert. Die versprochene Bürgschaft des Reiches ist unzulänglich, da jederzeit wieder ein Gesetz beschlossen werden kann, mit dem die Bürgschaft aufgehoben wird. Es ist eine Ungerechtigkeit, eine kleine Schicht des Volkes, nämlich die Angestellten, verpflichten zu wollen, fast allein Lasten zu tragen, für welche die Allgemeinheit aufzukommen hat. Durch eine kluge Finanzpolitik und vorsichtige Leistungsbemessung hat die Angestelltenversicherung eine gesunde Entwicklung genommen. Wird aber die Krankheit der Arbeitslosenversicherung auf die Angestelltenversicherung übertragen, dann gehen den Angestellten die sauer ersparten Groschen, die sie für das Alter zurückgelegt haben, verloren. Die Not der Angestellten ist an sich schon groß genug. Schon im 40. Lebensjahr steht der Angestellte vor der Gefahr des Abbaues, weil er nach Meinung der Wirtschaft zu alt ist. Es ist daher unverantwortlich, ihm auch die Aussicht auf eine standesgemäße Sicherung des Lebensabends zu rauben. Solange andere Volksschichten, die ein gesichertes Einkommen, eine gesicherte Stellung und eine gesicherte Altersversorgung haben, sich nicht in solidarischer Weise bereitfinden können, durch ein Darlehen die Finanznöte der öffentlichen Verwaltung zu beheben, kann die gesamte Angestelltenschaft nur einmütig erklären: „Hände weg von den Rücklagen unserer Altersversicherung".

Der Leichenfund bei Konstanz.

— **Konstanz, 24. Febr.** Wie bereits gemeldet, wurde im benachbarten Walde ein unbekannter, etwa 40—50 Jahre alter und 1.60 Meter großer Mann mit schweren Brandwunden sterbend aufgefunden. Wie sich herausstellt, hat der Betreffende sich zunächst mit Spiritus übergossen, dann aufgehängt und dann sich angezündet. Dabei brannte der Strick durch, so daß der Unglückliche herunterfiel. Er sprang auf und lief noch brennend ein Stück weit, bis er zusammenbrach. Er starb bald nach seiner Auffindung. Die Personalien des Toten konnten ebenso wie der Grund zum Selbstmord noch nicht festgestellt werden.

Der tote Kraftwagenführer.

:?: **Niederwinden** i. Breisgau, 24. Febr. Am Samstag morgen wurde unterhalb Niederwinden in der Elz ein Auto aufgefunden, das offenbar den Weg verfehlte und in den Fluß gefahren war. Der Insasse wurde tot im Auto aufgefunden. Nach den Ermittlungen ist er gegen 7.45 Uhr von Elzach abgefahren. Der Wagen wies lediglich am Hinterrad, wo der Reifen geplatzt war, Beschädigungen auf. Ob der Tod des Fahrers, der keinerlei äußere Verletzungen aufwies, als Folge des Unglücks oder das Unglück als Folge des Todes durch Herzschlag eingetreten ist, wird nicht zu klären sein.

Villinger Räuberjagd.

Villingen, 24. Februar. Eine Aufsehen erregende Jagd spielte sich in den hiesigen Straßen ab. Als ein Gendarmeriebeamter einen in den Häusern bettelnden verdächtigen Wanderburschen festnehmen wollte, flüchtete dieser und konnte erst weit vor der Stadt mit Hilfe von Zivilisten festgenommen werden. Auf die Steckbriefabteilung verbracht, riß er sich ein zweites Mal los und wurde in der Stadt wiederum durch Zivilisten unter ungeheurem Auflauf festgenommen. Bei seiner Fesselung suchte er einen Wachtmeister in das Gesicht zu beißen, erwischte jedoch nur dessen Mantelkragen, von dem er ein Stück abriß. Der 24jährige Wanderbursche stammt aus Hamburg und hat nach seinen eigenen Angaben bereits 17 Vorstrafen, darunter ein halbes Jahr Arbeitshaus verbüßt. Weiteres muß die Untersuchung ergeben.

*

r. **Rastatt, 24. Febr.** (Verkehrsunfall.) Ein hiesiger Bauunternehmer erlitt, als er mit seinem Personenkraftwagen auf der Landstraße Ettlingen—Bruchhausen in Richtung Rastatt fuhr, einen Unfall. Ein ihn überholender, bis jetzt noch unbekannter Personenkraftwagen streifte seinen Wagen. Durch den Anprall wurde der Bauunternehmer aus seinem Wagen geschleudert und erhielt starke Quetschungen und Druckwunden. Auch der Sachschaden ist bedeutend.

Baden-Baden, 24. Febr. (Das Postauto ohne Führer.) Samstag abend setzte sich das von Gernsbach kommende und auf dem Leopoldsplatz haltende Postauto in Abwesenheit des Führers auf der abschüssigen Straße in Bewegung und fuhr führerlos gegen das Kurhaus zu. Unterwegs wurden einige Absperrvorrichtungen überrannt, wodurch die Fahrtrichtung so abgeändert wurde, daß das Auto nur an ein Haus anrannte, andernfalls wäre es mitten in einem Schaufenster gelandet. Die in dem Auto befindlichen Personen retteten sich während der führerlosen Fahrt durch abspringen.

Nachrichten aus dem Lande.

ck. **Ettlingen, 24. Febr.** (Kommunales.) Zur Erneuerung der Wasserleitung in der Rastatter Straße vom „Erbprinz" bis zur Schloßgartenstraße werden die Druckmuffenrohre, Formstücke und Armaturen, zur Herstellung der neuen Gasleitung in der Wasen- und Scheffelstraße die Rohrgrabenarbeiten und die autogene Rohrschweißung vorbehaltlich der Genehmigung des Projekts durch den Bürgerausschuß vergeben. — Zur Lieferung von hochgespanntem Drehstrom für den Betrieb der Bierbrauereigesellschaft am Huttenkreuz A.-G. beschließt der Gemeinderat die Legung einer Hochspannungsleitung für eine Betriebsspannung von 6000 Volt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses. — Die Stammholzversteigerung vom 13. d. M. mit einem Erlös von 15 556 RM. und die Weglaubversteigerung vom 17. d. M. mit einem solchen von 698 RM. erhalten die Genehmigung. — Die von dem Ausschuß zur Prüfung und Abhör der städt. Rechnungen vorgelegten Entwürfe der Abhörbescheide zu den Rechnungen der Jahre 1922—1924 sind dem Bürgerausschuß zur Verbescheidung vorzulegen. — Anstelle des für den Stadtteil Spinnerei bestellten, durch Krankheit ausscheidenden Bestattungsordners, Leichenschauers und Leichenmanns Ignaz Walter tritt Maschinist Franz Korn. Dieser wird dem Bezirksamt hier zur Verpflichtung als Leichenschauer vorgeschlagen. — Als Notstandsarbeit für Ausgesteuerte soll der Entwässerungsgraben im Hagbruch von der Einmündung in den Landgraben oberhalb der Mörscher Straße bis zu den städt. Hagbruchwiesen beim städt. Gutshof gründlich gereinigt und vertieft werden.

ep. **Pforzheim, 24. Febr.** (Kaufmännischer Verein.) Unter den zahlreichen geistigen Darbietungen hiesiger Vereine nehmen diejenigen des „Kaufmännischen Vereins" stets eine hervorragende Stellung ein. Diese Beobachtung konnte man auch diesmal im dichtbesetzten Lutherhause machen. In einem groß angelegten Vortrag sprach Professor Dr. Franz Schnabel aus Karlsruhe über die „Kulturkrisis der Gegenwart". Die geistvollen Ausführungen des Redners fesselten die Zuhörer in hohem Grade.

ep. **Pforzheim, 24. Febr.** (Vorsicht beim Geldwechseln.) In einem hiesigen Kaufhaus gelang es einer etwa 50jährigen Frau, einen außer Kurs gesetzten Hundertmarkschein in Zahlung zu geben. Leider bemerkte man den Betrug erst, nachdem sich die Käuferin unerkannt entfernt hatte. In einem andern Geschäft wurde derselbe Trick von einem jungen Burschen versucht. Doch auch dieser entkam unerkannt, so daß beim Wechseln von Hundertmarkscheinen die größte Vorsicht, aber auch energisches Zugreifen bei der Entdeckung des Betrugs geboten ist.

M. **Bruchsal, 24. Febr.** (Konzert Fritz Dollmaetsch — Herta Rohrer.) Der Cello-Sonaten-Abend, der bei uns bestens bekannten Karlsruher Künstler, gab Wertvolles und Seltenes an alter und neuer Musik. Als erstes aus der fast überreichen Vortragsfolge kam Galliard, ein Zeitgenosse Bachs, mit seiner an Feinheit und Formschönheit reichen a-moll-Sonate zu Gehör, von der ganz besonders das Adagio und eine Hornpipe à l'Inglese mit Hingabe und feinstem Erfassen des Stils gebracht wurden. In der c-moll-Sonate Händels kamen die urwüchsige Kraft, Fröhlichkeit und Innigkeit im sorgsamen Spiel der Pianisten und im klangschönen Cellospiel zu vollendeter Wirkung. Max Regers G-moll Sonate, aus der die ganze, ungebrochene Kraft des Frühvollendeten klingt, führt uns über das Schwermut atmende Agitato, die Versponnenheit des Scherzo den Glanz des Intermezzo zum Allegro, in dem die Heimlichkeit und Schwermut den Grundton bilden. All dieses brachten uns die beiden Künstler durch ihre prächtige Wiedergabe so nahe wie uns ein Werk von Reger nahe gebracht werden kann. In der Sonate g-moll, op. 19, von Rachmaninow, mit ihren schwermütig leidenschaftlichen Tönen, konnte der Cellist Klangschönheit seines Instruments und starke Gestaltungskraft dartun. Das Klavier unter Herta Rohrers Händen sang und klang. Temperamentvolles Spiel, das Zusammenspiel ausgeglichen, ineinandergreifend, einheitlich. Ein Abend, wie ein Geschenk, für den reicher Beifall dankte.

:-: **Eichtersheim** (Sinsheim), 21. Febr. (Veteran der Landwirtschaft.) Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Landwirtschaft bei der Zuckerfabrik Waghäusel kann der Gutsverwalter des Hofgutes Eichtersheim Jakob Funk zurückblicken.

d. **Bad Rappenau, 22. Febr.** (Vom Rathaus.) Der vorgelegte Entwurf eines Abkommens zwischen der Oberpostdirektion Karlsruhe einerseits und der Gemeinde Rappenau andererseits über den Betrieb der eröffneten Kraftpostlinie Rappenau—Hüffenhardt—Helmstadt wird genehmigt.

r. **Rastatt, 24. Febr.** (Deutsche Kriegsgräberfürsorge.) Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Rastatt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im „Museum" nahm einen einmütigen Verlauf. Die Neuwahl ergab einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorstandes. Es wurde u. a. bekannt gegeben, daß ein Besuch des Patenfriedhofes auf Sonntag den 6. Juli d. J. geplant sei.

„?" **Appenweier, 22. Febr.** (Neues Postgebäude.) Die Postbehörde beabsichtigt auf dem Grundstück der Gartenwirtschaft des Bahnhofhotels ein neues Postgebäude zu errichten.

o. **Biberach, 21. Febr.** (Altersjubiläum.) Hauptlehrer a. D. Friedrich Braun, der seit dem Jahre 1886 an der hiesigen Volksschule bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1909 segensreiche Dienste leistete, feiert seinen 91. Geburtstag.

r. **Reichenbach** im Schuttertal, 22. Febr. (Instandsetzung der Ludwigstraße.) Die von hier über den Schönberg nach Biberach führende Ludwigstraße wird bei Eintritt geeigneter Witterung gründlich instandgesetzt werden. Vorgesehen ist auf der Seite nach Biberach die möglichste Beseitigung von Kurven und die teilweise Verbreiterung der Straße. Diese Maßregeln sind besonders bedingt durch den zunehmenden Kraftverkehr.

(!) **Hornberg** (Schwarzwaldbahn), 22. Febr. (Eingestellte Kraftwagenlinie.) Die von der Oberpostdirektion Stuttgart betriebene Posttraftwagenlinie Schramberg—Lauterbach, Fohrenbühl—Hornberg mußte wegen der durch die Schneelage verursachten Straßenbeschaffenheit eingestellt werden.

Singen, a. H., 24. Februar. Das Hegauer Musikfest, verbunden mit dem 100jährigen Gründungsfest des Musikvereins Hilzingen, findet vom 31 Mai bis 2. Juni in Hilzingen statt.

Jahresversammlung des Neckarverkehrsverbandes

= **Heidelberg, 23. Febr.** Im Bürgerausschußsaal des Rathauses hielt am Samstag mittag der Neckarverkehrsverband (Sitz Wimpfen) seine 5. Jahreshauptversammlung ab, an der sich zahlreiche Vertreter der Verkehrsinteressen aus den am Neckarverkehr beteiligten Gebieten Badens, Hessens u. Württembergs beteiligten. Verbandsvorsitzender, Bürgermeister Sailer-Wimpfen, eröffnete die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus begrüßte die Teilnehmer der Tagung in Heidelberg und sagte weitere Förderung der Verbandsbestrebungen zu. Der Vertreter des badischen Ministeriums, Geheimrat Kiefer, betonte, daß die badische Regierung dem Verbande als einem Pfleger wichtiger kultureller Güter Sympathie und Anteilnahme entgegenbringe. Landrat Ehmann überbrachte die Wünsche des württembergischen Wirtschaftsministeriums und bemerkte, daß die Arbeit des Verbandes eine gute Vorbereitung sei für den Fall, daß die in neuerer Zeit erwogene Vereinigung Badens und Württembergs und u. U. eines Teils von Hessen Wirklichkeit werde.

Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Sailer. Rockenau ist als Mitglied in den Verband aufgenommen worden. Der Vorstand und der Arbeitsausschuß wurden wiedergewählt mit Ausnahme des Schriftführerpostens, der an Direktor Hoffmann-Heilbronn überging. Die nächstjährige Versammlung wird über die Aufnahme eines Vertreters des Schwarzbachtales und der Kraftverkehrsinteressen in den Ausschuß beschließen. Der Vorsitzende gab dann den Voranschlag für 1930 bekannt, in dem dem Siedlungswesen eine besondere Stellung eingeräumt wird. Der Vorsitzende hofft, daß auch Vertreter von Württemberg und Hessen im Siedlungsausschuß tätig sein werden. In Bezug auf die Eisenbahnfahrplanfragen kamen eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck. U. a. wurde eine neue Schnellzugsverbindung Heidelberg—Rothenburg—Nürnberg über Heilbronn—Crailsheim verlangt, eine Verbesserung der direkten Tagesverbindung mit Straßburg und Paris, eine zweite direkte Tagesverbindung Berlin—Heidelberg—Basel und die Dienstbarmachung des Rheingoldzuges für die deutschen Fremdenorte. Es wurde mitgeteilt, daß die wirtschaftliche Deflation die Reichsbahn hindere, mehr als die erreichten kleinen Zusagen zu machen.

Wybert bei Husten, Heiserkeit, Katarrh 1.25 0.70

Fastnacht auf dem Hotzenwald.

Das Volk des Hauensteiner Landes unterscheidet zwischen Fasnet und alter Fasnet. An der Fasnet, dem eigentlichen Fastnachtssonntag, beteiligt sich nur die Jugend, während die alte Fasnet, auch Funkensonntag genannt, groß und klein auf den Plan ruft.

An der Fasnet ziehen Wäldermaidle und -Buben, bis zur Unkenntlichkeit vermummt, von Haus zu Haus und sagen ihre Sprüche auf, deren drei also lauten:

„Potz tausend Granate,
Jetzt komme die Fastnachtsquake.
Jetzt müßt ihr emol luege,
Sin mir net schöne Buebe?
Wir komme vo Gückelbach,
Wo e Frau uns die schöne Jübbe macht."

oder:

„I bin en arm Schniderli, i ha krummi Bei.
Gemmer au e Füfz'gerle, so chumm i wieder hei."

oder:

„I bi en alter Jäger,
I ha en verdrückte Hut,
Un wenn de Wald voll Jumpferi wär,
Zum Jage wär i gut."

Den innersten Kern dieses Brauches verrät uns der zweite Spruch: das „Füfz'gerle". Nachdem das ganze Dorf durchlaufen ist, wird gezählt und geteilt und aus ist es mit der Fasnetherrlichkeit.

An Sonntag nach der Fasnet ist die alte Fasnet. Dieser Tag wird ausgezeichnet durch einen der schönsten Volksbräuche im Hauensteinerland, durch das „Fastnachtsfür" und das „Scheibenschlagen". Wie eingangs schon erwähnt, nimmt daran jung und alt teil. Handelnd zwar nur die ledigen, zuschauend die verheirateten Wieder und Mannevölker.

In den Tagen vor der „alt Fasnet" haben es die Wälderbuben wichtig. Von Haus zu Haus ziehen sie ihren Leiterwagen oder, wenn's Schnee hat, ihren gehörnten Holzschlitten und rufen aus vollem Halse: „Holzstür, Holzstür, zum Fastnachtsfür!" Auf einer Bergeshöhe, wo man hinabblicken kann ins Tal, hinüber nach den Nachbarbergen, wird Halt gemacht. Ein möglichst langer Pfahl wird in die Erde gerammt, daran ein Strohbündel (die Fasnet, auch Hexe genannt) gehängt mit riesigen, mit bunten Bändern durchflochtenen Strohzöpfen. Um diesen Pfahl werden Reiswellen und Holz aller Art zum „Funken" aufgehäuft.

Während des langen Winters schneiden die Buben mit einem eigens dazu gefertigten „Schiebebohrer" kreisrunde Scheiben aus dünnen buchenen Brettchen heraus. Jede Scheibe wird durchlöchert, auf der „Kunst" gedörrt und endlich in Oel getaucht. Einer verfertigt den Scheibenstuhl, ein Brett, das vorn zwei Füße besitzt, und jeder versieht sich mit einer Anzahl haselner Schwingruten zum Schlagen der Scheiben.

Wenn es dann endlich dunkelt, gehts hinaus; die Scheiben, auf eine Schnur gereiht, wie die Perlen einer Halskette, werden um den Hals gehängt, die Ruten geschultert; jung und alt zieht mit.

Rasch wird der „Funken" angezündet und bald sieht man allenthalben Feuer aufflammen auf den Nachbarhöhen. Einer um den andern steckt ein Scheibe an die Rute. Die Scheibe wird ins Feuer gehalten und einigemal geschwungen, bis sie glüht und funkelt wie ein Stern. Jetzt wird die glühende Scheibe mit kräftigem Schwung auf das schräg aufwärtsstehende Brett des Scheibenstuhles aufgeschlagen, so daß sie in hohem Bogen sausend und zischend zu Tal eilt.

Mancher Scheibe wird ein Spruch vorausgeschickt, der etwa so lautet:

„Schibi, Schibo!
Wem soll die Schiba go?
Die Schib soll dem Lehrer (oder Pfarrer usw.) go!
Got sie it,
So gilt si it!"

Je höher sie fliegt, desto höher wird die Person, der sie geschlagen wird, geehrt.

Mit besonderem Spruch wird die letzte Scheibe abgelassen.

„D' Schiba fliegt über de Rai ab,
Chüechlipfanne hät a Bai ab,
Da Ankahafa hät da Bode us,
Und jetzt isch d' alt Fasnet us."

Aus dem altdeutschen, heidnischen Frühlingsfest ist ein christlicher Brauch geworden. Die glühende Scheibe war den alten Deutschen ein Bild der Sonne, die göttliche Verehrung genoß. An die Sonne, die im Frühjahr den Winter besiegt, erinnern auch unsere runden Fastnachtsküchle.

Kommunale Umschau.

r. **Leutershausen**, 22. Febr. **(Der Bürgerausschuß)** befaßte sich unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schmitt u. a. mit folgenden Vorlagen: Tilgungsplan über einen Restbetrag für Bankkredit in Höhe von 7850 Mark Kanalisierung von drei Straßen und Kapitalaufnahme hierzu in Höhe von 14 000 Mark; die Beibehaltung des seitherigen Wassergeldtarifes. Sämtliche Punkte wurden angenommen. Der Anregung, das Pumpwerk mit automatischer Schaltung zu versehen, soll entsprochen werden.

= **Neckargemünd**, 22. Febr. **(Aus dem Gemeinderat.)** Da die Renovierungsarbeiten der Neckarbadeanstalt einen Aufwand von 2000 Mark verursachen, beschließt der Gemeinderat, für das Jahr 1930 von der Aufstellung der Neckarbadeanstalt Abstand zu nehmen. — In der Neckarstraße wird zur Verschönerung des Ortsbildes die Ortsnetzleitung umgelegt. — Durch das entstandene Defizit ist die Kraftpostlinie Neckargemünd—Haag gefährdet, da die Finanzlage der Stadt keine Zuschüsse gestattet. Es sollen zunächst Aenderungen in der Linienführung erwogen werden. — Mit dem 1. März kann die Uebernahme der Straßenreinigung durch städtische Arbeiter erfolgen; die Uebernahme dieser Verpflichtung erfolgt gegen Erhebung eines Jahresgeldes von 20 Pfg. pro Quadratmeter Straßenfläche.

eh **Oppenau**, 22. Febr. **(Aus dem Gemeinderat.)** Ein Gesuch um weitere Ermäßigung der Gebäudesondersteuer muß bis zur bevorstehenden Neufeststellung der Steuerliste für das Steuerjahr 1930/31 zurückgestellt werden; grundsätzlich können bestimmungsgemäß Ermäßigungen für einen rückwirkenden Zeitraum nicht gewährt werden, sie wirken vielmehr erst vom Beginne des auf die Entscheidung folgenden nächsten Kalendervierteljahres. — Einige Steuerstundungsgesuche werden verbeschieden. Ueber den Schluß des Rechnungsjahres — 31. März — hinaus Stundungsfrist zu erteilen, ist des Rechnungsabschlusses wegen in der Regel nicht möglich. Da die Steuer am 15. Januar d. J. verfallen ist, kann der Schluß des Rechnungsjahres nur in besonders begründeten Fällen äußerster Termin sein. — Für das am 10. d. M. ersteigerte Brennholz wird Abfuhrbewilligung erteilt, nachdem die von den Steigerern für die Holzkaufgelder gebotene Sicherheit als ausreichend befunden wurde. — Die Schlagraumvergebung im Kniebiswald wird vorgenommen. — Der Kulturplan für das Waldwirtschaftsjahr 1930 wird behandelt. — Es ist eine Vermehrung der Stundenzahl des Handarbeitsunterrichts angeregt worden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die bisherige Unterrichtszeit den Verhältnissen im allgemeinen am besten gerecht wird. Die Mädchen werden zum Teil auch für die Hauswirtschaft benötigt. Soweit jedoch ein Bedürfnis oder der Wunsch nach erweiterter Ausbildung im Nähen besteht, ist in der Gemeinde sonst (Vinzentiushaus) Gelegenheit geboten, sie zu erwerben. — Einer Anstaltsaufnahme wird zugestimmt. — Die Schnakenlochwohnungen sollen mit 1. März vermietet werden.

T. **Waldshut**, 21. Febr. **(Gemeinderat.)** Die Glasarbeiten für den Bautyp D der städtischen Siedelung wurden vergeben. — Die Lieferung der Randsteine für den Ausbau der Gurtweilerstraße wurde vergeben für den Straßenzug Albrecht Rudolfstraße und Haspelstraße. Der Gemeinderat beschließt die Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens. — Einem Gesuch um Bewilligung eines Baudarlehens wird nicht stattgegeben. — An der Erwerbung eines angebotenen Waldgrundstückes ist der Gemeinderat nicht interessiert. — Der Pachtzins für die Rheinfähre wird neu festgesetzt. — Die Brennholzversteigerung wird genehmigt. An Stelle des von Waldshut weggezogenen Gemeindeverordneten O. Harsch tritt nach der Vorschlagsliste Webermstr. Ferdin. Fiedler. — Zur Gewinnung weiterer Räume für die Volksschule und Handelsschule im alten Volksschulgebäude wird das Stadtbauamt mit den notwendigen Vorarbeiten beauftragt. Der Ausbau eines Vierleiterstranganschlusses nach dem Hotel Waldeck wird genehmigt. — Die Ausführung der Verbesserung der Gehweganlagen in der Bismarckstraße wird Abstand genommen, dagegen soll dem Wunsch der Freiwilligen Feuerwehr entsprechend, die Errichtung einer Feuermeldewecherlinie zur Ausführung kommen.

× **Tiengen**, 24. Febr. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Instandsetzungsarbeiten am alten Finanzamtsgebäude wurden vergeben. — Bei Zahlung des Holzgeldes innerhalb eines Monats nach Zustellung der Loszettel werden 2 Prozent Rabatt gewährt. Nach dem 1. Juni 1930 werden 7 Prozent Zins berechnet; für Zahlungen nach dem 1. Oktober 1930 behält sich der Gemeinderat die Zinsfestsetzung vor. Die Holzabfuhr muß bis 1. Mai d. J. beendigt sein. — Für den krankheitshalber zurückgetretenen Stadtrechner a. D. Oskar Baier tritt für die Restdauer der Wahlperiode Gastwirt Rudolf Winter als Ersatzmann in den Gemeinderat ein.

Gerichtszeitung.

Schwere Amtsverbrechen wegen 59 Mark.

Mannheim, 22. Febr. Die Unredlichkeiten des 32 Jahre alten Oberstadtsekretärs beim Mannheimer Fürsorgeamt, Gustav Weller, standen vor dem Erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung. W. war Verhandlungsbeamter bei der Abteilung für Ausstellung von Anweisungen auf Lebensmittel an Bedürftige. In der Zeit von Juli bis Oktober v. Js. benutzte er elf schriftliche Anweisungen in Höhe von 5 und 6 RM. für eigene Zwecke. Es handelte sich um den bagatellmäßigen Betrag von 59 Mark, um den der Beamte die Gefahr einer mehrjährigen Zuchthausstrafe und Dienstentlassung auf sich lud. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß auch hier wieder „Cherchez la femme" die Hauptrolle spiele und beantragte 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen erschwerter Amtsunterschlagung, erschwerter Urkundenfälschung und Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. Es erkannte dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Die Beiseiteschaffung von Urkunden, welche mit Zuchthaus zu ahnden ist, wurde verneint.

Notwehrexzeß — aber Freispruch.

§ **Kehl**, 22. Febr. Ein Landwirt von Zierolshofen bei Kehl hatte am 23. November 1929 den 72 Jahre alten Landwirt Georg Martz die Treppe seines Anwesens hinunter gestoßen. Martz starb an den Folgen des dabei erlittenen Oberschenkelbruches. Vom Erweiterten Schöffengericht Offenburg wurde der Landwirt freigesprochen bezw. das Verfahren eingestellt und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Zu diesem Urteil kam das Gericht, weil es dem Angeklagten das Recht zubilligte, den ihm und seiner Familie lästigen Mann auch unter Anwendung von Gewalt vom Hofe zu weisen. Wenn er auch die Notwehr überschritten habe, so habe der Angeklagte doch nicht die Folgen seiner Handlungsweise voraussehen können.

Amtliche Anzeigen

Forlen-Versteigerung.

Die Gemeinde Bietigheim versteigert am Mittwoch, den 26. Februar 1930, vormittags 9 Uhr beginnend, aus ihrem Hardtwald (Abtlg. Saustall)

421 St. Forlen-Abschnitte

von 1.67 Festmeter abwärts.

Zusammenkunft am Maischerweg am Waldeingang. (5559a)

Auszüge werden auf Bestellung angefertigt.

Bietigheim, den 20. Februar 1930.

Der Gemeinderat:
Rittler, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Wilferdingen versteigert am Mittwoch, den 26. Februar 1930, aus dem hiesigen Gemeindewald:
248 Eichen 2.—5. Kl., 7 Buchen 2.—4. Kl., 1 Elsbeer 4. Kl., 2 Ahorn 5. Kl., 2 Birken 5. Kl., 49 Forlen 2.—5. Kl. (5558a)

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert im Freitag, den 28. Februar d. Js. im Rathaussaal folgendes Stammholz:
18 Eichen I.—IV. Klasse 17.12 Fstm.
33 Buchen I.—IV Klasse 45.14 Fstm.
1273 Fichten-, Tannenstämme u. Abschnitte I.—VI. Klasse 481.18 Fstm.
287 Forlenstämme u. Abschnitte 220 Fstm. I.—VI. Klasse. (5446a)
21 Lärchen III. u. VI. Klasse 8.08 Fstm.

Anfang vorm. 10 Uhr. Auf Verlangen wird das Holz von den Forstwarten Rausch und Schmidt vorgezeigt, die auch Auszüge zu 1 RM. das Stück abgeben.

Langensteinbach, den 18. Februar 1930.

Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Malsch, Amt Ettlingen, versteigert in ihrem Traufwald am

Donnerstag, den 27. Februar 1930:

Eichen:	I.	II.	III.	IV.	V. Klasse
	3	10	30	60	15 Stück
Buchen:	I.	II.	III.	IV. Klasse	
	2	6	7	1 Stück	
Erlen:	III.	IV.	Linden:	IV. Klasse	
	2	3		1 Stück	

sowie 14 Ster eich. Nutzschichtholz. (5578a)

Freitag, den 28. Februar 1930:

Eichen:	I.	II.	III.	IV.	V. Klasse
	2	1	20	100	25 Stück
Erlen:	IV.		Pappel:	III. Klasse	
	1			1 Stück	

sowie 4 Ster eich. Nutzschichtholz.

Auszüge wollen bei Oberforstwart Müller im Voraus bestellt werden.

Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathaus. (5578a)

Malsch, den 20. Februar 1930.

Bürgermeisteramt:
Bechler.

Harlacher.

Freihändiger Nutzholzverkauf

aus den Gräfl. v. Kageneck'schen Waldungen in Bleichheim (Forstwart Vetter). (5577a)

Endtermin: Freitag, den 7. März 1930.

47 Fstm. Eichen I. bis V. Kl., 106 Fstm. Buchen I. bis V. Kl., 60 Fstm. Nadelholz I. bis VI. Kl., ferner 89 Fstm. Eichenschwellen I. und II. Kl., 24 Fstm. Buchenschwellen I. und II. Kl. in 17 Losen. Losverzeichnisse durch das Forstamt Kenzingen (Fernr. 244).

Versteigerungen

Versteigerung

Mittwoch, 26. Febr., Baumeisterstr. 48 1. Hof. 1. St.

geg. bar: Chaiselong., Bücherschrank, Schreibmaschine, 6 Rohrstühle, Ausziehtisch, Sofa, 2 Polstersessel, Schreibstuhl, 2 Wandubren, Büstenständer, sowie Geschirr u. Wäsche. Die Möbel werden zuerst ausgeboten. (6418)

Hesch, Gerichtsvollzieher a. D., Goethestr. 18. Telefon 2725.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. Februar 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

100 Lit. schw. Buchtinte, 25000 St. Couverts mit Fenster, 2 dreiteilige Matratzen, 2 Schoner, 2 Drahtlöfte, 1 Regulateur, 1 Doppelflinte mit Einlegeläufen Kalib. 12, 8 Jalousie-Aktenschränke, 8 Schreibtische, 3 Vertikos, 2 Kleiderschr., 2 Waschkommoden, 1 Partie Fahrräder, 1 Schreibmaschine, 1 Damenschreibtisch, Spiegel m. Konsole, 1 Sofa, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz u. a. m.

Karlsruhe, den 21. Febr. 1930. (6570)

Maier, Gerichtsvollzieher.

In unserer Hauptgeschäftsstelle lagern noch folgende

Angebote:

Z800	O816	Z825
E830	F831	M837
B850	B852	M862
W872	Z875	C878
N888	O891	T894
E905	F906	G907
M912	O939	T944
W947	E955	W972
Y974	B977	F981
G982	M984	N988
P990	W997	P990
Z994	Y999	Z1000
D1004	E1008	F1006
K1010	K1035	H1058
J1059	R1063	P1065
R1067	F1081	G1082
O1089	R1092	F1106
J1109	L1111	B1127
O1141	W1147	B1152
L1161	R1167	Y1174
G1182	J1184	M1187
W1197	F1206	K1210
O1216	R1217	S1218
T1244	Y1249	C1253
E1255	G1257	K1260
M1262	Z1275	E1278
K1285	O1291	W1297
X1298	D1304	J1309
Y1324	F1331	P1340
O1341	R1342	E1348
Z1350	C1358	K1360
M1362	B1377	J1384
R1388	Z1400	B1402
C1403	E1405	H1407
J1409	K1410	L1411
M1412	T1410	Y1424
G1432	M1437	R1438
G1457	Z1459	O1424
P1465	O1491	u. noch

neuere Angebote welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte abgeben werden wollen.

Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Immobilien

Wirtschaft

Nähe Karlsruhe, gut. Geschäft, Familienverhältnisse halber zu vkf. od. zu verpachten. Zur Uebern. sind 4—5000 M erforderlich. (6429) Näheres E. Günthert Essenweinstraße 19, Telefon 4077.

Geschäftshaus

unmittelbar b. d. Kaiserstr., 3 Etagen und freiwerdender Laden, zu 55 000 M zu verkf. Anz. 15—20 000 Mark. Anfrag. u. Nr. H6457 an die Bad. Presse.

Etagenhaus

Nähe Mühlburg. Tor, 1×6, 2×7, 1×3 Zim.-Wohnungen, Bäder, weit unter Wert zu verkf. 2 Stockwerke sofort bezugsfrei. (6350 Leopold Grombacher, Kriegsstr. 246, Tel. 558

Einfamilienhaus

erbaut 1922, 3 schöne Zimmer und Küche, Gart., 19 Ar Gelände, in schöner Lage, Nähe Bahnhof Graben Neudorf, umzugshalber zu verkf. Preis 4800 Mk. Anzahlg. 2500 Mk. Zu erfrag. u. Nr. M5531a in der Bad. Presse.

Verkaufe in Baden-Baden-West

Einfamilienhaus

wie neu, 5 Z., Küche, Bad, 2 Nebenräume wo ausgebaut f. weit. Zim., Autogarage u. 3227 qm Obst-, Zier- u. Gemüsegarten mit Nebenanlagen, für Geflügelzucht geeign., da ganz eingezäunt, auch für Kaffee, da solches genehmigt wird. Preis 25 000 M, Anz. 12 000 M. Sof. beziehbar. Off. unt. B5549a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen oder zu verpachten ein

Wohnhaus

mit modernen Stallungen, groß. Kellern und mehreren Lagerräumen. Größe 10.95 Ar Hofreite, 11.04 Ar Garten, zu Fabrikbetrieb geeignet, mit 16 qm groß. eingebauten Dampfkessel u. festem Fabrikkam., an Bahnlinie Frankfurt-Basel, in Mittelbaden, Schätzungsw. 55 000 RM., umständehalb. unterm Preis verkäuflich. Angebote u. Nr. O5601a an die Bad. Presse.

Herrschafts-Haus

in sehr gut. Weststadtlage, mit 3×4 Zimm., Diele, Bad, Speisek. u. 1×3 Zim. Vor u. Hintergart. z. vkf. Pr. 40 000 M, Anzahlung 10 000 M. Angeb. unt. L6081 an Bad. Presse.

Kapitalien

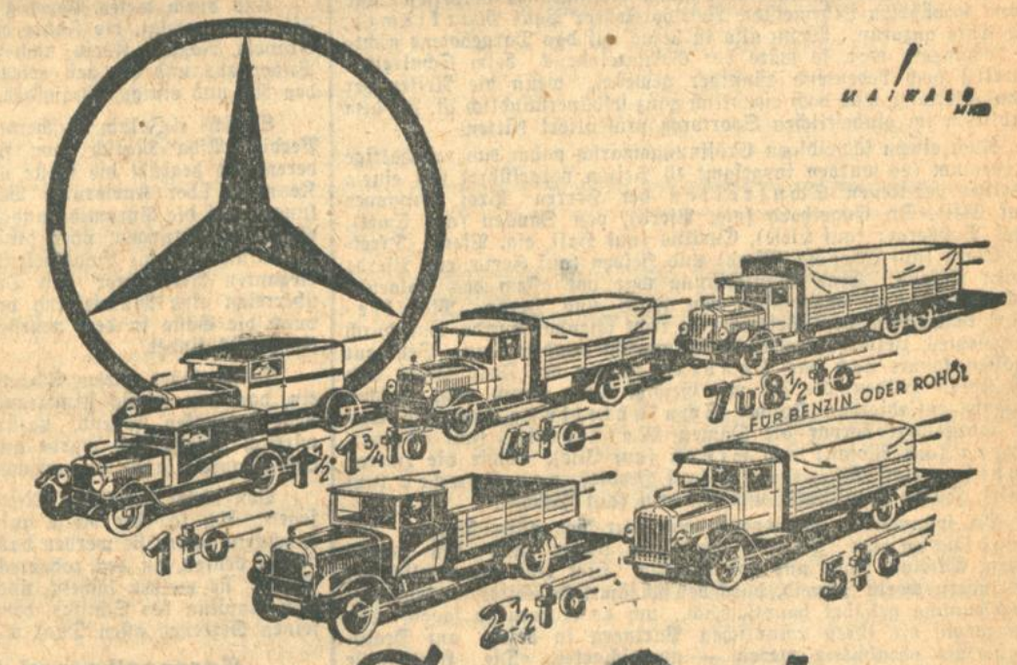
Geld an jedermann

auch an Damen, erhalt. solide Personen. Darlehen prompt, diskret durch M. Völkel, Karlsruhe, Gellertstr. Nr. 27, II., verlängerte Goethestr. (FH3)

Suche auf

1. Hypothek 35—40 000 M

Schätzung 85 000 Mk., von Selbstgeber. Angebote u. Nr. B5602a an die Bad. Presse.



Das Beste — ist immer noch das Billigste!

Die 40-jährige Erfahrung Europas größter Lastwagenfabrik garantiert Ihnen dies!

In unserem reichhaltigen Programm ist auch Ihr Wagen enthalten!

DAIMLER-BENZ A.G
GAGGENAU · BADEN

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74-76-78, Fernruf 540/541.
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstraße 26, Fernruf 2042.
Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstraße 13-15. | D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstraße 63.
Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 6.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Februar 1930.

Wintersportlicher Großverkehr.

Unsere Landeshauptstadt beginnt allmählich der „Breisgauperle" Freiburg den Rang im wintersportlichen Großverkehr streitig zu machen. Wer am Samstag nachmittag oder abends oder gar am Sonntag in der Frühe und erst in den Abendstunden die Bahnhofshalle betrat, just zu einer Zeit, da die Züge nach dem Murgtal, Bühler- und Achertal abfahren, der konnte einen Begriff bekommen von der „Allmacht des Skisports". Auf jeden nach den nahen Bergtälern ausfahrenden Zug fanden sich Hunderte von zünftigen Freunden der Skilaufgilde ein, Skiheilrufe erschollen in den Räumen der Halle und an den Bahnsteigen und in den sich in Bewegung setzenden Zügen. Ein großes Kontingent der in die weiße Höhenwelt ziehenden Sportler stellte die holde Weiblichkeit; forsch und adrett in ihren kleidsamen Norwegeranzügen, waren die jugendlichen Sportlerinnen in auffallend beträchtlichen Scharen vertreten. Selbst die karnevalistischen Massenveranstaltungen am Wochenende vermochten das skilaufbegeisterte junge Volk nicht zu hindern, die Schneefelder des Schwarzwaldes aufzusuchen.

So kann der letzte Februar-Sonntag als ein wirklicher „Rekordwintersporttag" angesprochen werden. Reichsbahn und Reichspost sahen sich vor nicht geringen Aufgaben gestellt. Man erwartete einen Massenandrang schon angesichts der Skimeisterschaft auf der Hundseck. Und man hatte ausreichend Vorsorge zur glatten und reibungslosen Verkehrsabwicklung getroffen. Ausgenommen von kleinen Stauungen an den Bahnhöfen und Bahnsteigen, erfolgte eine flotte und planmäßige Beförderung der Sportlerscharen berg- und heimwärts. Sonder- und Schnellverkehrszüge nach dem Bühler- und Achertal waren schon von Richtung Mannheim her sehr gut besetzt; auch die Murgtalbahn beförderte ab Rastatt Hunderte von Skiläufer, die irgend eine Station des oberen Murgtals (Raumünzach oder Schönmünzach) als Basis der wintersportlichen Wanderung wählten. Entlastet wurde der Bahnverkehr durch einen großzügig organisierten Kraftpostverkehr von Karlsruhe aus.

Schon am Samstag ließ die Reichspost je einen Kraftwagen nach Hundseck und Ruhestein, am Sonntag früh eine förmliche „Kraftpostkette" zur Hundseck abgehen. Noch am Samstag abend meldeten sich Dutzende von Sportlern bei der Reichspost als Fahrtteilnehmer an. Auch zum nahen Dobel zogen zahlreiche Sportler unter Benützung der Kraftsportwagen. Daneben beobachtete man einen ganz ungewohnten und wahrhaft riesigen Privatkraftwagenverkehr zu den Schwarzwaldhöhen, hauptsächlich zur Hundseck und zum Ruhestein. Allein bei der Hundseck stauten sich im Laufe des Tages an die 300 Kraftwagen, über die Paßhöhe des Ruhesteins und nach Freudenstadt fuhren nicht viel weniger Autos. Die Höhenstraßen waren bestens gebahnt und für Kraftwagen mit Schneeketten leicht passierbar.

Abends glich der Karlsruher Hauptbahnhof einem wahren Bretterwald. Nur sehr langsam konnten die Massen der heimkehrenden Sportler mit senkrecht tragenden Schneeschuhen die Bahnsteige und Halle passieren; eine dichte Menschenmenge erwartete die Rückkehr der Wintersportler. Sie gewährte einen imposanten Anblick und gab Zeugnis von der wachsenden Begeisterung für den Schneesport in den weitesten Bevölkerungsschichten unserer Stadt.

Ein Karlsruher Reiterfest.

Der Karlsruher Reitsportverein hatte seine Freunde und Anhänger auf Sonntag nachmittag in die festlich geschmückte Reithalle der Gottesauer Kaserne zu einem Reitturnier eingeladen, das sowohl in bezug auf Besuch wie auch Leistungen einen glänzenden Erfolg aufzuweisen hatte. Die gezeigten Reitvorführungen dürften das rotsportliebende Publikum durchaus befriedigt haben, was vor allem auch in dem starken Beifall, der jeder Programmnummer folgte, zum Ausdruck kam. Alle Mitwirkenden gaben ihr bestes her, um der Veranstaltung zu einem guten Gelingen zu verhelfen und ihrem bewährten Lehrmeister, Reitsportlehrer Paul Markiewiz, alle Ehre anzutun. Wenn also in bezug auf das Dargebotene nichts zu bemängeln war, so wäre der Gesamteindruck beim Schulreiten sicherlich noch bedeutend günstiger gewesen, wenn die Reiter der Schulabteilung, was doch eigentlich ganz selbstverständlich ist, sich dem Publikum im einheitlichen Sportdreß präsentiert hätten.

Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch nahm das reichhaltige Programm (es wurden insgesamt 10 Reiten vorgeführt) mit einem tadellos gerittenen Schulreiten der Herren Prof. Gronover (auf Elfi), Dr. Engelhard (eig. Pferd), von Saucken (auf Emil), Prof. Babberger (auf Liese), Curtius (auf Hali, eig. Pferd), Direktor Stern (auf Else, eig. Pferd) und Heiden (auf Herta, eig. Pferd) seinen Anfang. Eine Glanzleistung war vor allem das folgende Schaureiten, ausgeführt von Frau und Herrn Markiewiz, in welchem dem Beschauer so recht offenbar wurde, was durch fortgesetztes, zielbewußtes Training erreicht werden kann. Sehr gut gefallen konnte auch das Tandemreiten der Frau Stern und des Herrn Heiden, die sich mit Geschick ihrer gewiß nicht leichten Aufgabe entledigten. In der Schulabteilung taten sich weiter lobenswert hervor die Damen Markiewiz (auf Freya), Upper (auf Wotan) und Stern (auf Ilse), sowie die Herren Curtius (auf Elfi), Hirsch (auf Herold), von Saucken (auf Emil), Haas (auf Hali) und Stern (auf Pascha).

An spannenden Momenten reich war vor allen Dingen das Jagdspringen, geritten von Frau Upper und den Herren Stern, Curtius, Haas und von Saucken. Hier trat vornehmlich der bewundernswerte Schneid, durch den sich sämtliche Reiter — besonders Anerkennung gebührt hauptsächlich, um es vorweg zu sagen, den Amazonen, die ihren männlichen Partnern in bezug auf Draufgängertum ebenbürtig waren — auszeichneten. Die Hindernisse wurden nahezu durchweg im ersten Anlauf mit Bravour genommen, wobei besonders Herr R. Haas, der seine anfänglich etwas bocksbeinige „Liese" alsbald zur Raison brachte, die Sympathien des Publikums gewinnen konnte.

Nicht minder befriedigte das Gehorsamspringen (Frau Stern, Herren Haas, Stern, Curtius und von Saucken), das am besten zeigte, wie der Reiter durch beharrliche Arbeit dem Pferd seinen Willen aufzwingt.

Einen gewissen Höhepunkt der Vorführungen bildete das Schaureiten des Herrn Wimpfheimer auf seiner prächtigen Vollblutstute „Ad Epta", in welchem der schneidige, alte Herr seine beachtliche Reitkunst in das beste Licht rückte. In einer exakt vorgeführten Quadrille (die Pfeife ersetzte hier die Kommandos) bewährten sich weiterhin die Damen Stern, Upper, Dr. Haas und Markiewiz sowie die Herren Prof. Gronover, Wimpfheimer, von Saucken und Curtius.

Recht amüsant waren die den Beschluß der Vorführungen bildenden Reiterspiele, ein Ballreiten (ausgeführt von den Damen Upper und Kluge und den Herren Haas, Dr. Neumann, Hipp und Stern) und ein Sattelreiten (Ausführende: die Herren Haas und Dr Neumann — erstes Paar — und von Saucken und Curtius — zweites Paar), bei welchen Vorführungen Gewandtheit und Schnelligkeit den Ausschlag gaben. Dank dieser Eigenschaften und ihrer reiterlichen Kniffe gingen im Sattelreiten als Sieger hervor: Herr Dr Neumann und von Saucken.

Der Veranstaltung wohnten als Vertreter der Regierung Ministerialreferent für Pferdezucht, Oberregierungsrat Reu, sowie u. a. verschiedene Professoren der Technischen Hochschule an, welche der erste Vorstand des Reitsportvereins, Generalmajor a. D. Ullmann, zusammen mit den übrigen anwesenden Sportfreunden in einer kurzen markanten Begrüßungsansprache, in welcher er auf den Zweck der Veranstaltung hinwies und den Reitsport als charaktervereedelnd und Ertüchtigungsmittel pries, herzlichen Willkommgruß entbot und die er mit Dankesworten an alle Teilnehmer für das der Veranstaltung entgegengebrachte Interesse schloß.

Die einzelnen Reitvorführungen wurden von den flotten Weisen einer Kapelle rhythmisch begleitet.

Pritsche und Schellenkappe.

Auch am letzten Samstag und Sonntag gingen die Wogen der Karnevalsbegeisterung wieder sehr hoch. Ueberall sang und pfiff und summte es in allen Tonarten: Narro! Narro! Die Zahl der verschiedenen Veranstaltungen war so groß, daß es unmöglich ist, alle zu registrieren oder gar festzustellen, wo es am schönsten war.

Zu den größten Veranstaltungen des Samstag gehörte

der Schützenball.

Dieses Fest der Schützengesellschaft Karlsruhe, die zu den ältesten und größten Vereinen der Stadt zählt, bildet immer einen gewissen Höhepunkt der Karnevalssaison in Karlsruhe am Rhein. Auch am Samstag waren trotz des Wintersports die Räume der Festhalle beim Schützenball wieder dicht gefüllt. Aber nicht nur in Bezug auf Frequenz, auch hinsichtlich der Qualität der Masken und Kostüme darf der Schützenball als ein Glanzpunkt der karnevalistischen Feste bezeichnet werden. Man bekam eine Fülle von reizenden und neuartigen Kostümen zu sehen. Ein Glück, daß man von einer Prämiierung abgesehen hat. Das Preisgericht hätte hier keine leichte Arbeit gehabt. Und die Stimmung! Polizei- und Harmoniekapelle waren im großen Saal unermüdlich im Spiel der rassigen und schmissigen Tänze. Im kleinen Saal, im Biertunnel, im Weinzimmer und im Gartensaal waren die Kapellen zwar kleiner, aber nicht weniger fleißig und taktsicher. Kurzum:

Wohin man warf auch nur den Blick,
Allüberall war Tanz — Musik!
Man tanzt' mit Freude und Gefühl,
Gedrängt im dichten Volksgewühl.
Man war vergnügt, fidel und heiter,
Tanzt Onstepp, Walzer und so weiter,
Und registriert am End und Schluß
Den Schützenball als Hochgenuß!

Herrliche Mittelmeerfahrt.

Kostümfest der Gesellschaft „Eintracht".

Der festliche, vornehme Ball lief schon weit über eine Stunde, als sich der Berichter durch die aufmerksame Kette der Matrosen am Eingang schob und sich pochenden Herzens dem Raketenflugzeug anvertraute. Phantastischer Einfall, so recht für Karneval, dachte er, die Strudelköpfchen die ihm gegenüber in der Kabine plapperten, betrachend, phantastischer Einfall, in ein, zwei Minuten von Karlsruhe nach Venedig zu — bums, Abschuß, schon fliegt man, schon saust es und braust es daß man sich die Ohren zuhält und die Worte des Führers kaum versteht — bums, Ankunft, einige Treppen hinauf und man steht, geblendet von der Lichtfülle und umrahmt von schmucken Matrosen, auf dem blitzsauberen Deck des schnickigen Vergnügungsdampfers „Eintracht".

Der Saal hallt vom Wirrsaal der Gespräche, von Lachen, und lustiger, rhythmisch leicht bewegter Tanzmusik. Der liebenswürdige Kapitän empfängt die Gäste und sorgt für ihre Plätze. Während nun die Schiffskapelle unermüdlich zum Tanze aufspielt, die neuesten Weisen der nicht zu erschlagenden Schlager in den Raum geigt, bläst, trommelt, und die Farbenpracht der Kostüme am Auge des Beschauers vorüberziehen und sich zu einem lustigen Durcheinander mengen, während also moderne und auch einige alte Tänze zu sehen sind und die Tänzer und Tänzerinnen nicht müde werden, die Ballstimmung, die leichte, fröhliche, ausgelassene auf die Höhe zu führen, beschaut sich der Berichter das Deck und stolziert dabei unter einem über den ganzen Raum gezogenen Sonnensegel hin, folgt den darunter schaukelnden Wimpelketten, steigt neugierig auf die Kommandobrücke und sieht von hier aus die in die Festfreude hineinflatternden Wimpeln und Fahnen aus aller Herren Länder, die die Hapag zur Verfügung gestellt hatte. Es bietet sich ein sonniger Blick auf Venedig.

Und durch dieses Venedig geht dann, natürlich am laufenden Filmband gezeigt, die Fahrt durch das Mittelmeer. Es geht nach Gravosa, Ragusa, Korfu, nach Aegypten; hier, in Kairo, laufen die Bilder aus und der hell erleuchtete Raum bietet eine Ansicht auf den Nil und einige Pyramiden.

Scheich il-Islam erscheint mit Salemaleikum, begleitet von Verdis „Aida"-Marsch von frechen Gassenjungen, rassigen Bajaderen und begrüßt die Gäste und entwickelt dabei eine erstaunliche Kenntnis über Karlsruher Verhältnisse, erlaubt sich leise Anspielungen auf die Pyramide und die in ihrer Nähe befindlichen, sanitären Einrichtungen, über die Mode der flachen Dächer und ihre Bedeutung für die Hypothekenlasten, läßt sich vom gewandten und eleganten Reiseführer den Dank für den Empfang aussprechen, überreicht eine Mumie und bringt einen orientalischen Tanz, der durch die Gäste in dem neuesten Bord-Sport-Tanz ein europäisches Gegenstück findet

Dann ladet dieser Scheich alle zu einem großen Wüsten-Fest ein, das, den farbig flimmernden Ball und seine Stimmung aufs neue anlaufen lassend, natürlich kein wüstes Fest sondern ein wirklich schönes Fest wurde und die Gäste unter den Klängen der Schiffskapelle lange zusammenhielt.

Von dieser herrlichen Mittelmeerfahrt zurückgekehrt, werden sie sagen: Ach ja, die Reise auf dem Dampfer „Eintracht" war entzückend schön; sie werden dabei an den herrlichen, ausgeschmückten Raum denken, an den radebrechenden Scheich, an manche gebräunte Schöne; sie werden lächeln, und in die frohen Erinnerungen hinein dem Kapitän des Schiffes, dem glänzenden, erprobten Führer, und seinen Getreuen allen Dank wissen.

Karnevalkonzert der Feuerwehrkapelle.

Nach den humoristischen Konzerten des Musikvereins Harmonie und der Polizeikapelle gab nun Sonntag nachmittag auch die Feuerwehrkapelle ein Karnevalkonzert, das wie die vorangegangenen im ausverkauften großen Saale unserer Festhalle stattfand und der spielfertigen, in volkstümlichen Konzerten oft bewährten Kapelle und ihrem temperamentvollen Führer, Kapellmeister Emil Irrgang, brausenden Beifall und herzlichen Dank für schöne, unterhaltende, frohe, lachende Stunden brachte. An diesem Erfolg war zunächst das sehr geschickt zusammengestellte Programm beteiligt, dann aber nicht minder auch die tadellosen Ausführungen durch die Solisten und das Orchester.

Die „Musikalische Speisefolge", wie der Titel für die Reihenfolge der Vortragsnummern sich nannte, begann mit einem temperamentvoll losgehenden Narren-Radau-Marsch und fügte als zweites Orchesterstück daran eine witzige, zu allerlei Orchesterscherzen aufgelegte, wirkungsvolle Phantasie mit dem schönen Titel „Gestörtes Katzenredenzvous am Froschweier". Die Feuerwehrkapelle konnte mit diesen und den im zweiten Teile der Veranstaltung folgenden Darbietungen und in der launigen Begleitung der närrischen Lieder „Karlsruher Gulasch" und „Karlsruher Sorgen" ihre Spielfertigkeit und Freudigkeit in das hellste Licht rücken. Natürlich wurden diese beiden Karnevallieder mit ihren witzigen, spöttischen lokalen Anspielungen, in deren Reihe Rappenwörth und Dammerstock nicht fehlten, kräftig mitgesungen. Das gab viel Stimmung in den Saal.

Von den Solisten sei der Grotesk-Musikalklown aus Milano mit dem klangvollen Namen „Giovanna Martinetti" ein vielfach beschlagener Musikant und humorvoller Plauderer, an erster Stelle genannt; denn er hatte den stärksten Erfolg. Als unverwüstliche Stimmungskanone wirkte der „Feuerwehrkarle" sehr erheiternd; ferner das Gastspiel der Damen-Kapelle „Alpenröschen" unter der Führung des Polizeidieners Kümmerle. Auch das Auftreten des Schwarzwurzelzüchters Bemmchen aus Dräsden mit lustigen musikalischen Dingen fand reiche Anerkennung. Ein flotter Marsch schloß das Programm, dessen einzelne Teile durch einen witzigen, nie verlegenen Conferencier angesagt und verbunden wurden.

Der Liederkranz-Maskenball in der Festhalle

hatte wie all die Liederkranzveranstaltungen viel Schmiß und Schwung. Man hatte die Veranstaltung „Münchner Karneval" bezeichnet und sehr bald herrschte in sämtlichen Räumen der Festhalle karnevalistischer Hochbetrieb. Die Harmoniekapelle unter Meister Rudolph stellte die Tanzmusik im großen Saal, der einen hübschen bunten Bänderschmuck aufwies. Im kleinen Saal wurde eifrig gejazzt und im Biertunnel sorgte Schrammelmusik für Unterhaltung. Man sah viele originelle Masken, witzig und humorvoll, voll Geschmack. Um die Mitternachtsstunde nahm der Präsident der Fulderei, Franz Karrer, die Preisverteilung der originellsten Kostüme vor. Es erhielten Preise:

Gruppenpreise: 1. Fulder Drei; 2. Münchener Tramwaybesen, 3. Spielzeug; 4. Sieben törichte Jungfrauen; 5. Emden; 5a. Münchener Dirndel.

Paarpreise: 2 alte Kracher; Russenpaar, weiß, Russenpaar, schwarz, Moskau, Seeräuber, Marke Söhnlein, 2 Bajazzo.

Damenpreise. Dachhas, 1935, Spanierin, Orientalin, gold; Orientalin, rot, Chinesin, Cotillon; Phantasie aus Bretten; Schlangenkönigin; Mondrakete.

Jubiläumssitzung der Karnevals-Gesellschaft „Fidele Geister".

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens hielt die Karnevalsgesellschaft „Fidele Geister" am Sonntag nachmittag in den festlich geschmückten Räumen des Restaurants Kronenfels ihre Jubiläumssitzung ab, welche sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach Einzug des Elferrates begrüßte der Ehrenpräsident Georg Stock die Narren und Närrinnen, sowie die Abordnungen der verschiedenen Karnevalsgesellschaften. Nachdem das erste Karnevalslied verklungen war, hielt als erster Büttenredner Narr Menzinger von der Karnevalsgesellschaft „Alt-Karlsruhe" als Universitäts-Professor von Illenau einen Vortrag. Narr Sponnagel erzählte seine Erlebnisse als Dienstmann Nr. 18, ebenso Narr Herzog über den „Viktor". Der große Rats-Mayer von der „Badenia" erntete mit seinem witzigen Vortrag über den bekannten Karlsruher „Dammerstock" reichen Beifall. Ferner hielten karnevalistische Vorträge die Narren Bickel von der Karnevalsgesellschaft „Alt-Karlsruhe" und Bender, sowie der Vorstand vom „Feuchten Eck", Norbert Müller. Einen wirklich reich mit Humor gewürzten Vortrag hielt der Narr „Fatzler" von der Karnevalsgesellschaft Lassalia, welcher seine Erlebnisse als Straßenbahnschaffner zum Besten gab und mit reichem Beifall dafür belohnt wurde. Den Schluß der schön verlaufenen Sitzung bildete der Vortrag von der Vereinswirtin vom Kronenfels, Frau Ruf, welche zuerst die Mitglieder des Elferrates zünftig aufs Korn nahm und dann ihre Erlebnisse als Wirtin schilderte.

Im Verlaufe des Abends wurde dem Ehrenpräsidenten Georg Stock (Gründungsmitglied) eine besondere Ehrung zuteil. Er erhielt als Anerkennung und Dank für seine langjährige Tätigkeit die goldene Ehren-Präsidentennadel überreicht. Die Karnevalsgesellschaft „Alt-Karlsruhe" überreichte ebenfalls ein Geschenk.

Allgemeine karnevalistische Lieder und Musik von der Hauskapelle brachten Stimmung, sodaß die Sitzung einen schönen Verlauf nahm, was dem Ehrenpräsidenten Georg Stock und dem Präsidenten Philipp Boller besonders zu verdanken ist.

*

Große Karnevalsgesellschaft „Grokage".

Zu dem Programm der zweiten und letzten großen Damen- und Fremdensitzung der Grokage, die wie schon mitgeteilt, Mittwoch 20 Uhr 11 im großen Festhallesaal stattfindet, wäre folgendes nachzutragen: Mit zwei Originalvorträgen wird Kammernarr Karlheinz Löser aufwarten, der eine Vortrag ist ein beliebtes Opernlied mit hochaktuellem Text, der andere die Uraufführung eines neuen Schlagers, dessen Komponist Mitglied des Elferrates ist. Der Komponist wird den Schlager selbst begleiten. Ferner wurde altem Brauche folgend die berühmten Zeitgenossen „Biedermaier" und „Dinteberger" für ein hochpolitisches Zwiegespräch gewonnen. Ein besonders vielversprechendes Engagement ist dem Elferrat unter großen Opfern gelungen: das berühmte Schwesternpaar „Indiana Sisters", das gerade von einer großen Turnee durch Grönland und Feuerland zurückkehrt, wird in der Sitzung ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Als Büttenredner wirken der berühmte Dr Schreyhals und auf allgemeines Verlangen Dintenmüller. Weiterhin hat sich ein Dienstmädchen, die Karline aus Schtuperich über einschlägige Fragen zu Worte gemeldet. Ueber einige Ueberraschungen muß Stillschweigen bewahrt werden, weil es sonst keine mehr wären. Lebhaft ist auch in der ganzen Stadt das Interesse an dem weiteren Schicksal des Prinzen Karneval, der bekanntlich in der ersten Sitzung der vorgerückten Zeit halber dem Brutofen überantwortet werden mußte. Endlich sei nochmals auf das Gastspiel des allbekannten Frankfurter Komikers Balzer-Backes hingewiesen. Der Vorverkauf ist bereits kräftig im Gang. Er bietet gegenüber der Abendkasse bedeutende Vorteile.

*

Fremdenmaskenball des Verkehrsvereins. Lebhafte Nachfrage herrscht nach Eintrittskarten zum Fremdenmaskenball des Verkehrsvereins so daß schon heute mit einem starken Besuch zu rechnen ist. Für die Preisbewerber sind einige Regeln zu beachten. Sie werden gebeten, rechtzeitig, spätestens 9½ Uhr, zu erscheinen weil danach niemand mehr Anspruch auf einen Preis hat. Sie melden sich für die Preiskonkurrenz an der in der Kleiderablage West (Konzerthaus-Seite) und zwar mit dem Namen ihres Kostüms, nicht mit dem Familiennamen. Die Nummer die dem Bewerber ausgehändigt wird, muß aufgehoben werden. Kurz vor 11 Uhr ist Aufstellung im kleinen Festhallesaal (der Reihenfolge der Nummer nach), gesondert Damen, Herren und Gruppen. Auf Anordnung betreten die einzelnen Wettbewerber, vom Scheinwerferlicht beleuchtet das Podium, damit sie von allen gesehen und gewertet werden können. Um 12½ Uhr ist Preisverteilung. Ausschlaggebend ist für die Preisrichter, daß das Kostüm originell und witzig ist. Auf Kostbarkeit kommt es in unseren teueren Zeiten weniger an.

„Badenia-Maskenball." Der Gesangverein „Badenia" veranstaltet seinen großen diesjährigen Maskenball am Fastnachtsonntag, den 2. März, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der Städt. Festhalle. Die Maskenbälle der Badenia erwecken immer bei der Karlsruher Bürgerschaft großes Interesse. Die herzerfrischende Gemütlichkeit, der urfidele Humor und die Ungezwungenheit die immer bei den Badenia-Bällen herrscht, machen sie zu einem der beliebtesten Bürgerbälle. Im großen Saale spielen ununterbrochen 2 große Kapellen schmissige Weisen und im kleinen Saale ist eine verstärkte erstklassige Jazzkapelle (ohne Nachzahlung). Die Biertunnelfreunde werden auch diesmal voll auf ihre Kosten kommen, denn dort wird eine besondere gute „Wiener Schrammelmusik" für den richtigen Humor sorgen. Die Eintrittspreise sind verhältnismäßig nieder gehalten. Studierende zahlen Mitgliedspreise.

Vereins-Drucksachen
wie Diplome / Plakate / Einladungen / Programme / Eintrittskarten / Satzungen / Mitgliedskarten usw. liefert prompt und billig
Karl. Thiergarten, Karlsruhe
Buchdruckerei u. Verlag der Bad. Presse
Fernruf 4050 bis 4054
BUCHDRUCK / STEINDRUCK
OFFSETDRUCK

Theater, Volk und Publikum.

Der gelehrte Franziskanerpater, Dr. Expeditus Schmidt, der durch seine volkstümliche Beredsamkeit rasch die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer gewann, sprach im Landestheater über dieses programmatisch formulierte Thema. Volk und Publikum setzte er einander gegenüber und führte die moderne Theatrkrise darauf zurück, daß sich das Theater heute an ein seelenloses, in sich uneiniges Publikum wenden muß, statt wie in früheren Zeiten von einer weltanschaulich geschlossenen Volksgemeinschaft getragen zu sein. Ein vorzüglicher Überblick über die Entwicklung der Schauspielkunst zeigte, wie bei den Griechen eine religiöse Feststimmung Tragödie und Komödie geschaffen hat und wie sich auch im christlichen Mittelalter aus dem Gottesdienst heraus ein Volkstheater gebildet hat. Darsteller und Zuschauer waren dabei durch den religiösen Gedanken geeint.

Dieses Grundthema der weltanschaulichen Einheit von Theater und Volk klang auch durch die vielen interessanten Einzelheiten hindurch, die der gründliche Theaterforscher anführte, mochte er nun von der Sonderentwicklung des Dramas in Italien, Frankreich, Deutschland und Spanien, oder von der wechselnden Stellung der Kirche dem Theater gegenüber erzählen. Gerade dabei zeigte es sich, daß die Kirche (Thomas von Aquin) an dem sozial-ethischen Bedürfnis des künstlerischen Spieles für das Volk festhielt, während sich der kalvinistische Puritanismus und später der Pietismus mit seiner individual-moralischen Auffassung theaterfeindlich äußerte.

Schließlich griff Pater Schmidt das Problem des gegenwärtigen Theaters an und suchte eine Lösung zu geben. Er ging davon aus, daß die sozial-ethische Einstellung notwendig sei, wenn das Theater gerechtfertigt sein soll: es habe die Aufgabe, durch seine Kunst das Volk aus dem Elend der Zeit in eine höhere geistige Wirklichkeit zu heben. Es müsse sich dabei an die Gesamtheit des Volkes wenden, das auch für seine materielle Existenzmöglichkeit einzustehen hat. Es dürfe sich nicht wie das Geschäftstheater nur an bestimmte Kreise des Publikums wenden, es dürfe auch nicht nur einer besonderen Klasse, einer sozialen Schicht oder einer Partei dienen. Im „Zeittheater" sieht Pater Schmidt Kräfte am Werke, welche die höchst problematische, nur in der Idee bestehende Volkseinheit noch mehr zerklüften und bewußt destruktiv wirken. Die Zerstörung richte sich vor allem gegen die Grundlage der deutschen Kultur, die christlich ist.

Pater Schmidt, der vielleicht weiß, daß er Unmögliches begehrt, will mit seiner Arbeit im Bühnenvolksbund vor der Rampe wieder ein einheitliches Volk sehen, nicht nur eine Partei oder eine soziale Schicht. Volk sei auch nicht Proletariat, sondern es umfasse alle. Was Politik, Religion, soziale und nationale Gegensätze zerrissen haben, soll eine hohe menschliche Kunst, die an dem Urgrund der Seele rührt, wieder einigen und so ihren edlen Dienst am Volke tun. Dr.R.

*

Das Christliche Gewerkschaftskartell Karlsruhe hielt seine gutbesuchte Generalversammlung im großen Palmengartensaal ab. Der Vorsitzende, Gewerkschaftssekretär Faßbender, erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß trotz großer Arbeitslosigkeit im Jahre 1929 ein erfreulicher Aufschwung in der Karlsruher Bewegung erzielt wurde. Der Mitgliederzugang beträgt 300, dem ein Abgang von 17 Mitgliedern gegenübersteht. Befriedigend gestalteten sich die Kassenverhältnisse. Einer Einnahme von 1663,23 RM. stehen Ausgaben in Höhe von 830,97 RM. gegenüber, so daß ein Bestand von 832,26 Reichsmark vorhanden ist. Im Jahre 1929 fanden 17 Veranstaltungen statt, wovon besondere Erwähnung finden darf die eindrucksvolle Kundgebung in der „Walhalla", in welcher der Führer der Christlichen Gewerkschaften Badens, Abgeordneter Heurich, über „Unser Kampf um den Aufstieg" sprach. Zwecks Förderung der Bildungsbestrebungen wurde eine wertvolle wie umfangreiche Bibliothek geschaffen, die den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung steht. Besonders erfreulich ist der erhebliche Zugang an Junggewerkschaftlern. Die Neubildung eines Jugendkartells steht bevor. — Die Vorstandsneuwahlen wurden in größter Einmütigkeit durchgeführt. Sie hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender, Gewerkschaftssekretär Faßbender, 2. Vorsitzender, Gewerkschaftssekretär Faupel, Kassierer: Herr Albert Götz, Schriftführer: die Herren Göser, Josef Kappes und Adolf Moser. — Die Berufung der Beisitzer erfolgt wie bisher. Nach Erledigung einer Anzahl interner Fragen konnte der Vorsitzende mit einem Appell zu weiterer Mitarbeit die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

Fortdauer der trockenen Witterung.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 25. Februar: Fortdauer der vielfach heiteren, trockenen Witterung. Oestliche Luftzufuhr.

Grenzen der Haftpflicht aus Autounfällen.

Eine neue, grundsätzliche Reichsgerichts-Entscheidung.

Nach § 12 Kraftfahrzeuggesetz haftet der ersatzpflichtige Kraftfahrzeughalter 1.) im Falle der Tötung oder Verletzung eines Menschen nur bis zu einem Kapitalbetrage von 25 000 Mark oder bis zu einem Rentenbetrage von jährlich 1500 Mark; 2. im Falle der Tötung oder Verletzung mehrerer Personen durch dasselbe Ereignis nur bis zu einem Kapitalbetrag von insgesamt 75 000 Mark oder bis zu einem Rentenbetrage von insgesamt 4500 Mark. Uebersteigen jedoch die Unfallentschädigungen, die mehreren Verunglückten bezw. deren Hinterbliebenen nach dieser Vorschrift zu leisten sind, die genannten Höchstbeträge, so verringern sich die einzelnen Entschädigungen in dem Verhältnis, in welchem ihr Gesamtbetrag zu dem Höchstbetrage steht.

Diesen letzteren Grundsatz hat jetzt das Reichsgericht anläßlich eines Rechtsstreits unter Verneinung einer weitergehenden Auslegung bestätigt und dazu in seinen sehr beachtlichen Entscheidungsgründen ausgeführt:

Das Kraftfahrzeuggesetz unterscheidet seinem klaren Wortlaut nach die Fälle, in denen ein Mensch getötet oder verletzt wird, von dem Falle, in dem durch dasselbe Ereignis mehrere Menschen getötet oder verletzt werden. Im ersten Falle haftet der Ersatzpflichtige nur bis zu einem Kapitalbetrage von 25 000 RM. oder bis zu einem Rentenbetrage von 1500 RM. jährlich. Im zweiten Falle wird, unbeschadet der im ersten Falle bestimmten Grenze, nur bis zu einem Kapitalbetrage von insgesamt 75 000 RM. oder bis zu einem Rentenbetrage von insgesamt 4500 RM. jährlich gehaftet.

Diese Beschränkung hat die Bedeutung, daß unabhängig davon, wieviele Personen durch einen Unfall getötet oder verletzt worden sind, immer nur auf insgesamt bis höchstens 75 000 RM. Kapital oder 4500 RM. Rente gehaftet wird; dabei wird aber die Beschränkung, die in Nr. 1 für den Fall vorgesehen ist, daß nur eine Person getötet oder verletzt wird, ausdrücklich aufrecht erhalten; hat also im Zusammenhange mit demselben Unfall ein Verletzter einen Erwerbsausfall von jährlich 2000 RM. und ein anderer Verletzter einen solchen Ausfall von 1000 RM. jährlich, so hat der Ersatzpflichtige dem Erstgenannten nicht etwa 2000 RM. zu zahlen, weil die Gesamtsumme von 2000 und 1000 RM. hinter 4500 RM. zurückbleibt, sondern der Erstgenannte erhält jährlich nur 1500 RM. nach Nr. 1.

Nun kann aber der Fall eintreten, daß die Ansprüche der mehreren Verletzten insgesamt die Beträge von 75 000 RM. und 4500 RM. übersteigen. In einem solchen Falle muß eine Herabsetzung der Einelbeträge erfolgen. Haben z. B. sechs Verletzte einen Erwerbsunfall von je 2000 RM. erlitten, so findet zunächst die nach Nr. 1 festgesetzte Herabminderung der Renten auf je 1500 RM. statt; dann würde sich aber ein Gesamtbetrag von 9000 RM. ergeben, der über die Höchstgrenze der Nr. 2 (4500 RM.) hinaus geht. Für diesen Fall bestimmt Absatz 2, daß die einzelnen Entschädigungen sich in dem Verhältnis verringern, in welchem ihr Gesamtbetrag zu dem Höchstbetrag steht; also würde sich der Anspruch jedes Verletzten im Verhältnis von 9000 RM. zu 4500 RM., also auf die Hälfte vermindern. Ebenso steht es im Falle der Tötung.

Das Gesetz unterscheidet nicht, wie viele Unterhaltsberechtigte Ansprüche aus § 10 Abs. 2 KFG. im einzelnen Falle geltend machen, sondern es betrachtet die Frage lediglich vom Standpunkt des Ersatzpflichtigen und stellt die Entscheidung darauf ab, wieviele Personen bei dem Betrieb des Kraftwagens im einzelnen Falle getötet oder verletzt sind. Es fehlt jeder Anhalt dafür, daß Abs. 2 eine Erweiterung der Haftung eintreten lassen will, wenn ein Getöteter mehrere Unterhaltsberechtigte hinterläßt, deren Ansprüche über die nach Nr. 1 zur Verfügung stehende Summe hinaus gehen; in diesem Falle bleibt eben nur die im Gesetz nicht ausdrücklich geregelte, aber als Wirkung der gesetzlichen Regelung sich von selbst ergebende Folgerung übrig, daß die Unterhaltsansprüche im Rahmen jener Summe herabgesetzt werden. Eine andere Auslegung des Gesetzes wird auch im Schrifttum nicht vertreten.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Falschgeld: Am Samstag abend nahm die Polizei in einer Wirtschaft in Mühlburg einen jungen Mann von hier fest, der sich im Besitz von 11 falschen 10 Markscheinen befand, die er an verschiedenen Plätzen zu verausgaben suchte. Ob der Betroffene die Scheine selbst hergestellt oder von anderer Seite erhalten hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Der junge Mann wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Diebstähle. Am Samstag vormittag wurde in der Gewerbeschule einem Lehrling aus Weingarten ein Motorrad gestohlen. Die Polizei fand es am Samstag abend hinter der Schlachthofwirtschaft wieder auf. — Ein 22 Jahre alter lediger Maler wurde am Samstag vormittag dabei betroffen, wie er auf einem Lagerplatz in der Wolfartsweiererstraße etwa 2 bis 3 Zentner Alt-Eisen entwendete, das er auf einem Handwagen wegzufahren im Begriff war. Da er wohnungslos ist, wurde er festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Drei Fahrraddiebstähle wurden angezeigt. — Von der Kriminalpolizei in Durlach wurden die Einbrecher festgenommen, welche in letzter Zeit auf den Sportplätzen um Durlach, sowie in einer Wirtschaft in Durlach wiederholt Einbruchdiebstähle verübt hatten. Es handelt sich um einen ledigen Metzger, einen Arbeiter und einen Mechaniker aus Durlach.

Schlägereien, Ruhestörungen. Ueber Sonntag mußte die Polizei gegen 10 Personen wegen groben Unfugs, 3 wegen Körperverletzung und 19 wegen Ruhestörung einschreiten. Bei den verschiedenen Schlägereien gab es mehrere Verletzte. In mehreren Fällen mußten Personen vorübergehend festgenommen werden.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag nachmittag kamen in der Stadt drei Kinder bei Verkehrsunfällen zu Schaden. — In der Goethestraße lief ein 3 Jahre altes Kind in ein Auto hinein, wurde von dem Stoßfänger erfaßt und zu Boden geworfen. Es erlitt einen leichten Schädelbruch. Nur durch die Geistesgegenwart des Fahrers, der seinen Wagen auf der Stelle zum Stehen brachte, konnte ein größeres Unglück verhütet werden. — In der Karl-Wilhelm-Straße wollte ebenfalls ein 3 Jahre altes Kind unmittelbar vor einem Straßenbahnzug über die Straße laufen. Der Führer konnte seinen Wagen durch elektrisches Bremsen noch zum Halten bringen, jedoch nicht mehr verhüten, daß das Kind erfaßt und umgeworfen wurde. Es trug Hautabschürfungen im Gesicht davon. — Der dritte Unfall ereignete sich in der Kaiserstraße, wo ein 6 Jahre alter Junge einem Radfahrer ins Fahrrad lief, dabei stürzte und sich das Gesicht verfiel, so daß er aus Mund und Nase blutete. — Außerdem ereigneten sich über Sonntag eine Reihe von Verkehrsunfällen leichterer Art, bei denen es im allgemeinen mit leichteren Sach- und Personenschäden abging.

§ Festgenommen wurden 6 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen, darunter ein Betrüger in der Person eines ledigen 26 Jahre alten Kaufmanns aus Potsdam, der an verschiedenen Orten und so auch hier in letzter Zeit ohne Wandergewerbeschein Damenhandtaschen aus Wachstuch und Pappe im Wert von 95 Pfg. als Autolackledertaschen verkaufte.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 24. Febr., morgens 6 Uhr: 50 Ztm.; 23. Febr.: 49 Ztm.
Waldshut, 24. Febr., morgens 6 Uhr: 153 Ztm.; 23. Febr.: 156 Ztm.
Schusterinsel, 24. Febr., morgens 6 Uhr: 17 Ztm.; 23. Febr.: 17 Ztm.
Kehl, 24. Febr. morgens 6 Uhr: 133 Ztm.; 23. Febr.: 133 Ztm.
Maxau, 24. Febr., morgens 6 Uhr: 318 Ztm.; 23. Febr.: 323 Ztm.; mittags 12 Uhr: 319 Ztm.; abends 6 Uhr: 318 Ztm.
Mannheim, 23. Febr., morgens 6 Uhr: 186 Ztm.; 23. Febr.: 190 Ztm.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 24. Februar.

Landestheater: „Das Glöckchen des Eremiten", ½8—10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Das brennende Herz, ½9 Uhr.
Colosseum: Lokal-Revue „Karneval 1930". 8 Uhr.
Bad. Bund deutscher Jäger: Jahres-Hauptversammlung im Krokodil. ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Großer Kappenabend, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Stimmungsabend.
Weinhaus Just: Stimmungsabend.
Residenz-Lichtspiele: Pat und Patachon im Raketenomnibus.
Schauburg: Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte; Beiprogramm.
Union-Theater: Masken.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen guten Mann, unsern treubesorgten Vater, unsern unvergeßlichen Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Franz Josef Maier
Wirt

heute mittag 12¼ Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 37 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 5583a

Hornisgrinde, den 23. Februar 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittags 10 Uhr in Seebach statt.

Täglich frische
Fleischpastetchen
das Stück 30 Pfg.
ab 10 Uhr vormittags
Konditorei und Café Schwarz
am Karlstor

+ Gummigürtel +
zum Schlankwerden für Damen und Herren, sowie nach Operationen etc. bei
J. Unterwagner, Passage 22/26, Tel. 1069

2 wenig gebrauchte **Anhänger** für Lastwagen oder Bulldog, m. fast neuer Gummibereifung 3 u. 5 Tonn. Tragkraft, billig abzugeben. Ang. unt. Nr. T 6466 an die Bad. Presse.

Eleg. Masken-Kostüme billig!! Westendstraße 32, 4. Etage. Von 7 Uhr abds. zu besichtigen. (B802)

Tiermarkt

Reinrassige, englische **Whippets** 8 Wochen alt, äußerst billig abzugeb. (5580a Jacob Pilger, Neustadt a. H., Poststraße 7.

Die Gothaer Waggon-Fabrik Aktien-Ges.
in Gotha/Thür.
vergibt die 5579a
General-Vertretung
ihrer Abteilung Lastwagenanhänger
für das Gebiet **Mittelbaden** und bittet um Bewerbungen gut eingef., bester Verkäuferfirmen

Günstige Gelegenheit
Schlafzimmer eiche und **Küche** nat. las. infolge Rückgang eines Kaufs, im Auftrag weit unter Preis abzugeben. 6386
Möbel-Baum Erbprinzenstr. 30 (am Ludwigsplatz)

Diwans und **Chaiselongues** nur aus dem Spezialgeschäft f. Betten- u. Polstermöbel **E. Schmitt,** Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsplatz. (3859)

Schallplatten Odeon, Beka, Derby Columbia, Grammoph. **Teilzahlung** ohne Aufschlag. (6556) J. Piasecki, Luisenstr. 50

Herren- u. Damenrad w. neu, 40 u. 60 ℳ z. vk. Schützenstr. 59, Werner

Gelegenheitskauf! Echt eichene, neue **Schlafzimmer** Spiegelschrank, weißer Marmor, nur 430 ℳ. Blumenstraße 7, Hof, Fischer. Anzus. 9—12 u. 1—6 Uhr. (B979

2 Stores sowie 2 Madras-Garnituren wie neu, weg. Umzug billig zu verk. (6579) Morgenstr. 8, III., l.

Herrenrad 25 ℳ, Damenrad w. neu zu vkf. Irion, Schützenstr. 40.

Elegantes Maskenkostüm, Gr. 42, Kindermaskenkostüm (Holländerin) Herrenmantel, Herrenfahrrad etc. preisw. abzug. Westendstr. 69, zw. 8—11 u. 1—4 Uhr. (B982)

Junger Kater reinl., an Tierfreunde abzugeben. Waldhornstr. 13, III., r. (B946)

Offene Stellen

Männlich

Dauernde Arbeit vergeben wir nach all. Orten d. u. Schnellstrickmaschine. Fertige Ware nehmen wir zu hohen Löhnen dauernd ab. Für Maschine Mk. 350.— in bar erforderl. Glänzende Anerkennungsschreiben. Anfragen unter Nr. U4939 an die Badische Presse.

Tüchtiger **Konditor** für gutes Café-Restaurant gesucht. Kleineres Kapital für Beteiligung erwünscht. Angeb. u. Nr. 82125 an die Bad. Presse.

Weiblich

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeiten zum 1. März gesucht, desgl. Zimm.-Mädchen, das zeitw. servieren muß. (6360) Augustiner, Sofienstraße 73.

Jüngeres (6424 **Mädchen** für Küche u. Haushalt per 1. März gesucht. Bäckerei Waldstr. 60.

Ein einfaches (B940 **Mädchen** welches schon gedient hat, in kleinen Haushalt gesucht. Zu erfr. Kaiserstraße 61, III.

Suche per sof., ehrl., freundliches (B956) **Mädchen** nicht unt. 21 J., oder unabh. Frau für ein Milchgeschäft. Wilhelm Helfer, Karlsr., Marienstr. 76.

Gesucht auf 1. April ein braves, tüchtiges **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, das in Küche u. Haushalt bewandert ist. Frau Stadtpfr. Siefert Schopfheim i. Wiesent. (5582a)

Verdienstmöglichkeit! Leistungsfähige Eierteigwarenfabrik sucht allerorts rührige, ehrliche Leute, die den Vertrieb ihrer garantiert erstklassigen Erzeugnisse in kleinen Quantitäten zu konkurrenzlosen Fabrikpreisen gegen hohe Provision direkt an Selbstverbraucher übernehmen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Entsprechende Sicherheit muß gestellt werden. Angebote unter Nr. M 5550a an d. Badische Presse.

Fabrik sucht für ihre Niederlage in München auf 1. April zur Erledigung aller vorkommenden Arbeiten tüchtigen **Kaufmann.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. R4936 an die Badische Presse.

Schreibdame (Sekretärin) aus guter Familie, mit Mittelschulbildung und Erfahrung in allen Büroarbeiten, zum 1. April gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. R6459 an die Badische Presse.

Was muß man tun?
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Man muß inserieren
zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von ...259 festen Beziehern an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Hutwascherei formt u. färbt fachm. Hort, Amalienstr. 13. (3842)

Füße nicht abschneiden! Anstricken von Strümpfen aller Art. (4809) **Alte Jacken** werd. zu Strickkleider, Pullover umgearbeitet. Neuanfertigung billigst **Englmann,** Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65.

Wohnzimmer u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig **Karl Thome & Co.,** Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Zu verkaufen

Bücher- u. Wäscheschr. v. 60 ℳ an, Kleiderschrank, Chaisel. Kommoden, eis. Bettstelle m. Matr., sowie verschied. Biedermeiermöbel. Ruf, Waldhornstr. 19, Stb., II.

2 gl. weiße Metallbetten m. Fußbrett, Rost u. Matr. 70 ℳ, 2 gl. Holzbett. m. R. 60 u. 100 ℳ, Einzelb. m. Rost 15, 20 u. 30 ℳ, schöne Chaiselong. 20, 30 40 ℳ, Sofas 30 u. 38 ℳ, Diw. 45 ℳ, Matratz. 12 u. 15 ℳ, gute, neue 3teil. Wollmatr. mit Keil 38 ℳ. b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5.

Speisezimmer eiche, reich geschnitzt, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, ferner Zierschränkchen (Ebenholz), sch. Stück, billig zu verk. Zu erfrag.: Karlstr. 104, II. zwisch. 1 u. 3 U. (6578

Küche natur lakiert. Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle (3898) **230.-** **Möbel-Krämer** Kaiserstraße 30.

Emailherde Gasherde, Waschkessel, verkauft stets billig: Andlauer, Grenzstr. 10. (B06)

Schreibmaschine fast neu, für 75 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr. F.H.10189 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

AUTO 4-Zyl., Prestowagen, 6-Sitzer, 4-Radbremse, 6fach ballonbereift, m. Allwetterverdeck, Baujahr 1926, in bestem Zustand, Umständehalber billig zu verkaufen. (5561a) Karl Benner, Freiburg i. Br., Talstraße 17.

Masken-Kostüme neu oder gebraucht, kaufen oder verkaufen, leihen od. verleihen Sie vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der fast in jeder Karlsruher Familie gelesenen **Badischen Presse**

MASKEN

11 ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Der andere lachte:

„Bloody fool, die erfährt der Betreffende natürlich erst kurz vor der Ausführung! No, no, my boy, keinen Augenblick früher! Uebrigens: Gentlemans word, alles ist genau so, wie ich gesagt habe. Ueberlegen Sie sichs, ob — Ihr Bekannter drauf eingehen mag. Wie meinen Sie? Ob dieser eventuell den Termin der Ausführung bestimmen dürfte, weil er hier noch Geschäfte zu erledigen hat? Nun ja, darüber ließe sich reden, liegt der Tag in nicht allzu weiter Ferne, denn ich — habe nicht mehr viel Zeit!"

Mr. Edward Frenchs Gesicht war plötzlich fahl wie das eines Sterbenden. Dann schlug er mit übertriebener Lustigkeit an sein Glas:

„Waiter, Champain! Kommen Sie, Master, stoßen Sie an: Three cheers George Warner an — the hell!"

Lächelnd tat Vegédy ihm Bescheid — die Wahl des Trinkspruchs machte ihm die geringste Sorge. Tatsache war: diese Angelegenheit kam ihm wie gerufen. Waren seine Folgerungen richtig, so eröffneten sich ihm hier ganz ungeahnte Möglichkeiten! Grübelnd starrte Vegédy in sein Glas, ohne doch ein Wort der immer wirreren Reden seines Gefährten zu verlieren, der, nach beendetem Geschäft, sich dem Alkohol hemmungslos in die Arme warf. Als der Ungar ihn gegen Morgen, sinnlos betrunken, in seinem Hotel ablieferte, kannte er den ganzen Plan, wußte, daß Mr. French nur noch zehntausend Dollar besaß, und daß ihm, waren sie verbraucht, eigentlich bloß noch die Wahl zwischen Kugel oder Strick blieb — — —. Dies Wissen bildete den Schlußstein in Vegédys Berechnungen, und er war fest entschlossen, seinen — Bekannten zur Teilnahme an der Ausführung von Mr. Frenchs Geschäft zu bestimmen. Er würde Trumpfkarten in der Hand halten, und er wollte sie im rechten Augenblick ausspielen!

*

Der Vorabend der Abreise war gekommen und Helene hatte alle Hände voll mit letzten Anordnungen zu tun, wobei Mary Morris, die ältliche aber frische Kusine, ihres verstorbenen Mannes, ihr tätigen Beistand geleistet.

Wo blieb Vegédy? Er hatte versprochen, nach dem Diner zu kommen, um noch einmal ungestört mit Helene zusammen zu sein. Ach, ihr bangte vor diesem letzten Beieinander, das ihre Widerstandskraft gewiß auf eine harte Probe stellen würde. Sie setzte sich an den Schreibtisch, schrieb einige Karten und Briefe, sah dazwischen auf die Pendule, die den Aufsatz des alten Biedermeiermöbels krönte, fühlte sich immer beunruhigter; wo blieb Géza? Sie versuchte noch einmal, Verbindung mit ihm zu bekommen, wieder mit dem gleichen negativen Erfolg. Ganz verstört lehnte sie in einer Sofaecke, die Augen auf die Pendule gerichtet, zählte sie die Minuten. Mein Gott, schon elf Uhr — kam er denn überhaupt noch? Da schrillte das Telephon. Helene sprang auf, meldete sich klopfenden Herzens. Eine gänzlich fremde Stimme antwortete:

„Hier Charity Hospital. Mr. Frank Cavens, der vor kurzem mit einer Verwundung eingeliefert wurde, bittet Mrs. Curtis um ihr Kommen."

Im Hörer knackte es, die Verbindung war getrennt. So erschrocken Helene auch war, sie atmete doch auf: nicht Géza, nur Cavens! Der Arme! Was mochte geschehen sein? Sie weckte Sam, damit er ihr ein Auto hole, kleidete sich an, verließ leise, ohne die anderen zu stören, das Haus. Der Pförtner des Hospitals führte sie durch lange, weißgetünchte hellerleuchtete Gänge. Die Krankenhausluft legte sich schwer, mit beängstigendem Druck auf Helene: wie würde sie den armen Cavens finden?! Endlich waren sie am Ziel, eine weiße Tür öffnete sich, eine weißgekleidete Pflegerin trat heraus, fragte:

„Mrs. Curtis? Bitte, Mr. Cavens erwartet Sie."

Helene trat in einen hellen, nüchternen Raum, aus einem weißen Bett winkte Cavens ihr matt zu:

„Erschrecken Sie nur nicht, Mrs. Curtis — es ist halb so schlimm, als es aussieht. Eine Schramme über das rechte Bein, die den Knochen etwas lädierte. Mehr schmerzhaft als gefährlich. Bitte, nehmen Sie doch Platz. O, please, Mr. Warner, dort ist noch ein Stuhl. Es ist hier etwas primitiv."

Warner, der Helene mit einer gemessenen Verbeugung begrüßt hatte, wehrte ab:

„Nicht nötig. Wenn es Sie nicht stört, Cavens, gehe ich hin und her. Eine verdammte Geschichte —! Ah — verzeihen Sie, Mrs. Curtis, aber es ist wirklich zu toll! Wieviel Kerle waren es also, die Sie überfielen?"

Cavens, der sehr blaß war und augenscheinlich große Schmerzen litt, antwortete mühsam:

„Zwei, Mr. Warner."

„Sie haben Sie nicht erkannt? Nein, natürlich nicht. Wie Sie schon sagten, ging alles sehr rasch. Der eine rempelte Sie an, während Ihnen der andere den Brief entriß. Dann fühlten Sie sich plötzlich gepackt, ein paar Schritte fortgeschleppt, zu einem Auto hin, bekamen einen Schlag auf den Kopf, als Sie sich zur Wehr setzten. Das Weitere wissen Sie nicht?"

Cavens schüttelte den Kopf:

„Nein. Ich kann mich nur entsinnen, daß der, der mir den Brief entriß, sehr schlank und groß war und einen brünetten Eindruck machte. Als mir später Besinnung und Erinnerung zurückkehrten, fand ich mich in einem Schlafwagenabteil. Einer der Männer, aber nicht der große, schlanke, beugte sich über mich — er hatte sehr helle wäßrige Augen, ein Bart bedeckte seinen Mund. Wahrscheinlich wollte er sehen, ob ich noch ohnmächtig sei. Da ich ein guter Boxer bin, nützte ich die Gelegenheit und gab ihm einen Stoß in die Magengrube. Das tat sofort seine Wirkung, denn er knickte zusammen, fiel über mich. Ich sprang auf, griff schnell in seine Taschen — komischerweise waren sie gänzlich leer, nicht ein Fetzen Papier, nichts! Ich sah mich um, es war kein Gepäckstück vorhanden. Ich warf dem Bewußtlosen die Decke über, unter der ich gelegen hatte, war mit einem Sprung an der Tür, auf dem Gang. Zwischen den Reisenden, die ihn füllten, wand ich mich durch, stieg aus dem Wagen, fand mich auf dem Bahnhof der Illinois Central Railroad. Der Schlafwagen ging nach dem Süden! Dorthin hatte man mich also verschleppen wollen. Von erstaunten Blicken gefolgt, denn meine äußere Erscheinung war natürlich nicht einwandfrei, eilte ich zum Ausgang, um einen Policeman zu holen. Zwei Herren kamen mir entgegen, ein großer, schlanker, brünetter, mit einem Spitzbart und ein kleiner. Sie sahen mich an, stutzten. Ich lief weiter, hörte schnelle Schritte hinter mir, hastete vorwärts, die große Hallentreppe hinunter, stürzte aus dem Portal, instinktiv einem Auto zu. Ein Knall, den der Lärm des Bahnhofsgetriebes fast verschlang, und eine stechender Schmerz im rechten Bein trafen gleichzeitig mein Bewußtsein. Ich vermochte mich nur noch in den Wagen zu werfen, dem Fahrer die Adresse des Charity Hospitals anzugeben, dann weiß ich nicht mehr viel — ich wurde wohl ohnmächtig."

Cavens schwieg erschöpft. Mit großen Schritten, finsterem Gesicht, ging Warner im Zimmer umher, fragte plötzlich:

„Ja — und der Brief, Cavens, der Brief?"

Der Kranke machte eine hilflose, gleichsam um Verzeihung bittende Bewegung:

„Er ist verschwunden —. Ich sagte ja bereits, Mr. Warner, daß der Mann, den ich niederboxte, ihn nicht, wie ich hoffte, bei sich trug. Vielleicht hatte ihn einer der beiden anderen, die mich auf dem Bahnhof verfolgten und unzweifelhaft anschossen. Dieser dumme, plötzliche Schwächeanfall, wohl eine Nachwirkung des ziemlich heftigen Schlages auf den Kopf, machte mich ja leider zu jeder Beobachtung oder Verfolgung unfähig."

Warner nickte begütigend:

„Nun ja, ich weiß, Cavens, Sie trifft keine Schuld — immerhin —."

Ein Klopfen an der Tür unterbrach ihn. Die Pflegerin öffnete, meldete:

„Miß Alice Scranton."

Helene, die mit diesem Namen keinen Begriff verbinden konnte, musterte die Eintretende, die, nicht mehr ganz jung, in Breeches und Jackett, den Typ eines stark vermännlichten Sportgirls zeigte. Warner ging ihr rasch entgegen, begrüßte sie und stellte vor:

„Mr. Cavens, mein Sekretär, Mrs. Curtis, meine Hilfssekretärin, Dr. Alice Scranton, Beamtin der Wendney-Oliver-Detektiv-Agentur. Miß Scranton, ich bitte Sie, den vorliegenden Fall, über den Sie in Kürze informiert sind, zu übernehmen. Ich lege ebenso viel Wert auf die Auffindung des entwendeten Briefes als auf die Feststellung des oder der Urheber dieses unerhörten Raubüberfalles auf meinen Sekretär, der natürlich im Grunde mir persönlich, meiner Schädigung galt. Der fragliche Brief enthält eine, ein Mitglied des Stahltrusts betreffende, diskrete Angelegenheit. Es ist mir völlig unerklärlich, wie man Kenntnis von diesem Schreiben und seinem Inhalt, der Art und Zeit seiner Beförderung zur Post erhalten konnte. Das betreffende Trustmitglied wird ebenso wie ich alles daransetzen, daß der Brief wieder in die rechtmäßigen Hände gelangt, bevor er Schaden anrichtet. Die Höhe der Ausgaben für diesen Zweck spielen daher keine Rolle. Beginnen Sie also, bitte, sofort mit den Nachforschungen. Lieber Cavens, obgleich ich bedaure, Sie anstrengen zu müssen, ist es nicht zu umgehen, daß Sie Miß Scranton Ihre Aussagen nochmals in allen Einzelheiten wiederholen, ihre diesbezüglichen Fragen beantworten. Zu diesem Zweck lassen wir Sie wohl am besten allein. Miß Scranton, Nachrichten erreichen mich bis morgen früh im St. Charles Hotel, später, drahtlos, in meinem Salonwagen im Vormittagszug nach Mexiko. Sollten Ihre Mitteilungen derart sein, daß Sie sie mir persönlich zu erstatten wünschen, so bitte ich Sie, auf dem Luftwege nach dort zu kommen, wo ich mich mindestens vierzehn Tage aufzuhalten gedenke. Mrs. Curtis, darf ich Sie bitten, da Sie ja eingearbeitet sind, unter diesen veränderten Verhältnissen an Mr. Cavens Stelle zu treten? Wie mir der Arzt sagte, wird die Heilung des verletzten Beines wenigstens vier Wochen beanspruchen. Ich darf auf Sie rechnen, Mrs. Curtis? Ich danke Ihnen. Gestatten Sie, daß ich Sie in meinem Wagen nach Hause bringe? Wir können dann alles Notwendige unterwegs besprechen. Lieber Cavens, gute Besserung! Ich sehe Sie morgen früh noch einmal. Good bye, Miß Scranton."

(Fortsetzung folgt.)

TODES-ANZEIGE.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Tod unseres verehrten Herrn

Friedrich Herzog

anzuzeigen.

Hans Sönnichsen G.m.b.H.

Großhandlung Elektrotechnischer Bedarfsartikel.

6519

Am 22. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, entschlief sanft nach langem Krankenlager unsere liebe gute Tochter u. Schwester

Elise Meier

Karlsruhe, den 23. Febr. 1930.
Trauerhaus: Körnerstr. 46, III.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Meier Wwe.
Hilde Meier
Irma Meier.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittag um ½2 Uhr statt. (F.H.9)

Todes-Anzeige.

Mein lieber Gatte, Sohn und Bruder

Christ. Bangen

wurde uns unerwartet rasch durch den Tod entrissen.

KARLSRUHE, den 24. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Bangen, geb. Krienbühl.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Februar, um 12 Uhr statt. 6580

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Johann Sylvester Thumulka

Oberpostsekretär a. D.

heute früh nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren, sanft entschlafen ist. (6565)

Karlsruhe, den 23. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Thumulka Wwe., geb. Fallmann
Elisabeth Koch, geb. Thumulka, Freiburg i. B.
Hans Thumulka, Kaufmann
Fritz Thumulka und Frau, Anaconda U.S.A.
Franz Thumulka, Obertelegraphensekretär
Anton Thumulka und Frau, Kaufmann.
Leopold Thumulka und Frau, Tübingen
Emilie Thumulka, Fortbildungsschulhauptlehrerin, Flehingen.
Luise Thumulka, Fachlehrerin, Bühl
Edmund Koch, Freiburg i. B.
und 9 Enkelkinder.

Beerdigung: Dienstag, den 25. Februar, nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Werderstraße 39 III.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Steinbach

am Samstag abend ½9 Uhr infolge eines Schlaganfalls im Alter von 55 Jahren sanft zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE, den 23. Februar 1930.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Steinbach, Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag ½3 Uhr statt. Trauerhaus: Rüppurrerstraße 92. 6564

TODES-ANZEIGE.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Maier
geb. von Büren

ist heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, 23. Februar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Maier.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11½ Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.
Trauerhaus: Hirschstr. 92. (6566)

Günther, Rolf

Die glückliche Geburt eines Sonntagsjungen zeigen an

Dentist Gerald Nagel
u. Frau Meta, geb. Danzmann

z. Zt. Landesfrauenklinik.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der **Bettfedern-Reinigung** mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20, Telephon 2158. (FH9901) P. Perschmann.

Zuckerkranke erhalten Gratisproben von **Antibetin-Tabletten**. Prospekt und Aufklärung über Senkung des Blut- und Harnzuckers, sowie zahlreiche Dankschreiben durch Generaldepot: (N1564) Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 8, Friedrichstr. 160, Z. 18.

Kaufgesuche

Gesucht ein Doppel-Flachpult, ein größerer Rollpult u. Bücherschränke. Angebote unt. Nr. O6062 an die Bad. Presse.

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch **Hellsehen**
O. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5. Sonnt. 9—1 (FB 6107)

Alte Möbel, repariert, aufbed., kauft Rudolf... str. 18, Werkstatt. (B910)

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21. (FB6002)

Getr. Kleider Schuhe und Wäsche kauft zu hohen Preisen Fuchs, Zähringerstr. Nr. 23. Postkarte od. Tel. Nr. 7339 genügt. Komme ins Haus.

Neue Gänse- u. Entenfedern (leb. Rupf) kauft a. d. kl. Quant. (FB6108) Bettfedernreinigungs-Anst. Schützenstr. 26, I.

Kaufe fortwährend getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (4672) Pfifucha, Zähringerstraße 30, Tel. 2292.

Herren-Kleider nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. P23637 an Bad. Pr.

Unterricht

Italienisch Grammatik, Konversation, Uebersetzungen. **Pinazzi,** Douglasstr. 28, part. Telef. 6014. (FB6689)

Student erteilt **Nachh.-Unterricht** in all. Fächern. Minderbemittelte erhalten Ermäßigung. Angeb. unter Nr. F.O.10 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verloren

Verloren Sonntag morgen Theaterschal elfenbeinfarbig, auf d. Wege v. Hauptbahnhof nach Rotteckstraße. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohn. Kapellenstr. 44, IV., abzugeb.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 24. Februar 1930

Dietsche-Lenzkirch Schwarzwald-Skimeister 1930.

Der Abschluß der Skikämpfe auf Hundseck / Rösch-Pforzheim gewinnt den Sprunglauf / Müller-Bühlertal Sieger im Kombinationslauf

Der große Tag der Sprungläufe.

Kurhaus Hundseck, 23. Februar.

Dem zweiten Tag der Schwarzwaldmeisterschaft auf Hundseck fehlte die strahlende Nachmittagssonne des Samstags. herrschte überwiegend Hochwolkenzug, der sich zwar dann und nn etwas lichtete, aber der Grundcharakter des Wetters blieb: edeckt. Dazu hatte die Luftbewegung aufgefrischt und ein etwas her Ostwind ging über die freien Lagen, der den Aufenthalt im reien nicht eben sehr angenehm machte. Dementsprechend schob sich ch dem Sprunglauf ein Hochbetrieb in die Kurhäuser, vor allem ndseck, das mit allen Kräften den Anforderungen gerecht wurde.

Das äußere Bild war im Verkehr: absoluter Hochbetrieb. roßauto, Kleinauto, elegante Gefährte mit entsprechenden kultirten Damen, deren Ski immerhin auf dem Wagen waren, herichtete Lastautos für den „Billigkeits"zweck und so weiter. Die erkehrspolizei der Landjäger hatte keine leichte Arbeit und e letzte Ecke war Parkplatz. Auf der Hundseckwiese war der beante Ameisenhaufen.

Auf der Schanze ein schönes, sportliches und lebendiges Bild. chte Zuschauerscharen von weither umsäumten den Waldhügel, von en hoher Warte man den schönen Landschaftsdurchblick bis auf n Merkur bei Baden-Baden hat.

Sprungläufe.

Für die Rennen war eine stattliche Anzahl von Nennungen, insamt 54, abgegeben worden, die sich auf die verschiedenen Klassen rteilte, mit Hauptanteil natürlich die Klasse I und II, außerdem e erhebliche Anzahl Jungmannen. Von den Nennungen waren n nicht eingehalten worden. Während des Rennens wurden infolge ürze und der dadurch verursachten Aussichtslosigkeit eine Anzahl sgeschieden, nachdem sich das Bild geklärt hatte. In dem allgemeien Eindruck mußte sich der Schneemangel des Winters und das daurch fehlende Training fühlbar machen. Hinzu kam, daß auch einige springer durch Abordnung zu den gleichzeitigen Vogesenwettläufen cht kommen konnten. Aus den Nachbargebieten wie Schwaben hlte der übliche Freundschaftsbesuch wegen Zusammenfalls der verbenen Termine. Die Schwarzwälder waren eher unter sich Trotzm oder vielleicht auch deswegen war eine etwaige Vermutung hinlich der Leistungen kaum möglich und die Möglichkeit eines unerarteten Meisters stand immerhin in denkbarem Vordergrund. Umehrt war gegenüber etlichen sehr schönen Leistungen auch zu beachten, daß mancher an die Schanze dieser Art noch nicht gewöhnt u. ch emsig an sich arbeiten muß. Die Sprungweiten hielten sich der Spitzengruppe im Rahmen der etwa erzielbaren Grenzen, die it 35 bis 36 Meter anzunehmen sind. Die größte Sprungweite erite mit 34 Meter gestürzt Angst-Freiburg. Man sah in der mittren Weite eine erhebliche Anzahl von guten Sprüngen in allen assen, die sich zwischen 25 und 31 Meter bewegten. Die größte gedene Weite erzielte Schelshorn-Schönau mit 32 Meter, die nste Leistung konnte Rösch-Pforzheim mit drei gestandenen rüngen bis 31 Meter erzielten. Sein einer Sprung mit Note 18.33 r die bestbewerteste Leistung des Tages. Steinert sprang 24,25 d 29 Meter, den letzten gestürzt, was ihm die Anwartschaft auf die eisterschaft verdarb. Dietsche-Lenzkirch sprang 24,5, 27 und 29 eter. Er hatte sich damit die Meisterschaft gesichert. der Kombination danach wurde erster Franz Müller-Bühler-al. In der Jungmannenklasse verzeichneten Otto Pfaff-Hinterzarten, Steiger-St. Georgen, Burgbacher-St. Georgen, Walter Schmidtühlerthal anzuerkennende Leistungen.

Den Sprungläufen, die um halb elf begannen und ohne Unfall rund zwei Stunden abgewickelt wurden, wohnte der Staatspräsident Dr. Schmitt sowie der Landrat Dr. Billmaier-Bühl bei. räsident Schmitt, dessen Interesse für den Skilauf bekannt ist, verlgte den ganzen Lauf mit offenkundigem Interesse.

Am Vorabend fand im Kurhaus Hundseck bei gutem Besuch und etter Stimmung ein einfacher

Begrüßungsabend

tt, wobei der Präsident des Ski-Club Schwarzwald, Keim-Freiurg, sprach und allen Amtswaltern und durchführenden Stellen nkte. Der zweite Vorsitzende, Freund-Mannheim, gab die Verthung des Ehrenzeichens des Verbandes für 20 Jahre Mitgliedaft und gleichzeitige besondere Verdienste an Fabrikant Sauter-chonach und Hauptlehrer Zachmann-Offenburg bekannt.

Die

Preisverteilung

nd nachmittags vor dem Kurhaus Hundseck statt, wobei nach einer gemeinen Ansprache des Vorsitzenden Herrn Keim der Gauvorende, Herr Fries-Karlsruhe, die Ergebnisse bekannt gab. Danach gann der große Rückstrom nach allen Richtungen, für den die Verrsanstalten alle Mittel verfügbar gemacht hatten.

Die Ergebnisse des Sonntags waren:

Sprunglauf 1. Klasse. Drei Sprünge. 1. Rösch-Pforzheim, Note 326,50, Sprungweiten 30, 29, 30 Meter. 2. Dietsche-Lenzkirch Note 289,75, Sprungweiten 24,5, 27, 29 Meter. 3. Contini-Bühlertal Note 281,50, Sprungweiten 24, 25, 27 Meter. 4. Schelshorn-Schönau Note 228,00, Sprungweiten 26 gest., 30, 32 Meter. 5. Steiert-Lenzkirch Note 211,50, Sprungweiten 24, 25, 29 Meter, gest. 6. Morath-Schluchsee Note 158,50, Sprungweiten 21, 20, 22 Meter, gewt. 7. Freyer-Pforzheim Note 73,00, Sprungweiten 27, 30, 28 Meter, alle gest.

2. Klasse. 1. Panther, ACS., Karlsruhe, Note 281,75, Sprungweiten 28, 26,5, 25 Meter. 2. Kast-Karlsruhe 276,25, 22,5, 25, 27 Meter. 3. Müller, Franz, Bühlertal, 275,25, 23, 25, 26,5 Meter. 4. Steidinger-St. Georgen 262,50, 23, 25, 27 Meter. 5. Wirbser-Hinterzarten 259,75, 21,5, 25, 28 Meter. 6. Dietrich-Neustadt 249,50 22, 22, 23 Meter. 7. Bollin-Baden-Baden 240,75, 20,5, 20, 20 Meter. 8. Sebacher-Bühlertal 236,00, 19, 24, 23 Meter. 9. Faller-Bühlertal 221,25, 19, 20, 20,5 Meter. 10. Schlachter-St. Blasien 207,25, 26, 28 gest., 26,5 Meter. 11. Straub-Freidenweiler 202,50, 24,5 gest., 29, 26 Meter. 12. Jörger-St. Georgen 179,75, 23, 23,5, 25 Meter gest.

Altersklasse II. 1. Ullrich-Karlsruhe Note 252,50, Sprungweiten 21, 23, 25 Meter.

Jungmannen. Otto Pfaff-Hinterzarten Note 291,00, Sprungweiten 26, 28, 28 Meter. 2. Benitz-Saig 268,75, 24,5, 25, 27 Meter. 3. Büche-Saig 227,25, 18, 22,5, 19 Meter. 4. Burgbacher-St. Georgen 215,50, 26, 28 gest., 27 Meter. 5. Schmidt-Bühlertal 200,75, 22 gest., 24, 26,5 Meter. 6. Süringmann-Ottenhöfen 198,00, 24, 26, 26 Meter, gest.

Schönster Sprung Rösch-Pforzheim, Note 18.33. — Weitest gestandener Sprung Schelshorn-Schönau, 32 Meter.

Meister vom Schwarzwald: Ernst Dietsche-Lenzkirch, Note 629,50.

Kombination: 1. Franz Müller-Bühlertal, Note 599,25, 2. Steiter-Lenzkirch, Note 562,50, 3. Rösch-Pforzheim, Note 556,00, 4. Schelshorn-Schönau, Note 531,75, 5. Morath-Schluchsee, Note 518,50, 6. Koch-Freiburg, Note 497,75, 7. Kast-Karlsruhe, Note 494,50, 8. Straub-Freidenweiler, Note 883,75, 9. Wintermantel, ASC., Freiburg, Note 481,00, 10. Faller-Bühlertal, Note 468,75.

Bester Akademiker in der Kombination Wintermantel-Freiburg.

Jugendskimeisterschaft des Schwarzwaldes.

Der Skiklub Schwarzwald trug erstmalig in Schönwald die Jugend-Skimeisterschaft aus. Jugendskimeister des Schwarzwaldes für 1930 wurde Hubert Merz aus Bühlertal, der die Jugendskimeisterplakette des SCS. sowie als bester Springer einen Ehrenpreis der Ortsgruppe Schönwald erhielt. Ferner erhielt er noch einen Ehrenpreis der Gemeinde Schönwald. Der Beste im Langlauf, Rich. Morath aus Schluchsee, erhielt einen Ehrenpreis der Kurverwaltung Schönwald. Die Beteiligung war eine sehr rege, es fehlten leider die größeren Städte, nur Freiburg war mit einigen Mann vertreten. Teilnahmeberechtigt waren die Mitglieder der Jugendabteilungen des SCS. In der Hauptsache setzten sich die Teilnehmer aus den Ortsgruppen des Hochschwarzwaldes zusammen. Man kann sagen, daß diese neue Einrichtung des SCS. bei den jugendlichen Läufern durchaus Beifall gefunden hat, wenn man auch feststellen mußte, daß infolge des mangelnden Trainings in dem schneearmen Winter die Leistungen mancher hätten besser sein können. Daran sind aber die Jugendlichen nicht schuld. Hätten sie mehr Uebung gehabt, dann würden sie sicher besser gesprungen sein.

Schwäbische Skimeisterschaften.

Meister Fritz Gaiser.

Der Schwäbische Schneeschuhbund brachte seine Skimeisterschaften am Samstag und Sonntag bei guten Schneeverhältnissen in Baiersbronn zur Durchführung. Der Titel eines schwäbischen Skimeisters fiel an Fritz Gaiser-Baiersbronn, der im Langlauf den zweiten und im Sprunglauf den ersten Platz belegte.

Die einzelnen Ergebnisse waren:

Langlauf (16 Kilometer): Klasse I: 1. Alfred Graf-Freudenstadt 58,14 Min.; 2. Fritz Gaiser-Baiersbronn 59,09 Min.; 3. L. Butz-Stuttgart 59,36 Min. Klasse II: 1. K. Braun-Baiersbronn 1:01,18 Stunden.

Sprunglauf: Klasse I: 1. Fritz Gaiser-Baiersbronn Note 297,2 (25,34,38 Meter), 2. W. Schlegel-Isny Note 237,7 (27,33,37 Meter). Klasse II: 1. K. Braun-Baiersbronn 309,6 (27,37,39 Meter); 2. Rothacker-Stuttgart Note 306,7 (25,35,39 Meter).

Kombinierter Lauf: Meister Fritz Gaiser-Baiersbronn Note 657,2; 1. K. Braun-Baiersbronn 644,85; 2. W. Braun-Baiersbronn Note 631,35, 3. Wirth-Baiersbronn Note 585.

Deutsche Hochschulskimeisterschaften.

Lantschner Innsbruck wird Meister.

Auch am zweiten Tage der Deutschen Volksschulskimeisterschaften herrschte in Garmisch schönstes Winterwetter, so daß also die Sprungläufe unter den günstigsten Bedingungen ausgetragen werden konnten. Den weitesten gestandenen Sprung erzielte der Münchener v. Kaufmann mit 40 Meter, der damit auch Sieger im Sprunglauf blieb. Durch seine gute Placierung im Langlauf und Sprunglauf erreichte Helmut Lantschner-Innsbruck mit 658,2 die höchste Punktzahl und wurde damit Deutscher Hochschulmeister.

Hochbetrieb auf Hundseck.
Am Tage der Schwarzwaldmeisterschaft.

Photo Kühn, Baden-Baden.

Dietsche-Lenzkirch, der Schwarzwaldskimeister 1930 (rechts).
In der Mitte der Sieger im Langlauf Morath-Schluchsee.

Die Kunstlauf-Europameisterschaften doch in Berlin

Wie vorauszusehen war, hat der Vorsitzende des Internationalen Eislaufverbandes den Einspruch der Tschechoslowakei gegen die Wiederholung der Kunstlaufeuropameisterschaften für Herren in Berlin abgewiesen.

Die deutschen Rodelmeisterschaften.

Die Deutschen Rodelmeisterschaften wurden am Sonntag auf der 2100 Meter langen Strecke von Bad Harzburg ausgetragen. Bei den Damen verteidigte Frau Winkler-Schierke mit 7,54 Min. erfolgreich den Titel und bei den Herren kam Tietze in Abwesenheit von Meister Hendler in 6,45,2 Min. zu Meisterehren. Tietz gewann mit Weidner auch die Meisterschaft im Zweisitzer in 3,47 Min.

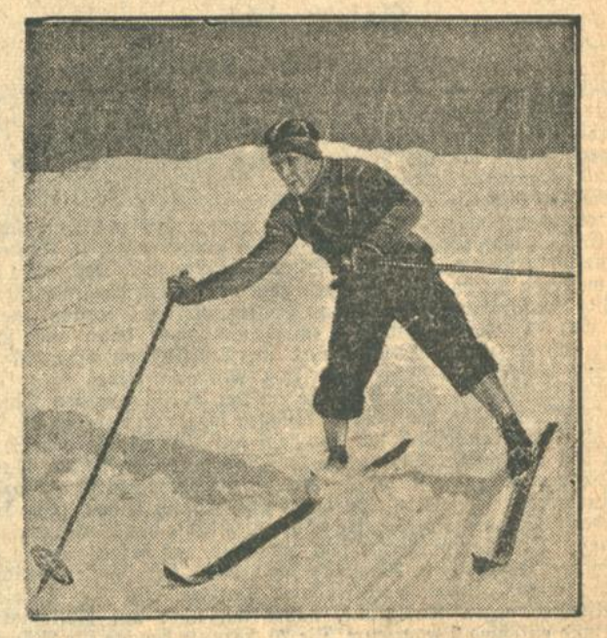
Mannschaftslauf des Schlesischen Skibundes.

Mit Start und Ziel an der Gebertsbaude fand am Sonntag der von sieben Mannschaften beschickte 16-Kilometer-Lauf des Schlesischen Skibundes statt. Die Strecke führte bei wechselnden Schneeverhältnissen am Iserkamm entlang und wies Steigungen bis zu 280 Meter auf. Die siegreiche erste Mannschaft des SpV. Hubertus Hirschberg erhielt den Wanderpreis des Schlesischen Skibundes.

Die Wintersportkämpfe in Oslo.

Die deutsche Patrouille hat Pech.

Die Internationale Wintersportwoche in Holmenkollen wurde mit der Militärpatrouille über 28 Kilometer eingeleitet, an der acht Nationen teilnahmen. Die deutsche Mannschaft Oberleutnant Reithel, Pionier Stephan, Feldwebel Dauer und Gefreiter Rehm, die als letzte Mannschaft gestartet war, hatte sich bald auf den zweiten Platz vorgeschoben, mußte dann aber eine viertelstündige Pause einlegen, da ein Mann einen Schwächeanfall erlitt. Im Gesamtergebnis siegte Norwegen in 2:19:14:8 Stunden vor Schweden 2:27:42:5. Den dritten Platz belegten die Tschechen in 2:31:03:2 vor der Schweizer Vertretung, die 2.38.23.6 benötigte. Die deutsche Patrouille konnte in 2:40:09:4 erst an fünfter Stelle eintreffen vor Finnland, Frankreich und Polen.



Einer der stärksten deutschen Vertreter in Oslo

bei den europäischen Skimeisterschaften, die am 23. Februar ihren Anfang nahmen, ist Gustav Müller (Bayrisch-Zell). Er ist der einzige, der zu sämtlichen Skiwettbewerben gemeldet hat.

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Eintracht Frankfurt Spitzenreiter. — Eine Niederlage Bayern-München in Mannheim. — Erfolgreiche Revanche des Karlsruher Fußballvereins gegen Jahn-Regensburg.

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

Süddeutschland.

Runde der Meister:

in Stuttgart: VfB. Stuttgart—Eintracht Frankfurt	1:3
in Fürth: Sp.-Vg. Fürth—Freiburger FC.	6:1
in Waldhof: SV. Waldhof—Bayern München	3:1
in Pirmasens: FK. Pirmasens—Wormatia Worms	4:0

Trostrunde Nordwest:

in Frankfurt: FSV. Frankfurt—Rot-Weiß Frankfurt	2:0
in Saarbrücken: FV. Saarbrücken—VfL. Neckarau	4:1

Trostrunde Südost:

in Nürnberg: ASV. Nürnberg—VfR. Heilbronn	1:4
in Böckingen: Union Böckingen—1. FC. Nürnberg	0:3
in München: München 1860—Phönix Karlsruhe	3:2
in Karlsruhe: Karlsruher FV.—Jahn Regensburg	5:0

Gesellschaftsspiele:

FC. Villingen—FC. Singen	3:3
SC. Freiburg—SC. Stuttgart	3:3
FC. Pforzheim—Phönix Ludwigshafen	2:1

Die süddeutschen Endspiele.

Verpaßt „Bayern" den Anschluß?

Es hat den Anschein, als sei am 23. Februar im Kampf um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft schon eine Art Vorentscheidung gefallen. Bayern München ließ sich in Waldhof 1:3 (1:2) schlagen und liegt nun drei Punkte hinter dem Spitzenreiter Eintracht Frankfurt. Diese Differenz wird für die Münchener nur schwer wieder auszugleichen sein, zumal sie selbst noch einige schwere Spiele — so u. a. die Kämpfe in Frankfurt und gegen Fürth — vor sich haben. Dagegen dürfte sich die Eintracht durch ihren 3:1 (2:0) Sieg, den sie in Stuttgart über den württembergischen Meister VfB. erzielte, wenigstens einen der zweiten Plätze gesichert haben. Die Frankfurter haben von sechs noch ausstehenden Spielen nur noch zwei auswärts auszutragen. Recht gut ist auch die Position der Sp.-Vg. Fürth, die den Freiburger FC. auch im Rückspiel ganz glatt mit 6:1 besiegte und weiter nur um einen Punkt hinter den Frankfurtern zurückliegt. Der FC. Pirmasens konnte sich zwar durch einen 4:0 (0:0) Sieg über Wormatia Worms weiter in der Nähe der Führenden halten, es kommen aber jetzt noch vier schwere auswärtige Spiele für die Pfälzer. Zu den Spielen der Meisterrunde ist noch zu bemerken, daß der internationale Linksaußen der „Bayern", Hoffmann, in Waldhof wegen einer Unsportlichkeit vom Platz gestellt wurde.

Die Trostrunden.

In der Abteilung Nordwest.

gab es nur zwei Spiele. Der wiederum sehr hart spielende VfL. Neckarau holte sich in Saarbrücken bei dem wieder auftauchenden Fußball-Verein eine 1:4 (1:2) Abfuhr. Neckarau ist damit für den Abteilungssieg ganz ausgeschaltet. In Frankfurt konnte der Fußballsportverein an Rot-Weiß mit einem 2:0 (0:0) Revanche für die im Kampf um den zweiten Platz der Gruppe Main erlittene Niederlage nehmen. Phönix Ludwigshafen und FSV. Frankfurt haben als Tabellenführer der Trostrunde Nordwest nach wie vor die gleiche Zahl von Verlustpunkten.

Die Abteilung Südost

sah alle Mannschaften in Tätigkeit. Eine große Ueberraschung gab es in Nürnberg, wo sich der ASV. vom VfR. Heilbronn mit 1:4 (0:0) schlagen ließ. Etwas überraschend kam auch die Tatsache, daß München 1860 auf eigenem Platze gegen Phönix Karlsruhe nur 3:2 (1:0) gewinnen konnte. München 1860 hat am Vorsonntag gegen den KFV. beide Punkte eingebüßt und auch diesmal nur schwach gespielt; es hat also den Anschein, als wenn die Höchstform der 1860er bereits wieder nachließ. Immerhin bleiben sie in der Trostrunde nach wie vor der einzige ernsthafte Rivale für den 1. FC. Nürnberg, der am Sonntag mit einem 3:0 (2:0) Sieg aus Böckingen heimkehrte. Sehr sicher gewann der Karlsruher FV. sein Spiel gegen Jahn Regensburg mit 5:0 (1:0) Treffern.

Der Tabellenstand.

Runde der Meister.

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	8	6	1	1	26:19	13
Sp.Vg. Fürth	8	6	0	2	25: 8	12
Bayern München	8	5	0	3	37:20	10
F.K. Pirmasens	8	4	2	2	20:18	10
Sp.V. Waldhof	8	2	2	4	16:20	6
Wormatia Worms	8	3	0	5	15:25	6
V.f.B. Stuttgart	8	2	1	5	24:28	5
F.C. Freiburg	8	1	0	7	19:44	2

Trostrunde Abteilung Süd-Ost.

	Spiele	Tore	Punkte
FC. Nürnberg	8	32:10	14
VfR. Heilbronn	9	25:25	11
1860 München	7	27:9	10
ASV. Nürnberg	9	24:21	10
Karlsruher FV.	8	20:14	9
Jahn Regensburg	6	9:15	4
Phönix Karlsruhe	7	14:29	4
Union Böckingen	8	7:35	0

Spielberichte.

München 1860 gegen Phönix Karlsruhe 3:2.

München, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Phönix Karlsruhe lieferte in dem Trostrundenspiel gegen München 1860 vor 3000 Zuschauern eine ganz ausgezeichnete Partie. Es gab zwar einen hartnäckigen Kampf um die Punkte, dennoch befleißigte man sich auf beiden Seiten einer fairen Spielweise. Das Spiel wurde nur durch die überaus schwache Leistung des Schiedsrichters Delank-Mannheim etwas beeinträchtigt, der manche eigenartige und unverständliche Entscheidung fällte. Die Karlsruher gingen zuerst in Führung, bis endlich München in einem erfolgreichen Endspurt Karlsruhe mit zwei weiteren Toren einen knappen aber verdienten Sieg sicherstellte.

Die Karlsruher eröffneten das Treffen sofort mit flotten Angriffen. Ehe sich München richtig zurechtfand, war dann auch schon Phönix durch seinen Mittelstürmer im Anschluß an eine Ecke in Führung gegangen. Dann aber kam München etwas mehr auf. Doch scheiterten alle seine Angriffe an der ausgezeichneten Hintermannschaft der Gäste, die nicht zu schlagen war. Erst in der 36. Minute schaffte ein Kopfball von Henhapl auf eine Flanke von Stiglbauer den Ausgleich. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Pause.

Die zweite Halbzeit wurde mit einem überraschenden Vorstoß der Karlsruher eingeleitet, die dabei auch Erfolg haben. Ihr freistehender Rechtsaußen beförderte in der 2. Minute den Ball unhaltbar ins Netz. Der Kampf wurde jetzt lebhafter, auf beiden Seiten sah man ganz ausgezeichnete Momente, die jedoch durch Fehlentscheidungen des Unparteiischen beeinträchtigt wurden. So gab er einen Foulelfmeter gegen Karlsruhe, nahm ihn aber auf Reklamation zurück und entschied Niederwurf. Die 20. Minute brachte für München durch Henhapl den Ausgleich und in der 41. Minute war es Stiglbauer, der mit einem weiteren Treffer das Endergebnis von 3:2 herstellte.

Die deutsche Mannschaft gegen Italien

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat am Sonntag abend nach neuer mehrstündiger Beratung die deutsche Fußball-Mannschaft für den am 2. März in Frankfurt/Main stattfindenden Länderkampf gegen Italien wie folgt aufgestellt:

Stuhlfauth
(1. FC. Nürnberg)

Hagen (SV.-Fürth) — Weber (Kurhessen Kassel)

Knöpfle (FSV. Frankfurt) — Leinberger (Sp.-Vg. Fürth) — Heidkamp (Bayern München)

Allbrecht (Düsseldorf) — Czepan (Schalke) — Pöttinger (Bay. München) — Frank (Sp.-Vg. Fürth) — Hoffmann (Bay. München)

Ersatz: Kreß (Rot-Weiß Frankfurt), Brunke (Tennis-Borussia Berlin), Mantel (Eintracht Frankfurt), Schmitt II (1. FC. Nürnberg), Kuzorra (Schalke), Armbruster (Fußballverein Frankfurt).

Es war für den Bundesspiel-Ausschuß diesmal wirklich nicht leicht, eine Ländermannschaft zusammen zu bringen, da eine Anzahl von Spielern, die in erster Linie für die Aufstellung in Frage kamen, verletzt bezw. erkrankt sind. Im allgemeinen dürfte man unter den gegebenen Umständen mit der gestellten Mannschaft zufrieden sein können. Einige Sorge bereitet nur der Halbrechte Czepan, dem wir für ein Spiel gegen die Italiener nicht viel zutrauen und der ja auch am Sonntag noch im Endspiel gegen VfB. Bielefeld enttäuscht hat. Bei der Ersatzstellung wundert es uns, daß man einen Verteidiger (Brunke) von Berlin heranholt, wo man doch in Frankfurt selbst genug Verteidiger hat, die zumindest so gut sind wie ein Brunke. Der Läufer Knöpfle (FSV. Frankfurt) ist übrigens soweit wieder hergestellt, daß er am Sonntag bestimmt in bester körperlicher Verfassung antreten kann. Er hätte schon diesen Sonntag wieder spielen können, jedoch wurde ihm von „oben" herab Schonung anempfohlen.

Schiedsrichter bleibt übrigens Ruoff-Bern.

Das Eintreffen der Italiener.

Die italienische Expedition zum Fußball-Länderkampf gegen Deutschland trifft am Samstag mittag um 1 Uhr in Frankfurt/Main ein, die Rückreise erfolgt am Montag abend 11.26 Uhr. Die Expedition umfaßt 18 Spieler und Begleiter, sowie außerdem noch 15 Journalisten, darunter die Vertreter der größten italienischen Sport- und Tageszeitungen.

KFV. — Jahn-Regensburg 5:0.

Dieses Treffen hatte spärlich 2500 Zuschauer angelockt. Nach der Niederlage des KFV. im Vorspiel brannte man in Karlsruhe förmlich auf eine möglichst ausgiebige und effektvolle Revanche. Zudem wollte der KFV.-Sturm auch zeigen, daß er wohl befähigt ist, auch einem Torwart vom Format Jakobs nicht nur empfindlich zuzusetzen, sondern auch eine Reihe tadellos geschossener Tore aufzubrummen. Alles dies ist glänzend geglückt trotz der Meisterleistung Jakobs

Der 1. Teil des Kampfes enttäuschte allerdings ganz gewaltig. Da wurde geistlos, hölzern und überhastet gespiel. Es fehlten Geschlossenheit, Schlagkraft, gegenseitiges Verständnis und Uneigennützigkeit. Erst in der zweiten Spielhälfte wurden die Zuschauer warm. Insbesondere der KFV. wickelte nunmehr ein gefälliges, mit Treffern reichlich gespicktes Programm ab. Das Tempo wurde gesteigert, Schwung und Spielfreude beflügelten die Taten. Die KFV.-Läuferreihe, die in den ersten 45 Minuten so ziemlich versagte, wurde wiederum der stärkste Rückhalt und der Ausgangspunkt nachhaltiger Angriffsaktionen. Der Sturm bekam die genauesten Vorlagen in jeder beliebigen Anzahl und nach allen Richtungen. Jetzt klappte es auch in der Fünferreihe. Weite und rasche Vorlagen, ausgiebige Flügelbenutzung und rasches Abspiel brachten diesen erfreulichen Umschwung. Regensburg mußte stark verteidigen und das Ausmaß der Niederlage der Kunst Jakobs überlassen. So fielen in gemessenen Abständen noch 4 weitere, schöne Tore, abgesehen von den zahlreichen, unverwerteten Torgelegenheiten und der vielen, halbfertigen Tore, die Jakobs Meisterleistung zunichte machte. 5:0 hieß es am Schluß. Stadler überbot sich selbst in dem verbissenen Willen, keinen Verlusttreffer zuzulassen. Ihm ist in erster Linie das „zu Null" zu danken.

Schiedsrichter Glöckner, Pirmasens, konnte genügen. Nur hätte er gegen das fortwährend derbe und regelwidrige Spiel einzelner Regensburger ruhig schärfere Gegenmaßnahmen ergreifen können. In dieser Beziehung war man über das stark mit Rohheiten und Regelwidrigkeiten durchsetzte Spiel der Gäste sehr unangenehm berührt.

Die Mannschaften standen:

Jahn-Regensburg.

Jakob
Eichhammer — Eckl
Leipold — Gutemeder — Fuchs
Weinzierl — Gahn — Wankerl — Niederwald — Wolfsedel

K.F.V.

Quasten — Link — Kastner — Siccard — Reisch
Nagel — Reeb — Lange
Finneisen — Huber
Stadler

Spielverlauf:

Bereits in der 7. Minute wird der Gästehalblinke wegen Nachtretens vom Platze verwiesen. Der verletzte Lange muß für 25 Minuten ausscheiden Das Spiel in der ganzen, ersten Spielhälfte ist sehr zerrissen und uneinheitlich. Die Gäste haben anfangs etwas mehr vom Spiel, starten auch rascher, müssen sich jedoch langsam wieder in ihre Spielhälfte zurückziehen, als der KFV. nach Wiedereintritt Langes mit geschlosseneren Leistungen aufwartet. Nachdem Kastner eine große Chance ausgelassen hat, schießt Siccard, der sich bei einem Gedränge im Strafraum den Ball sichert, in der 30. Minute den Führungstreffer. In den letzten 15 Minuten erntete der KFV. nur Feldvorteile und wiederholte, außergewöhnlich günstige Torgelegenheiten. Nach Wiederbeginn nimmt das Spiel eine erfreuliche Wendung zum Besseren. Quastens prächtig getretenen Eckball köpft Reisch in der 3. Minute zum 2. Treffer ein Der KFV. gestaltet das Spiel nunmehr völlig überlegen. Zwei kraftvolle 16-Meter-Strafstöße Kastners werden eine sichere Beute des Torriesen. Erst in der 15. Minute nimmt Link eine Flanke Siccards auf, bricht in den Strafraum durch und schießt täuschend den 3. Treffer. Drei Minuten später erhält Kastner von Reeb eine halbhohe Vorlage, die er mit der Brust schußfertig zupräpariert und scharf unter die Latte setzt. 4:0. Acht Minuten vor Schluß ist es wiederum Reisch der nach einem energischen Durchbruch Kastners das zugespielte Leder mit einem Bombenschuß dem verdutzten Jakob unhaltbar in die Maschen jagt und damit das Endergebnis von 5:0 Toren festlegt.

Ueberraschende Niederlage der Bayern.

SV. Waldhof — Bayern München 3:1.

Mannheim, 23. Febr. (Eigen. Drahtbericht.) Dieses Treffen der Meisterrunde brachte nicht den erwarteten Ausgang. Es endete überraschend mit der durchaus verdienten Niederlage der favorisierten Bayern, die namentlich im Sturm die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllten und so die mehr als 5000 Zuschauer leicht enttäuschten. Da auch Waldhofs Läuferreihe der der Gäste überlegen war, kamen die Einheimischen zu einem einwandfreien Erfolge, selbst dann, wenn man berücksichtigt, daß die Bayern schon in der ersten Halbzeit ihren Läufer Naglschmitz wegen Verletzung verloren, denn auch Waldhofs Verteidiger, Hauth, wurde bald nach Beginn so erheblich verletzt, daß er nur noch als Statisti auf dem Rechtsaußenposten mitwirken konnte. Zwei Faktoren waren es, die den Bayern die Sympathien verscherzten. Einmal das unnötig harte Spiel, das die Gäste in den Kampf trugen, verbunden mit dem Grundsatz, den Kampf unter allen Umständen, selbst unter Anwendung unerlaubter Mittel, zu gewinnen und zum andern, die groben Unsportlichkeiten, die sich Spieler wie Kutterer, Welcker und Hofmann zuschulden kommen ließen, und die bei einer Klassenmannschaft nie und nimmer vorkommen dürfen, selbst dann nicht, wenn sie sich von dem Unparteiischen benachteiligt fühlt. Dieser — Birk, Frankfurt — war eine einzige Enttäuschung. Bei der Pause stand das Treffen noch 1:1. In der zweiten Halbzeit kamen die Waldhöfer durch Brütl und Pennig (Elfmeter) zum Siege.

VfB. Stuttgart gegen Eintracht Frankfurt 1:3.

Stuttgart, 23. Febr. (Drahtbericht.) Dieses Meisterschaftsspiel zwischen VfB. Stuttgart und Eintracht Frankfurt hatte eine besonderen Bedeutung im Hinblick auf den bevorstehenden Länderkampf gegen Italien. Man weiß, mit welchen Schwierigkeiten der DFB. infolge der zahlreichen Verletzungen mit seiner Mannschafts-Aufstellung zu überwinden hat, und es war bekannt geworden, daß auch bei diesem Treffen ein Vertreter des DFB. Ausschau nach entbefähigten Spielern hielt. Bedauerlich war, daß sich der befähigte Eintrachtstürmer Trumpler schon sehr früh eine Verletzung zuzog und so nicht zu der gewohnten Form auflief. Ueberhaupt zeigte der gesamte Eintrachtssturm bei weitem nicht die Leistungen, zu denen er befähigt ist. Desto besser konnten die Läufer und vor allem die beiden Verteidiger gefallen, die sich in einer ausgezeichneten Verfassung befanden. Bei Stuttgart sah man die gewohnte gleichmäßig gute Leistung, bei der Energie und Siegeswille eine besondere Rolle spielten. Eintracht holte sich schon in den ersten zehn Minuten zwei Tore und nahm so dem Schwabenmeister allen Mut. Eine Viertelstunde vor Schluß fiel dann ein drittes Tor für die Frankfurter, und zwar durch Ehmer. Jetzt kam auch Stuttgart durch Koch zu seinem verdienten Ehrentreffer. Mit Maul-Stuttgart, der dieses Treffen leitete, war man nicht recht zufrieden, so manche seiner Entscheidungen waren sehr zweifelhafter Natur.

SpVg. Fürth — Freiburger FC. 6:1.

Fürth, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nur etwa 2000 Zuschauer wohnten diesem Kampfe zweier Meister bei, in dem die Frage nach dem Sieger von vornherein zweifelsfrei feststand. Die Fürther waren denn auch in der ganzen ersten Spielhälfte klar überlegen und kamen in regelmäßigen Interwallen zu fünf Toren. In die Erfolge teilten sich Frank (zwei), Faust (zwei) und Kießling. Die zweite Halbzeit bot dagegen ein völlig verändertes Bild. Freiburg kämpfte jetzt mit einem riesigen Eifer und kam auch bald zum Ehrentor. Frank blieb es vorbehalten, die alte Tordifferenz wieder herzustellen. Bei zahlreichen Schüssen hatten die Gäste in der Folgezeit kein Glück und mußten sich mit einer in dieser Höhe nicht verdienten Niederlage abfinden. Bei der fairen Spielweise der Gegner hatte der Unparteiische Bohn-Mannheim kein schweres Amt, traf aber seine Entscheidungen klar und sicher.

ASV. Nürnberg — VfR. Heilbronn 1:4.

Nürnberg, 23. Febr. (Eig. Drahtb.) Etwa 2500 Zuschauer hatten sich zu diesem Treffen eingefunden und erlebten eine große Ueberraschung, indem es den wackeren Heilbronner Rasenspielern gelang, für die unverdiente Niederlage im Vorspiel glänzend Revanche zu nehmen. Der Platzbesitzer enttäuschte seinen Anhang über die Maßen. Die Nürnberger hatten ihren Gegner sicherlich unterschätzt, sie zeigten aber auch rein gar nichts. Die Heilbronner waren entschieden die bessere Partei und nahmen einen verdienten Sieg mit. Bei Nürnberg vermochte lediglich Scherm restlos zu gefallen, während die Gäste eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld stellten, in der nur Wunderlich hervorragte. Die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf vollkommen. Als Schiedsrichter präsentierte sich Sickinger-Aschaffenburg der gegebene Mann.

Union Böckingen — 1. F.C. Nürnberg 0:3 (0:2).

Heilbronn, den 23. Februar 1930. (Eigen. Drahtber.) Vor 3000 Zuschauern lieferten sich die Mannschaften einen rassigen Kampf. Die Böckinger Union, bei der immer noch Sammet fehlte, während Scholl wieder den Mittelläuferposten einnahm, war ihrem großen Gegner von Anfang an nahezu ebenbürtig und zwang ihn besonders in der zweiten Halbzeit zur Hergabe seines ganzen Könnens. Trotzdem hätte der „Club" noch höher gewinnen können, er stieß aber in Böckingens Tormann Hengstler auf ein kaum zu nehmendes Hindernis, der sogar Stuhlfauth in nichts nachstand. Nach ihm war die Läuferreihe Böckingens stärkste Stütze. Die Nürnberger vermochten durch ihr vorzügliches Kombinationsspiel sehr gut zu gefallen, das von dem hervorragenden Mittelläufer Kalb trefflich dirigiert wurde. Stuhlfauth zeigte sich noch immer auf seiner gewohnten Höhe. Beide Mannschaften spielten sehr fair. Albrecht-Mannheim leitete den äußerst spannenden Kampf ganz vorzüglich.

FK. Pirmasens schlägt Wormatia Worms mit 4:0.

Pirmasens, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht). Der Saarmeister bewies in seinem Spiel gegen den Hessenmeister Wormatia Worms erneut, daß er einen beachtenswerten Gegner abgibt, der vor allem auf eigenem Platz nur sehr schwer zu schlagen ist. Aber dieser Sieg gegen die Wormser ist nicht nur dem Vorteil des eigenen Platzes zuzuschreiben, sondern in der Hauptsache den ganz ausgezeichneten Leistungen von Pirmasens, das diesmal in seiner Reihe keinen Versager aufzuweisen hatte. Auffallend war nur die Schußunsicherheit seiner Stürmer, die es verschiedentlich fertigbrachten, aus nächster Entfernung freistehend vorm Tor danebenzuschießen. Wormatia Worms zeigte diesmal im Angriff keine meisterlichen Leistungen, die sah man bei dem Hessenmeister nur in der Verteidigung, wo Giesbert einen ganz großen Tag hatte. Ihm ist es im Verein mit seinen beiden Vordermännern auch zuzuschreiben, wenn das Treffen bis zur Pause torlos blieb, — wobei man aber auch das Schußpech und die Schußunsicherheit der Pirmasenser berücksichtigen mußte. Das Bild änderte sich erst in der zweiten Spielhälfte, in der Pirmasens seine Ueberlegenheit auch in der entsprechenden Anzahl von Toren zum Ausdruck brachte Am erfolgreichsten schnitt hierbei Hergert ab, der Giesbert drei Mal das Nachsehen gab. Der vierte Treffer geht auf das Konto von Michel. Mit dem Unparteiischen, Schneider-Offenburg, war man nicht restlos zufrieden. Was die Zuschauer anbelangt, so hatte dieses Treffen nur 3000 anziehen können, die naturgemäß aus ihren Sympathien für Pirmasens kein Hehl machten und die Spieler nach Wiederbeginn sehr laut und deutlich anspornten.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

FC. Mühlburg — FC. Frankonia 4:1.
VfB. Grötzingen — FVg. Bruchsal 2:0.
FV. Knielingen — FV. Daxlanden 1:1.
Viktoria Berghausen — FC. Baden (ausgefallen).
FG. Rüppurr — Germania Durlach 1:2.

Kreis Südbaden:

SpVg. Baden-Baden — FV. Oos 5:1.
SpFr. Forchheim — VfB. Bühl 2:2.
FV. Offenburg — FV. Kehl 1:1.
VfR. Achern — FV. Malsch 5:1.

Kreis Oberbaden:

Sportfr. Freiburg — FC. Friedlingen 6:1.
PolSpV. Waldshut — FC. Weil 2:5.
FV. Lörrach — FC. Rheinfelden 2:1.
FV. Lahr — FC. Waldkirch 3:3.
Alemannia Freiburg — FV. Emmendingen 2:1.

Kreis Schwarzwald:

SpV. Meßkirch — SpVg. Trossingen 2:1.
FC. Konstanz — FV. Radolfzell 6:0.
St. Georgen — VfR. Schwenningen 3:2.

Kreis Mittelbaden.

Die Abstiegsfrage hat sich nach dem Verlauf der Spiele des gestrigen Sonntags wesentlich geklärt. Durlach hat in Rüppurr einen bedeutenden 2:1-Sieg erfochten. Ob's jetzt wohl reicht? Badens Lage hat sich nicht verändert, da der angesetzte Kampf in Berghausen wegen schlechter Platzverhältnisse ausfallen mußte. Mühlburg siegte auf eigenem Boden überraschend hoch gegen Frankonia. Mit 4:1 blieb Frankonia zweiter Sieger. Die Bruchsaler sind offenbar im Kommen. Die knappe 2:0-Niederlage in Grötzingen läßt hierauf schließen. Daxlanden und Knielingen lieferten sich den erwarteten erbitterten Kampf. Durch ein 1:1 teilte man sich in die Punkte.

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
V.f.B.	17	12	3	2	45:19	27
Mühlburg	16	10	2	4	37:18	22
Knielingen	18	6	9	3	29:21	21
Grötzingen	18	8	4	6	39:33	20
Daxlanden	18	8	3	7	38:25	19
Rüppurr	19	8	3	8	36:38	19
Beiertheim	16	7	3	6	26:22	17
Frankonia	16	7	3	6	26:22	17
Durlach	18	7	2	9	30:47	16
Berghausen	14	6	2	6	32:35	15
Baden	18	5	3	10	28:39	13
Bruchsal	19	0	1	18	17:63	1

Mühlburg — Frankonia 4:1.

Frankonia war anfänglich die bessere Elf und konnte durch einen Treffer seine Ueberlegenheit zum Ausdruck bringen. Mühlburg nahm nach ½ Stunde eine Umstellung vor, die sofort 2 Treffer zur Folge hatte. Das 1. Tor wurde durch den Linksaußen und das 2. durch einen 11 Meter erzielt. Mühlburgs Leistungen erfuhren in der 2. Hälfte noch eine weitere Steigerung. Angriff auf Angriff rollte vor das Frankonentor. Der Erfolg waren 2 weitere Tore durch den glänzenden Rechtsaußen.

Knielingen — Daxlanden 1:1.

Die Kämpfe dieser beiden Mannschaften werden stets mit großer Erbitterung durchgeführt. Auch heute standen sich zwei Mannschaften gegenüber, die alles hergaben, um ihren Fahnen zum Sieg zu verhelfen. Durch schönen Schuß des Halbrechten erzielte Daxlanden die Führung. Durch zugvolles Angriffsspiel war Knielingen in der Folge sehr gefährlich, konnte aber erst kurz vor Spielende den Ausgleichstreffer erzielen.

Grötzingen — Bruchsal 2:0.

Ein sehr fairer Kampf, der schwache Leistungen der Bruchsaler zeitigte. Glänzend war Bruchsals Torwart, der seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. Die schon in der 1. Hälfte gezeigte starke Ueberlegenheit Grötzingens führte durch schwache Sturmleistung und die glänzende Torwächterarbeit des Bruchsaler Schlußmannes in der 1. Hälfte zu keinem Erfolg. In der 2. Hälfte fiel endlich durch einen 11 Meter für Grötzingen das 1. Tor und schon drei Minuten später das zweite.

Rüppurr — Durlach 1:2.

Durlach strengte sich mächtig an, so daß es in der 1. Hälfte eine deutliche Ueberlegenheit herausspielen konnte. Es gelang den Durlachern aber nicht ein Tor zu erzielen, wogegen Rüppurr glücklicher war und einmal schießen konnte. Nach der Pause war Durlach abgekämpft und mußte Rüppurr die Initiative überlassen. In diesem Zeitabschnitt gelingt es aber Durlach, durch 2 Tore den Sieg sicherzustellen.

A-Klasse.

Söllingen — Durlach-Aue 2:0.

Kurze Sportnachrichten.

Richard Hoffmann, der bekannte internationale Fußballspieler, hat sich bei seinem kürzlichen Autounfall neben einer schweren Gehirnerschütterung noch schwere Gesichts- und Kopfverletzungen zugezogen.

*

Die Wiener Berufsspieler-Liga beschloß auf ihrer letzten Sitzung, ihren Boykott gegen den Deutschen Fußballbund aufzuheben, nachdem dieser jetzt auf die Profisperre verzichtet hat.

*

Das Fußball-Länderspiel Deutschland—Schweiz wurde um eine Woche verschoben und wird erst am 4. Mai ausgetragen.

*

Daniel Prenn, der deutsche Tennismeister, erkämpfte sich beim internationalen Tennisturnier in Beaulieu durch einen 6:2, 7:5-Sieg über Frölicher den Eintritt in die Vorschlußrunde, dagegen mußten die deutschen Spielerinnen, Frau von Reznicek und Fräulein Außem, bereits vorher ausscheiden.

*

Die Wintersportfahrt des D.M.V. nach Berlin war das größte, motorsportliche Ereignis des Sonntags. Das bekannte D-Radteam Brybinski, Polster und Ischinger war in Toulon gestartet und legte mit 1707 Kilometer die weiteste Strecke zurück. Bei den Kleinen siegte Krohn-Berlin auf Zündapp mit 1170 Kilometer.

*

Als neue westdeutsche Bezirksmeister im Fußball wurden VfL. Benrath (Berg. Märk. Bezirk) und FV. Neuendorf (Mittelrhein) ermittelt.

*

Mainkreismeister im Rugy wurde der SC. 80 Frankfurt durch einen 18:3-Sieg über Eintracht Frankfurt.

*

Handballmeister des Bezirks Rhein/Saar wurde der VfR. Kaiserslautern, der im 2. Entscheidungsspiel VfR. Mannheim schlagen konnte.

*

Der Deutsche Tennis-Ranglistenerste D. Prenn wurde in der Vorschlußrunde des Tennisturniers zu Beaulieu von dem Engländer Lee mit 6:3, 6:4 geschlagen.

*

Das Fußball-Freundschaftsspiel Nord- gegen Süddeutschland ist vom 15. Juni auf den 31. August verlegt worden.

*

Richli/Buschhagen gewannen in Basel ein 500 Runden-Mannschaftsfahren vor Preuß/Resiger. Eine Runde zurück folgten die **Franzosen Choury/Fabre vor den Italienern Tonani/Dinale.**

Stuttgarter Hallensportfest.

Ein voller sportlicher Erfolg.

Der Besuch des am Samstag abend veranstalteten Stuttgarter Hallensportfestes hätte etwas besser sein können. Bei 5000 Anwesenden blieb in dem weiten Oval der Sportarena manche Lücke, aber doch war die Stimmung ganz ausgezeichnet. Denn es gab in fast jedem der gut besetzten Kämpfe guten und spannenden Sport.

Einer der schönsten Kämpfe des Abends war die 4 mal 800 Meter-Staffel, die schließlich nach ständigem Wechsel in der Führung von der Frankfurter Eintracht knapp in 7:55.5 Minuten vor den Stuttgarter Kickers gewonnen wurde. Die verblüffende Zeit ist darauf zurückzuführen, daß die dritten Staffelleute eine Runde zu wenig, also statt 800 nur 640 Meter liefen.

Im 800 Meter-Einladungslauf holte sich der Mannheimer Lefèbre einen klaren Sieg vor dem Nürnberg Gericke. Der Favorit Engelhardt (Teutonia Berlin) stürzte sofort nach dem Start in der ersten Kurve, verlor dadurch viel Terrain und konnte nur Fünfter werden.

Der Sprinter-Dreikampf sah erwartungsgemäß den Hannoveraner Jonath in allen drei Läufen in Front. Gärtner-Karlsruhe belegte im Gesamtklassement hinter Jonath und vor Kohlert-Stuttgart den zweiten Platz.

Auch im 60 Meter-Hürdenlaufen gab es einen sicheren Favoritensieg, der Deutsche Hürdenmeister Welscher-Eintracht Frankfurt benötigte 8.7 Sek. zum Sieg.

Ueberraschungen brachte der 3000-Meter-Lauf. Diekmann-Hannover zerriß in 8.56 Min. als Sieger das Zielband. Kettner-Stuttgarter Kickers konnte den als Sieger erwarteten Helber I-Stuttgart, der ebenso wie sein Bruder nicht mehr zum VfB. Stuttgart gehört, noch auf den dritten Platz verweisen. Kapp wurde nur Fünfter, Boltze war nicht am Start.

Im Kugelstoßen brachte es Weltrekordmann Hirschfeld auf 14.85 Meter. Schneider-Rüsselsheim belegte mit 14.18 Meter vor Uebler und dem Straßburger Winter den zweiten Platz.

In den Ballspielen kamen die DT.-Mannschaften zu knappen Erfolgen über ihre DSB.-Gegner. Die von den Herren Christoph Bauer und Rösch besorgte Organisation des Festes verdiente stärkstes Lob. Als Ansager betätigte sich der Leichtathletik-Vorsitzende des süddeutschen Verbandes, Dipl.-Ing. E. Ritzen.

Die Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf: Gesamtergebnis: 1. Jonath-Hannover 18 Punkte, 2. Gärtner-Phönix Karlsruhe 15 P., 3. Kohlert-Stuttgarter Kickers 12 P., 4. Schürrle-MTV. Stuttgart 9 P., 5. Wied-VfB. Stuttgart 6 P. Oberle-Straßburg gab nach dem ersten Lauf auf. Einzelläufe: 60 Meter: 1. Jonath 6.8 Sek., 2. Gärtner, 3. Kohlert. — 55 Meter: 1. Jonath 6.5 Sek., 2. Gärtner, 3. Kohlert.

60 Meter offen: 1. Dambacher-Stuttgarter Kickers 7.2 Sek., 2. Metzner II-DSV. München, 3. Niermann-Dortmund 95.

800 Meter: 1. Lefèbre-MTG. Mannheim 2:00.6 Min., 2. Gericke-1. FC. Nürnberg 2:01.5 Min., 3. Paul-Stuttgarter Kickers 2:01.5 Min., Brustbreite zurück.

3000 Meter: 1. Diekmann-Hannover 8:56 Min., 2. Kettner-Stuttg. Kickers 8:57.5 Min., 3. Helber-I. Eisenbahn SV. Stuttgart 9:01 Min., 4. Helber II-TV. Gronau, 5. Kapp-Eisenbahn SV. München.

60 Meter Hürden: 1. Welscher-Eintr. Frankfurt 8.7 Sek., 2. Mayer-VfB. Stuttg., 3. Barth-Nürtingen, beide dichtauf.

4 mal 400 Meter: 1. Stuttg. Kickers 3:37.8 Min., 2. 1. FC. Nürnberg 3:44 Min., 3. VfB. Stuttgart 3:46.4 Min.

4 mal 800 Meter: 1. Eintracht Frankfurt (Leunig, Böselt, Leunig, Jordan) 7:55.5 Min., 2. Stuttgarter Kickers 7:55.6 Min., 3. Turnerbund Stuttgart 8:04.6 Min., 4. VfB. Stuttgart, 5. MTG. Mannheim.

Schwedenstaffel: (B-C-Vereine). 1. SV. Feuerbach 2:15.1 Min., 2 Tbd. Stuttgart, 3. Rugby-Club Pforzheim.

20 mal ½ Runde für Jugend: 1. Kickers Stuttgart 3:33.6 Min., 2. VfB., 3. SC. Stuttgart.

25 mal 1 Runde: 1. Kickers 8:41.4 Min., 2. Tbd. Stuttg. 8:57.6 Min., 3. VfB. Stuttgart.

Weitsprung: 1. Duerr-VfB. Stuttg. 6.74 Meter, 2. Scheck-Stuttg. Kickers 6.72 Meter, 3. Kopp-SC. Nürnberg 6.39 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Allenstein 14.85 Meter, 2. Schneider-Rüsselsheim 14.18 Meter, 3. Uebler-Fürth 13.73 Meter, 4. Winter-AS. Straßburg 13.73 Meter, durch Stechen entschieden.

Handball: TSV. Eßlingen — Stuttgarter Kickers 3:1 (2:0).

Faustball: TV. 80 Brötzingen — SC. Cannstatt 22:20 (10:7).

Turner-Handball.

Kreismeisterklasse.

Polizei Karlsruhe — Polizei Heidelberg 3:3.

Vor etwa 800 Zuschauern einer für Karlsruher Handballverhältnisse stattlichen Anzahl zeigten die beiden Mannschaften einen stets fesselnden, abwechslungsreichen Kampf. Der unentschiedene Ausgang rechtfertigt durchaus den Spielverlauf. Heidelberg hat in Erkenntnis des ernsten Gegners seine Mannschaft nicht unwesentlich verstärkt und umgestellt. Im Karlsruher Sturm ist Utz durch Bott ersetzt worden. Die ersten 10 Minuten verlaufen bei ausgeglichenem Spiel torlos. Karlsruhes Stürmer sind heute nicht auf der gewohnten Höhe, man sieht häufig ungenaues Zuspiel und schlechte Torschüsse. Selbst Herb und Knötzle schießen oft an die Latte und knapp daneben. Anders auf der Gegenseite, die Schüsse der Heidelberger Sturmreihe sind weitaus gefährlicher, aber Ratzel im Karlsruher Tor hat einen ganz großen Tag und meistert die schwierigsten Sachen mit hervorragender Sicherheit. In der 11. Minute verwandelt Knötzele einen Strafstoß zum ersten Erfolg für Karlsruhe. Kurz darauf wird ein Strafstoß von Hilker sehr gut pariert. Gegenüber schießt Ludwig haarscharf vorbei. Dann erhält Müller den Ball gut vorgelegt und schießt ihn auch für Ratzel unhaltbar zum Ausgleich ein. Wieder werden einige Vorstöße der Karlsruher Stürmer unausgenützt gelassen. Ratzel zeigt sich verschiedentlich in Hand- und Fußabwehr als letzte Rettung, muß aber in der 24. Minute einen scharf und genau berechneten Ball des Heidelberger Mittelstürmers passieren lassen. Gegen Schluß der ersten Halbzeit beweist auch Hilker, daß er seinen alten Posten im Tor immer noch sehr gut ausfüllen kann.

Nach der Pause ist Karlsruhe zunächst tonangebend, aber die besten Gelegenheiten werden verpaßt. Es wird zuviel gedribbelt, Strafstöße werden verschossen, Bott steht oft abseits. Was in dieser Zeit aufs Heidelberger Tor kommt, wird von Hilker gut verarbeitet. Nach 12 Minuten gelingt es Bott, eine gute Vorlage durch schönen Schuß zum Ausgleichserfolg zu verwandeln. 5 Minuten später umspielt Herb alles, was sich ihm in den Weg stellt und bringt seine Mannschaft mit einem Meisterschuß erneut in Führung. Trotz aller Anfeuerungen der beiderseitigen Anhänger wissen die Hintermannschaften in der nächsten Zeit weitere Erfolge zu verhindern. 5 Minuten vor Schluß kann Ludwig im Anschluß an einen Freispruch wiederum den Ausgleich erzwingen. Die letzten Gelegenheiten werden auf beiden Seiten nicht mehr ausgebeutet. Der Schiedsrichter Wacker aus Waiblingen leitete das Spiel aufmerksam und in allen Teilen korrekt. Nach dem Spiel gaben sich die Mannschaften ein geselliges Stelldichein im Vereinszimmer des Polizeisportvereins, dem auch Kreisspielwart Neubert und Kreishandballobmann Zetter beiwohnten.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl	Tore	Tr. Punkte
Polizei Karlsruhe	2	1	1	—	8:6	3
62 Weinheim	2	1	—	1	8:7	2
Polizei Heidelberg	2	—	1	1	5:8	1

Münchens Aufwand für die Leibesübungen.

300 182 Mark im Jahre 1929.

Der Bayerischen Staatszeitung entnehmen wir auszugsweise folgende interessante Unterlage über die finanziellen Aufwendungen der Stad München für Förderung der Leibesübungen.

Die Haushaltspläne der letzten fünf Jahre enthielten dafür folgende Summen: 1925: 141 360 Mk.; 1926: 217 000 Mk.; 1927: 209 730 Mk.; 1928: 237 826 Mk. und 1929: 300 182 Mk.

Die wichtigsten Ausgabeposten des Jahres 1928 waren rund 72 000 Mk. für die weitere Ausgestaltung des Dantestadions, 50 000 Mk. als Rate für das Schwimmstadion, rund 40 000 Mk. zum Unterhalt für Spiel und Sportplätze, 32 000 Mark zur Beschaffung und Ausgestaltung von Spiel- und Sportplätzen und 22 000 Mark für Zuschüsse an die Vereine. Für das Jahr 1929 bestehen die größten Ausgaben aus folgenden Posten: 55 500 Mk. für das Stadtamt für Leibesübungen, davon 28 500 Mk. als Barzuschüsse an die Vereine und 3000 Mk. für sportärztliche Untersuchungen. Rund 2300 Mark wurden für den Betrieb und Unterhaltung der städtischen Kampfbahn und rund 45 500 Mk. für sonstige Spiel- und Sportplätze aufgewendet.

Der größte Posten von rund 184 500 Mk. geht auf die Beschaffung von Sportanlagen, so Schwimmstadion, Fußballübungsplatz beim Stadion usw. Im Jahre 1929 konnten aber auch aus der städt. Kampfbahn 8313 Mk. eingenommen werden, die bei der Gesamtsumme berücksichtigt sind. Als gesonderter Betrag ist noch die Summe von 100 600 Mark zur Förderung der Leibesübungen bei der Schuljugend zu berücksichtigen und weiterhin ein Aufwand von 251 000 Mk. für Sommerbadeanstalten, sodaß sich insgesamt eine Summe von 651 782 Mk. zur Förderung der Leibesübungen für die Stadt München ergibt, während z. B. der Etat des bayr. Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zur Förderung des Turnwesens eine Gesamtsumme von 370 000 Mk. ausweist.

Bemerkenswert ist, daß die Münchener Vereine völlig kostenlos die städt. Spiel- und Sportplätze benutzen, wovon 1929 insgesamt 89 Vereine mit 624 Wochenstunden auf 16 Plätzen Gebrauch machten. Die an die Vereine verpachteten Plätze umfassen ein Areal von 320 Tagwerk. 18 Münchener Vereine bezahlen zusammen dafür 350 Mk. Monatspacht. Die Stadt hatte weiter die Zusage gegeben, bei einem Zusammenschluß der Turnvereine des Münchener Nordens einen Platz im Werte von 200 000 Mk. kostenlos zur Verfügung zu stellen. Da ein Verein aus der Reihe tanzte, mußte das Projekt fallen gelassen werden.

Von der Pforzheimer Turnerschaft.

Aus den Hauptversammlungen der Turnvereine Pforzheims.

Die drei größten Turnvereine der Stadt Pforzheim hielten in der letzten Woche ihre jährliche Hauptversammlung ab. Trotz der wirtschaftlichen Not haben durchweg alle Vereine kleinen Zuwachs an Mitgliedern erhalten.

Im Mittelpunkt der Versammlung des Turnvereins Pforzheim 1834 stand die Frage der Erbauung eines eigenen neuen Turnerheims. Die alte Halle, die heute noch vom Verein benützt wird, ist zu klein geworden. Der Verein mußte seine verschiedenen Abteilungen in 5—6 Schulturnhallen unterbringen. Herr Architekt Forschner erstattete an Hand von aufgehängten Entwürfen Bericht über die Vorarbeiten. Auf einer Studienreise, die er in Gemeinschaft mit weiteren Herren des Vorstandes nach württembergischen und bayerischen Orten, wo in letzter Zeit neue Turnerheime entstanden sind, wurden ungemein wichtige Beobachtungen gemacht. Die Kommission vertrat nun den Standpunkt, eine Halle zu erbauen, die ungefähr 500 000 Mark kosten dürfe. Mit dem Bau wolle man jedoch noch geraume Zeit zuwarten, bis der Hausbaufond, der zurzeit 18 000 Mark beträgt, stärker angeschwollen ist. Und selbst dann wird man in Etappen bauen. Der Verein zählt zurzeit 2500 Vereinsangehörige und ist damit nach Mannheim an zweiter Stelle innerhalb der Badischen Turnerschaft. Die überall zutage tretenden Rückgänge in Bezug der Jugendlichen tritt leider auch hier in Erscheinung. Die blühendste Abteilung ist die Schwimmertriege, die 190 Mitglieder zählt. Ihr zunächst kommt die Fechtabteilung und der Sängerklub. Die Versammlung bewies durch einstimmige Wiederwahl ihres bisherigen Vorstandes ihr Vertrauen zum Verein.

Der Turnerbund Pforzheim, bis vor wenigen Jahren der größte Verein des Karlsruher Turngaues, zählt 619 Mitglieder. Er hat ein arbeitsreiches Jahr hinter sich. Der Mittelpunkt seiner Vereinsveranstaltungen war das 50jährige Jubelfest, bei dem der Vorsitzende noch 12 Gründer begrüßen konnte, die zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Der schöne Waldspielplatz des Vereins erfreut sich starken Besuches, namentlich in den Sommermonaten. Das Gaujugendturnen fand auf dem Platze statt. Wie im Turnverein 1834 war auch hier nur Lob für die Verwaltung; mit Ausnahme der Beisitzer wurde der gesamte Turnrat einstimmig wiedergewählt. Der Verein hat finanziell schwer zu kämpfen, hat aber ein Vermögen von 8000 Mark. Das Frauenturnen steht in hoher Blüte.

Die Turngemeinde 1888 schloß mit der Hauptversammlung ihr 41jähriges Geschäftsjahr ab. Auch sie hat einen kleinen Mitgliedergewinn, und bei allen Veranstaltungen erzielte die Turngemeinde große Erfolge im Wettkampf. Den Kernpunkt des Vereins bildet die Männerriege, die in 42 Turnstunden 500 Teilnehmer aufweisen konnte. Auch im Turnfahrtenwesen ist sie vorbildlich.

Führerehrung im Turnverein 1834 Pforzheim.

Der große Turnsaal im Heim wies am Samstag reichlichen Fahnen- und Girlandenschmuck auf. Er galt dem 1. Vorsitzenden Emil Sonnet, der auf eine überaus reiche Vergangenheit als Turntechniker zurückblicken und seinen 60. Geburtstag begehen konnte. Von allen Seiten aus den verschiedenen Abteilungen des Vereins, von befreundeten Vereinen, von Gauen, von der Kreisleitung, dem Ortsausschuß für Leibesübungen und der Stadtverwaltung waren Vertreter erschienen, die das Geburtstagskind beglückwünschten und Ehrungen aussprachen. So erhielt Sonnet u. a. die goldene Ehrennadel des Kreises, eine neugeschaffene Auszeichnung für Verdienste auf dem Gebiet des Turnwesens. Zu Ehren Sonnets schuf der Verein einen Wanderpreis, die sogenannte Döppenschmittsplakette, zur Erinnerung an die Familie Döppenschmitt, die ungemein viel für die Turnsache getan hat. Die Plakette ist für die Jugend bestimmt und soll im Fünfkampf ausgetragen werden. Unter den Ansprachen seien besonders diejenigen des Herrn Bürgermeisters Ecarius und des Herrn Stadtverordneten Merkle erwähnt; ihre Ausführungen fanden ein dankbares Publikum. Der Sängerklub des Vereins unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Rumpf umrahmte mit ihren Darbietungen in vorzüglicher Weise das Programm. Die Feier war ein Markstein in der Geschichte des Turnvereins. Sie bewies, daß die Turnerschaft ein dankbares Völkchen ist.

Das Badische Landesturnen.

Der Hauptausschuß für das 15. Badische Landesturnen, das vom 8.—10. August in Mannheim abgehalten werden soll, hat sich dieser Tage mit den bereits eingeleiteten Vorarbeiten befaßt. Das Landesturnen wird vor allen Dingen das recht schwierige Problem der Unterbringung der Teilnehmer mit sich bringen. Man hat bereits 6000 Leihschnellbetten bestellt, die von dem acht Tage zuvor stattfindenden Mittelrheinischen Turnfest in Hanau nach Mannheim kommen werden. Für die Unterbringung der Teilnehmer kommen in erster Linie Schulhäuser in Betracht. Neben den Schulturnhallen und dem Stadion werden die Veranstaltungen auch auf der Rennwiese vor sich gehen, die der Rennverein zur Verfügung gestellt hat. Bis Ende April soll durch eine Voranmeldung die Teilnehmerzahl festgestellt werden. Mit der Herausgabe eines Werbeplakates ist schon für die nächste Zeit zu rechnen. Zur Bewältigung der Vorarbeiten sind eine Anzahl von Ausschüssen eingesetzt, die im Hauptausschuß ihre Vereinigung finden.

Stuart Webbs

hält auch Sie in Spannung und Atem in seinem neuesten Film:

Masken

der auch Sie bis zum letzten Augenblick fesseln wird.

Ueberfall im Club
Einbruch bei Bankier Clifford
Kampf u. Razzia in der Hafenschenke
Webbs als Retter!

Union-Theater

3.30 5.30 7.20 8.50

Badisches Landestheater

Montag, 24. Februar. Volksbühne 2.

Das Glöckchen des Eremiten

Komische Oper von Maillart. Dirigent: Keilberth. Regie: Ammermann. Mitwirkende: Blank, Grünwald-Seyfert, Grötzinger, Hofpach, Kainbach, Kiefer, Lauffötter, Löser, Arras, Lindemann

Anfang 19½ Uhr
Ende 22 Uhr

Preise C (1—7 Mk.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die. 25. II. Lohengrin. Mi. 26. II. Ingeborg. Do. 27. II. Keine Vorstellung. Fr. 28. II. Fastnacht-Kabarett. Sa. 1. III. Fastnacht-Kabarett. So. III. Nachmitt.: Fastnacht-Kabarett. Abds.: Fastnacht-Kabarett. Im Konzertds.: Keine Vorstellung. Mo. 3. III. Fastnachts-Kabarett. Die. 4. III. Fastnacht-Kabarett.

Colosseum

Heute 8 Uhr

Lokal-Revue Karneval 1930

ROLAND

Ein 6395

Stimmungs-ABEND

mit vollständigem **CABARET-Programm**

Voranzeige: Mittwoch, d. 26. d. Mts. **Kinder-Maskenfest** mit Prämiierung.

Verein der Rheinpfälzer e. V.

KARLSRUHE

Samstag, den 1. März 1930, ½8 Uhr:

Masken-Ball

im oberen Saale des Friedrichshofes

Karten im Vorverkauf für Nichtmitglieder 1.50 Mark, Abendkasse 2 Mark. Vorverkauf im Restaurant Friedrichshof, weitere Vorverkaufsstellen siehe Plakate

---

Badischer Bund deutscher Jäger

Bezirksgruppe Karlsruhe.

Einladung

zur **Jahres-Hauptversammlung** am Montag, den 24. Februar 1930, im Konkordiasaal des „Moninger". 6183

Beginn 20.15 Uhr.

Mit Weidmannsheil

Der Vorstand.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel

Nowackanlage 13
Telefon 5859

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Lastwagen-Beiladung

komplett oder geteilt. bis 15 To., von Kehl od. Umgebung regelmäßig nach Karlsruhe oder Umgebung, sowie von Karlsruhe nach Kehl oder Umgebung (Offenburg) gesucht. Gebr. Anstett, Kehl a. Rh., Telef. 32 u. 332. (5581a)

Café Odeon

HEUTE MONTAG ABEND ½9 UHR

Großer Kappen-Abend

MOTTO: WIE IST ES AM RHEIN SO SCHÖN

Liane Frank, Fred Thomsen

Kapelle: Edith Heinemann

Außerdem Luftschlangen und Bällele

Karneval in Baden-Baden

Samstag, 1. März, ab 21 Uhr

Großer

Maskenball

i. d. Festsälen des Kurhauses

Eintritt: Vorverkauf RM. 5.—
Abendkasse RM. 7.—

Sonntag, 2. März, 16 Uhr
Karnevalistischer Tanztee

Montag, 3. März, 16 Uhr
Kinder-Kostümfest

Ausführl. Programme und Eintrittskarten: Städt. Kurdirektion Baden-Baden oder in Karlsruhe, Lloydreisebüro **GOLDFARB** Kaiserstraße 181

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine sämtlichen Vertretungen

in Karlsruhe Lloyd Reisebüro Goldfarb,

Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.

In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., am Leopoldsplatz.
In Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacherstraße 23.
In Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.
In Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Schloßplatz 15.

Weinhaus Just

Kaiserstrasse 91

Heute grosser

Stimmungs-Abend

der **Schwarzwälder Bauernkapelle**

Morgen Dienstag 6575

Kappen-Abend

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte

Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehescheidung u. Alimentesachen überall. Nur pers. Erledg. 6901

Welt-Detektiv-Büro Karlsruhe

C. Scheuer, Adlerstr. 31. Nähe alt. Bahnhof. Ältestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

KLEINE ANZEIGEN

haben den größten Erfolg in der

Badischen Presse

Ziehung unwiderruflich garantiert 27. Februar 1930

18. Geld-Lotterie

zugunsten des **Ueberlinger Münsters**

1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM

12,500
6,000
5,000
1,000

Höchst- und Sondergewinne

Lose 1 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

empfiehlt

Eberhard Fetzer
Karlsruhe / B. Kreuzstr. 28
Postscheckkto. Karlsruhe 198 76

Stellengesuche

Junge, gebild. Dame, 23 Jahre alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht zum 1. April geeignete Position als (5566a

Filialleiterin, Kassiererin Verkäuferin

oder als Sprechstundenhilfe. Gründl. kaufm. Vorbildung u. beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unt. M. T. 158 an das Mindener Tageblatt, Minden (Westfalen). (5566a

---

Tücht. Servierfrl.

mit langjähr. Zeugn., sucht Stellg. in gutgeh. Restaur. od. Weinstube Anfang od. 15. März in Karlsruhe od. Umgebung. Offert. erbet. unt. Nr. F.H.10180 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zu vermieten

Umzüge

Autoumzüge

zuverlässig u. billig.

Rudolf Schwarz

Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Priv.-Pension

sofort zu vermieten, in bester Lage mit feiner Kundschaft. Angebote unt. R 6464 an an d. Badische Presse.

Lagerräume

Stb. 1 Treppe, mit 2 Büros, zus. 250 qm, 2 Aufgänge, br. Einf., gr. Hof (Südstadt), zu vermiet. Miete p. Monat 140 ℳ. Ang. u. F. W. 6008/B4644 a. d. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Büro, Lager,

1 großer Lagerraum mit Büro, 1. Stock, ca. 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhalt hohe Provision. (L16490 Gastag A.-G., Waldhornstr. 21. Tel. 6519.

Schöner Laden

mit 2 Räumen, sofort zu verm. Näh. (6151) Zähringerstr. 53a, II.

Werkstatt

(Lager) hell, gr., el. L., verm. billig. (B976 Amalienstraße 13, II.

Garagen

neuzeitl., sehr warm, preisw. zu vermieten. Marienst. 63. Tel. 5233

Schöne

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, in neuem Hause, Klauprechtstr. 19, 4. St, auf 1. April oder 1. Mai zu verm. Anzusehen Klauprechtstr. 19, bei Ebert. Näh. Roonstr. 24, II. (6417

Schöne (B498)

3 Zim.-Wohnung

zu vermieten. Näher.: Maxaustr. 44, 3. St.

Schöne, geräumige

3 Zim.-Wohnung

mit allem Zubehör, 1. Stock, per 1. April zu vermiet. (6577) Mall, Kriegsstraße 286.

Schöne

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Veranda u. sonstigem Zubehör, in schönst. Lage Rüppurr (Nähe Bahnhof) auf 1. April zu vermiet. Zu erfragen: Graf, Ebersteinstr. 57, I. (B849)

Zimmer

Am Schloßplatz

sind 2 bestmöblierte, sonnige, schöne Einzelzimmer mit el. Licht, in gut. Hause per sof. od. spät. zu vermiet. Tel. u. Badebenützg. gestattet. Anzus. von 1—6 Uhr tägl. (B809 Schloßplatz 10, 2 Tr. h.

Westendstr. 32 III.

sind 2 gut möbl. Zim. zusam. od. einzeln zu vermieten. (B907

Wohn- u. Schlafz.

(Balk.), gut möbl., el. L., an 1 od. 2 Herren, a. einz. abzug. (B931) Karlwilhelmstr. 16, II.

Einf. möbl. Zimmer sof. z. verm. (B889) Fasanenstr. 26, part.

Groß, Eckzimmer mit 2 Bett., auf 1. März z. vm. Durl.-Allee 24, II., r. (B807)

Möbl. Zimmer, sep. Eing., el. Licht, sof. z. vermieten. (FO10005 Scheffelstr. 36, 4. St.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, m. od. ohne Pension, auf 1. März zu vermieten. FO10117 Akademiestraße 65, IV.

Karlstr. 95, 3. Stock, gut möbl. Zimmer, el. L., an sol. bess. Herrn auf 1. März billig zu vermieten. (B881)

Groß., gut möbl. Zim. zu vermieten. (B866 Erbprinzenstr. 1, III.

Einf. möbl. Zimmer 1—2 Bett., el. L., Pension, zu vm. (FW6088 Ettlingerstr. 21, part.

Gut möbl. sep. Zim. zu verm. (FW 6106) Rüppurrerstr. 32, pt.

Möbl. Zim. m. el. L., sof. od. auf 1. März z. vm. Kaiserstr. 243, Hth., part. (FO 10201

Schauburg

Marienstrasse 16 ◆ Telefon Nr. 6284

Nur noch wenige Tage der sensationelle Erfolg:

Scapa Flow

Das Grab der deutschen Flotte

Unter Verwendung des authentischen Materials wurde der sich auf geschichtlichen Tatsachen aufbauende Großfilm geschaffen. Das Geschehen des 20. Juni 1919, das eine unerhörte, einmalige Tat in der Geschichte aller Völker darstellt, ist in packenden Bildern gezeigt.

Jeder Deutsche sollte diesen Film sehen!

In den Hauptrollen Otto Gebühr, Claire Rommer, Aribert Mog und Heinz Klockow, der Sohn des mit der „Markgraf" untergegangenen Kapitäns. (6567)

Kleines Beiprogramm!

Jugendliche haben Zutritt.

4 ½7 9 Uhr

Karlstraße 53.

b. Karlstor, ist per 1. III. gut möbl. Wohn- u. Schlafz., el. Licht, evtl. Badben., part., zu vermieten. (B914

Schön möbl. Zim., sof. od. 1. März z. verm. Laible, Adlerstr. 4, III. (B968)

Möbl. Zim., hzb., el. L. z. 1. III. od. früher zu vermieten. (B969) Luisenstr. 2a, 3. St.

Gut möbl. Zim., el. L., Tel., a. 1. März zu vermiet. (FW6096 Luisenstr. 2a, 4. St.

Nett möbl. Z. preisw. zu vm. per 1. März. Gartenstr. 58, IV., l. (B978)

Gut möbl. Zim. mit el. L., in bess. Hause sof. od. 1. März z. v. Herrenstr. 1, pt. (B974

Gut möbl. Zim., sep., auf 1. März zu verm. Zähringerstr. 32, II. (B975)

Gut möbl. sonn. Zim. zu verm. Gottesauerstr. 20, II., r. (B953)

Gut möbl. hell. Zim. an sol. H. sof. zu vm. Schützenstr. 34 3. St. (FW6103)

Einf. möbl. Zimmer, m. Kost, an sol. Arb. z. vm. Kreuzstr. 16, II. (6572)

Möbl. Zim., 1—2 B., a. vorübergeh. sof. z. vm. Herrenstr. 7, 1. Et. (6571)

Zentrum.

Gut möbl. Z., el. L., evtl. m. Klavier, in g. Hause a. 1. März z. vm. Akademiestr. 51, III. (FO 7)

Veilchenstr. 16, III. r., möbl. Zimmer, el. L., sof. zu verm. (B981)

Gut möbl. kl. Zim., el. L., sof. zu vermieten. Karlstr. 34, pt. (B980

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zu verm. (FW6109) Augartenstr. 25, II. (FW6109)

Mietgesuche

Gesucht

Wohnung

mit Laden od. Magazin, p. 1. April. Größe u. Preis unt. B2127 an die Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht 2 oder 3 Zim.-Wohng., mögl. mit Bad. Vordr.-Karte vorhd. Angeb. unt. Nr. K2035 an Bad. Presse.

Junges Ehepaar sucht auf 1. März beschlnfr.

2—3 Z.-Wohnung

m. Küche u. Zubeh. (a. Vorort). Pünktl. Mietezahlung. Angeb. mit Preis u. S6465 an d. Badische Presse.

---

90 Minuten

läuft der Film

90 Minuten

lachen Sie in den

Residenz-Lichtspielen

Pat u. Patachon

als Benzinkutscher
als Besitzer eines fliegenden Wunderteppichs
im fliegenden Omnibus
Pat als Schaffner. Patachon a. Chauffeur
Pat und Patachon der Schrecken von London. 6569

Täglich 3.30 5.25 7.05 8.45

Möbelkäufer

Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbel decken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niederen Preisen und guten Qualitäten in

Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer und Küchen

im Möbel-Lager

Ch. Sitzler

Ludwig-Wilhelmstraße 17.

Auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen.